



# „Der Trompeter von Säkkingen“

von Joh. V. v. Scheffel



**EIKO-FILM** G. m. b. H. **Berlin SW. 48**

Fernr.: Lütsov 8526, 6474, 9635

Friedrichstrasse 224

Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin

# HARMONIE FILM GES.

Verleih Abteilung Leipzig Karlshof

Fernruf: Nr. 11081

Draht-Adresse: Harmoniefilm

Postcheckkonto: Nr. 53650

Die Erstaufführungen unseres Films

## „Beethoven u. die Frauen“

## „Der Märtyrer seiner Liebe“

haben bereits stattgefunden und hatten

**grossen Erfolg!**

### Einige Presse-Urteile:

„Münchener Zeitung“. Der neue Harmoniefilm ist jedenfalls berufen, das Kinoprogramm aufwärts zu führen und viele Feinde der Filmkunst zu versöhnen.

„Hamburger Zeitung“. Ein künstlerisches Programm, wie es in seiner Eigenart und Feinheit wohl noch nie geboten worden ist. In seiner Zusammensetzung ist der Beethoven-Film so künstlerisch fein abgestimmt, dass bei dieser Art Kinodarstellung der Lichtspielbühne zweifellos zahlreiche neue Freunde gewonnen werden müssen.

**Wenden Sie sich sofort an unsere Verleihabteilung.**

Zentral Verwaltung Köln a Rh. Bioskophaus.

Aufnahme-Abteilung: Berlin Kochstr. 6/7. Teleph. Lützow 343.

# Der Kinematograph

Erste Fachzeitung für die gesamte Lichtbild-Kunst.



Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise, verboten.

Bezugspreise: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 5.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 5.—, im Ausland Mk. 5.—, Einzelnnummer 40 Pf.

Anzeigen-Aannahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: Je ein mm. Höhe 10 Pf. Stellen-Anzeigen 5 Pf., von Trennungsgastrich zu Trennungsgastrich gemessen. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907

Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 29a

12. Jahrgang

## Der Film am Weltmarkt.

Der durch den Krieg bedingte Mangel an Rohmaterial, die Transport-schwierigkeiten, Aus- und Einfuhrverbote schalteten die führenden europäischen Länder nahezu vom Wettbewerb auf dem Weltmarkt aus. Nur Italien vermochte, wenigstens bis zum vergangenen Jahr, erhebliche Lieferungen über die Landesgrenzen gelangen zu lassen. Es gab z. B. an Frankreich für 1 240 511 Fr. Filme ab und führte von dort in der gleichen Zeit nur für 240 107 Fr. ein. Für Italiens Ausfuhr nach England fanden wir noch keine Angaben. Italiens kinematographische Industrie ist offenbar durch die Kriegsverhältnisse am wenigsten in Mitleidenschaft gezogen worden, sie gewann seit 1914 erheblich an Umfang und legte sich in ihren Aufwendungen keinerlei Einschränkungen auf. Die für erste Kräfte ausgeworfenen Gehaltsätze lassen auf die ungeschwächte Unternehmungslust der grossen Häuser einen Rückschluss zu. Pina Menichelli bezog bei zweijährigem Vertrag von der Itala jährlich 150 000 Fr., Franziska Bertini vom César-Film jährlich 500 000 Fr. bei vierjährigem Vertrag. Italien hat seit 1914 emsig gearbeitet und wusste seinen Absatz nach den Ländern der Alliierten, der Neutralen und bis zum Eintritt in den Weltkrieg nach den Mittelstaaten nicht nur im Betrieb zu erhalten, sondern sogar zu erhöhen. Ein grosser Export harret aber noch der Auslandsverwertung und wird jedenfalls nach Friedensschluss auf den Weltmarkt geworfen.

Ueber die nördlichen Länder, deren Betriebsamkeit bis zu den Kriegsjahren zu den schönsten Erwartungen berechtigte, waltete ein weniger günstiger Stern. Die Nordische stellte ihre Erzeugung zeitweilig ein, um, wie sie erklärte, die grossen vorhandenen Bestände an den Mann zu bringen, nahm sie dann wieder auf, ohne jedoch bis heute den innegehabten Höhengrad zu erreichen. Im allgemeinen liegt das Geschäft für Dänemark, Norwegen und Schweden still. Im Beginn dieses Jahres wurde für Schweden — ebenso für Holland — von seiten der Ententeländer die Filmeinfuhr gesperrt.

Da der Geschmack der schwedischen Kinobesucher ein sehr geläuterter ist, trachten die dortigen Importeure

dem Auslandmarkt das Beste zu entnehmen und lassen sich nicht am Preis. Grosse soziale Konflikte, packende Lebensschicksale, Verkörperung der Rollenträger durch schöne, wohlgezeichnete Gestalten, reizvoller landschaftlicher Hintergrund, harmonische Interieurs, vollendete Photos sind die Voraussetzungen für Filmerefolge in Schweden.

Die Entente hat die Filmsperre für Schweden und Holland mit der Bestimmung verbrämt, dass die Ausfuhr nach diesen Ländern zulässig ist, wenn bei Einfuhr der Entente die gleiche Menge Alt- oder Rohfilm zurück gegeben wird, eine Massnahme, mit der die beiden betroffenen Länder nichts anzufangen wissen.

In Holland können die drei vorhandenen Filmfabriken Hollandia, Rembrandt und Amsterdam-Film-Co. den Bedarf bei weitem nicht decken. Es herrscht Filmknappheit. Pathé sah sich wiederholt gezwungen, bei der Eclair Anleihen zu machen. Begehrt sind geschichtliche, namentlich kulturgeschichtliche Stoffe von der Art des grossen Griffithfilms „Intolerance“, welcher die religiöse Unuldamskeit aller Zeiten behandelt und ähnliche Begebenheiten der allgemeinen Weltgeschichte. Rein niederländische Geschichte betrachtet der Holländer als seine eigene Domäne und sieht sie am liebsten als selbstgebackenes Brot. Auch gute naturwissenschaftliche und geographische Filme finden Beachtung, für den Sportfilm hat man dagegen wenig übrig.

Deutschland gab nach Nord und Süd, was es unter den schwierigen Erzeugungsverhältnissen heranzubringen vermochte. Es gab sogar in gewisser Hinsicht zu viel — leider nicht des Guten. Ein grosser Teil hält erstens Prüfung nicht Stand; gewogen, wurde es zu leicht befunden. Zurzeit des Rohfilmmangels wäre so mancher Film besser unbelichtet geblieben, der zu leichte Aufbau entsprach nicht der ästhetischen Statik. Viele der nach dem Balkan gehenden Erzeugnisse stachen geradezu unangenehm gegen die früher den Markt beherrschenden Franzosen und Italiener ab. Neuere Lieferungen decken sich besser mit der altgewohnten Kost und es ist zu hoffen, dass der günstige Augenblick, sich ein bisher spröde erweisendes Gebiet zu besetzen, nicht ungenutzt verstreicht.

Ebenso wie in Deutschland brachte in Oesterreich-Ungarn der Krieg die volle Erkenntnis der Tatsache, dass Fremde über Nacht Herr im Haus geworden waren, weil man den Dingen abhingelassen freien Lauf liess. Die Stimme des nationalen Gewissens erhob sich und mahnte zur Beseitigung der eingerissenen Zustände. Kapital und Technik sorgten in Wien, Budapest und anderen Brennpunkten an der Kräftigung einer bedeutsamen Industrie. Regierunqsmaßnahmen, denn leider die am grünen Tisch grassierende Kurzsichtigkeit anhaftete, zeigten, dass die Bedeutung der Angelegenheit erkannt und alles an Bord gefechtsbereit sei. Die im blinden Eifer erlassenen Verfügungen über Aus- und Einuhr wurden jedoch durch den bekannten Ausgleich Erhöhung des deutschen Einfuhrkontingentes unter Verpflichtung einer Lieferung von 600 000 m Rohfilm beseitigt und die Bahn schaffensfrohem Drang freigegeben. Das bisher Geleistete verbürgt eine frohe Zukunft. Die heimatstreuen Ungarn haben ihren Film von vornherein einen stark nationalen Einschlag verliehen, der in seinen anziehenden Formen dem internationalen Geschmack ebenso zusagen muss wie (Zardas und Tokayer. Auch die slawischen Kronländer versuchen in Filmschöpfungen ihre Eigenart zu unterstreichen.

Ueber die Lage der kinematographischen Industrie in Portugal sprachen wir bereits im vorigen Artikel. Sie wird durch die spanischen Lieferungen bestimmt und es ist abzuwarten, ob sie mit ihren Bestrebungen, sich auf eigene Füße zu stellen, durchdringt. In Spanien bewegt sich die Eigenzeugung in aufsteigender Kurve. Filme wie „Die Handschrift einer Mutter“ (el manuscrito de una madre) nach dem Roman von Enrique Pereg-Esrich machen starke Kasse.

Die Hemmungen, unter denen die europäische kinematographische Industrie während der Kriegsjahre zu leiden hat kamen der amerikanischen vorzüglich zustatten. Sie stellte dem auch den Betrieb sofort auf das Einbringen einer selbst für das Land der unbegrenzten Möglichkeiten noch staunenerregenden Erlüte ein. Um schnell den grössten Exportverhältnissen entsprechen zu können, wurden Unsummen angelegt. So besaß sich der Fust-National Exhibitors Circuit keinen Augenblick, Chaplin zur Herstellung von acht komischen Filmen ein eigenes Gebäude von 200 m Fassade für 400 000 Mk. zu errichten. Chaplin erhielt vertraglich für die Dauer eines Jahres 10 960 Mk. täglich. Die Gagen stiegen in das Unermessliche. William S. Hart erhielt von der Triangle während der Dauer von vier Jahren täglich 5000 Mk.; Henry B. Walthall bezog von derselben Firma 8000 Mk. und die Mabel Normand von der Goldwyn 4000 Mk. w ö c h e n t - l i c h. Dass solche ungeheure Aufwendungen enorme Preissteigerungen nach sich ziehen müssen, liegt auf der Hand. England zahlte z. B. 1916 für seine Filmbezüge aus Amerika (25 230 739 m) 16 236 950 Fr., 1917 lieferte Amerika nur 7 753 142 m für 8 973 135 Fr. Die Preissteigerung beträgt demnach 160%.

Der gesamte amerikanische Export belief sich nun 1916 auf 49 294 241 m für 36 988 240 Fr., im ersten Vierteljahr 1917 16 313 097 m für 13 390 265 Fr. Hieraus ergibt sich eine Preissteigerung von nur etwa 15%, mit der die höheren Betriebskosten kaum ausgeglichen werden können. Des Rätsels Lösung ist nicht schwer zu finden. Nordamerika hat das Fell des Bären zu früh verkauft. Es hat sich mit den Südstaaten verrechnet, die an ihrer Vorliebe für französische und italienische Filme festhalten. Amerika muss sich deshalb, wenn es im Süden Fuss fassen will, bis auf weiteres mit Preisen begnügen, die mit seinen Aufwendungen in einem schlechten Verhältnis stehen.

Ueberdies beginnen die Südstaaten im Lande zu fabrizieren. In Argentinien brachten der Austral-Film und besonders der Platense Film Gutes heraus. Letzterer erhöhte sein Kapital bereits auf 900 000 Mk. Er untersteht den Franzosen Paul Capellani von der Comédie française und dem früher bei der Fox-Film-Co. tätig gewesenem Georges Benoit. Ausserdem werden die Schöpfungen des Marchesi-Films und des Argentinafilms sehr gerühmt. In Mexico arbeitet der Azteca-Film mit erstklassigen Kräften. Auch eine Fachpresse kommt in Südamerika hoch: in Argentinien erscheint ein kinematographisches Organ seit dem 1. August des vergangenen Jahres, die (Qué-Porteno, in Brasilien (Sao Paulo) der Teatro e film. Die Südstaaten haben den auf sie von Uncle Sam gesetzten Hoffnungen trotz des grössten Entgegenkommens wenig entsprochen. Auch anderen Orts sorgte der Himmel, dass die Hickorybäume nicht in den Himmel wachen.

Amerika erzeugt jährlich weit über 800 Filme mit grossem und grössten Apparat. Für deren Rentabilität langen die Kinos des Landes (deren Zahl zwischen 16 000 bis 20 000 schwankt) nicht aus. Zu ihrer Hebung richtete die amerikanische Industrie ihre Aufmerksamkeit auf eine Verlegung des Londoner Filmmarktes nach New York. Die Bundesgenossen haben es jedoch mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, dass derartige Aspirationen fromme Wünsche bleiben müssen. Frankreich erklärt unverblümt, ihm liege das Hemd näher als die Jacke. Und es weiss warum! Es zieht vor, mit dem englischen Wettbewerb in Front zu stehen, anstatt dem amerikanischen Trustgedanken Fehndienste zu leisten.

Ueber die Lage des Weltmarktes im äussersten Osten brachten wir in Nr. 369 des „Kinematograph“ einen mit gutem Zahlenmaterial belegten Bericht, so dass wir von einer Behandlung an dieser Stelle Abstand nehmen können. Nur über den Film in Japan noch einige Worte.

Die japanische Filmindustrie liegt fast vollständig in den Händen zweier grosser, gut fundierter Gesellschaften, der Nippon Katsudo Shashin und der Tenen Shaku Shashin in Tokio und wird durch einen Einfuhrzoll von 19.40 Mk. pro Kilo geschützt. Sie rechnet stark mit einer Ausfuhr nach China. Zwischen chinesischem und japanischem Denken und Empfinden liegt jedoch noch eine klastende Lücke, die grösser und tiefer ist als der Unterschied zwischen der nord- und südamerikanischen Psyche. Japan hat deshalb viel Aussicht, mit China ähnliche Enttäuschungen zu erleben, wie Nordamerika mit den Südstaaten. Für den Weltmarkt wird der japanische Film solange eine untergeordnete Rolle spielen, als der Japaner in seiner eigenen Haut stecken bleibt. Das Exotische hat seine Reize, man wird es ab und zu gern sehen, aber keineswegs auf die Dauer geniessen wollen.

Die Anzahl der Lichtbildbühnen im Lande ist allerdings eine verhältnismässig geringe; es wurden etwa 500 im vergangenen Jahre gezählt, von denen über die Hälfte auf die grossen Plätze entfällt: auf Tokio etwa 120, auf Osaka 60, auf Yokohama 50, auf Kyoto 20, auf Nagasaki 5, auf Kebe die gleiche Zahl. Ihre Einrichtung ist eine den Landesitten entsprechende, ihr Fassungsvermögen schwankt zwischen 500 und 1000 Sitzplätzen. Für den Absatz des japanischen Filmes kommt jedoch eine weit höhere Anzahl Lichtbildbühnen in Betracht. Die Japaner leben auf den Inseln des ganzen indischen Archipels verstreut, bilden aber an den verschiedenen Niederlassungsorten stets geschlossene Kolonien, in denen sich die Errichtung von Lichtbildbühnen lohnt. Die gegenwärtige Einwanderung der gelben Gefahr in Südamerika wird den japanischen Film bald genug bis dorthin folgen lassen.

# **Olaf Fönss-Serie**

---

## **Zur Aufklärung!**

---

Der Bioscop-Konzern, Köln, inseriert einen deutschen Olaf Fönss. Dieser ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten

### **Olaf Fönss**

**Darsteller des Homunculus**

Die Theaterbesitzer wollen sich hierdurch **nicht täuschen lassen**. Die von uns erworbene Serie ist fertiggestellt in 7 Bildern mit dem **original Olaf Fönss** in der Hauptrolle.



Monopol-Inhaber für Rheinland und Westfalen:

**Hensing & Co., Düsseldorf**

Graf-Adolf-Strasse 37a

Fernruf 1487



# MESSTER-WOCHE

Älterneuefter Kriegsbericht

Die

# Messter-Woche

wie stets hochaktuell, bringt:

Die Trauer-Feier für den  
verstorbenen Reichstags-  
Präsidenten Dr. Kämpf,

sowie ferner:

Die Beisetzungs-Feierlichkeiten des verstorbenen Ober-  
kommandierenden in den Marken Generaloberst Exzell. von Kessel.

**Bukarest:**

**Die Friedens-Verhandlungen mit Rumänien,**

deren denkwürdige Schlußsitzung  
und die Unterzeichnung der Verträge.

## Musikalische Regisseure und dramatische Kapellmeister.

Es scheint nun auch schon dem Publikum und der Tagespresse aufzufallen, dass in den Kintheatern zumeist viel bessere Musik gemacht wird, wie in den meisten Theatern, wenn sie nicht gerade Opernhäuser sind. Denn alle die vielen Orchester, welche in Operntheatern die „Nummern“ zu begleiten haben und ferner jene, die in den Schauspielhäusern die Zwischenmusik ausführen, stehen recht tief, und jedes Orchester eines modern geführten Kintheaters läuft ihnen den Rang ab. Wenn die Tagespresse die Bemühungen der Kintheaterbesitzer gelegentlich würdigt, so freut man sich jedesmal recht herzlich über solche verdiente Anerkennung. Aber die Freude hat ihre Trauerschatten, und von diesen soll einiges hier gesagt werden. Ein Glück ist es, dass der Kapellmeister mit der Regisseur gar niemals zusammenkommen. Vorausgesetzt nämlich, dass der Regisseur auch musikalisch-künstlerisches Empfinden besitzt — und ich vermute, es gibt solche Regisseure, — müsste er vor Einsetzen über das dramatische Gefühl des Kapellmeisters in Verzweiflung geraten. Trotzdem man dem Kinokapellmeister alles mögliche Lob zollen muss. Denn er spielt mit seinen Musikern vom Beginn der Vorstellungen bis zu ihrem Schluss, das sind manchmal und sind meist acht Stunden. Er wählt stets die beste erreichbare Musik und er sorgt für technisch hochwertige Musiker. Seine Auswahl der zur Begleitung nötigen Musikstücke wählt er ohne Kenntnis des Inhalts des Dramas oder des Filmspiels, oft ist es nur der Titel, der ihm eine Handhabe gibt, denn in den wenigsten Fällen kriegt der Kapellmeister den Film zu sehen. Wenn er gewissenhaft ist, so informiert er sich auf Grund der im kinematographischen Fachblatt erscheinenden Filmbeschreibungen, nach denen er aber auch nur die Einrisse und Stimmungswerte der Musikstücke bestimmen kann. Detailanordnungen, mit den Szenen sich deckend und mit ihnen übereinstimmend, können gar nicht in Frage kommen.

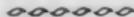
Der musikalische Regisseur hingegen ist ein Theatermann und hat nach meiner unmaßgeblichen Auffassung auch ein dementsprechendes künstlerisches Gewissen. Ist er auch in der musikalischen Literatur nicht sehr bewandert, so hat er doch das ostultillbare Verlangen, seinem Werk die erforderliche musikalische Ergänzung zuteil werden zu lassen, denn er weiß, wie wichtig dieses künstlerische Element ist, um sein Werk restlos zu ergänzen, um es zu krönen. Ungefähr so wie der Künstler Max Reinhardt, welcher der Entdecker musikalischer Inszenierungskunst ist, der Stücke wie „Sommernachtstraum“, „Was ihr wollt“, „Der Kaufmann von Venedig“, „Die Räuber“, aber auch jedes nachklassische und jedes moderne Drama ganz aus seiner inneren Musik heraus inszeniert. Ebensoviele und noch mehr Dramen jedoch lässt er ohne alle Musik, weil zu einem Zusammenklang zwischen dem Schauspielerschen, Malerischen und Musikalischen eben keine innere Notwendigkeit vorliegt. Wel-

chen Schmerz muss es dem musikalischen Regisseur bereiten, wenn er daran denkt, dass der Kinokapellmeister jedes, aber auch jedes Drama musikalisch illustriert. Nicht die Art schmerzt ihn — hoffentlich — so sehr, sondern die Menge. Denn die Kinokapelle spielt! Spielt ununterbrochen und immerfort, acht Stunden hindurch, um dann leichenblass vor Müdigkeit nach Hause zu wanken. Man heisst das: Dienst Kunst ist es keine, trotz der künstlerischen Absichten des Kapellmeisters.

Wie wäre es, wenn mindestens die Hälfte aller auf der Leinwand erscheinenden Damen unbegleitet bliebe? Oder man stelle sich die herrliche Aufgabe vor, die darin besteht, dass der Regisseur und der Kapellmeister gemeinsam über die Schauspielmusik beraten, welche ein neuer Schauspielfilm erfordert und welche er benötigt?

Dem Kinorchester sollten fürwahr wertvollere Aufgaben gestellt werden, als lediglich Dienst zu machen. Wäre es denn so schrecklich, wenn die Musiker nicht immerfort spielen würden, sondern wenn sie ihre lehrere Tätigkeit zeitweise unterbrechen dürfen, wenn sie das musikleose Filmschauspiel auch ohne Musik laufen lassen könnten? Die ersparte Zeit kann zu Proben für eine musikalische Inszenierung aller jener Dramen verwendet werden, welche der richtigen Musik auch tatsächlich bedürfen. Ohne jeden Schaden für die Stimmung im Hause, ohne jeden Schaden für die Wirkung des Films könnte das geschehen.

Aber zwischen dem Regisseur und dem Kapellmeister steht der Besitzer des Kintheaters und streckt seine Arme flehentlich nach beiden aus. Sie können nicht zusammenkommen, sie können einander nicht finden. Seinen Wesen nach ist der Kinomusikdringem sehr wohl instande, eine richtige musikalische Ergänzung für das Werk des Filmdichters zu finden, wie auch der Filmregisseur hoffentlich ein tiefgeföhntes Sehnen nach musikalischem Ausbau und nach musikalischer Vertiefung seiner Arbeit hat. Denn dieser Ausbau und diese Vertiefung ist unter Umständen von der gleichen Wichtigkeit für die Regelleistung wie die Mitarbeit des Dekorateurs, des Architekten und des Malers. Zurzeit liegt die Sache so, dass die Filmmusik trotz ihrer technischen Gediegenheit dem Publikum nichts weiter ist als eine Beigabe, und die Entwicklung der falschen Seite dieser Sache führt unfehlbar zur Gewöhnung. Hat der Regisseur ein Interesse daran, sein Werk lediglich und immer nur als einseitiges Werk genossen zu wissen? Und zum Beschluss: Der Kapellmeister hat nicht die geringste Verpflichtung dazu die Rolle des Sündenbocks für den Regisseur zu übernehmen. Er tut sein möglichstes, aber er tut zumeist zu viel, soweit es das Spiel betrifft; und er tut entschieden zu wenig, was die musikalische Atmosphäre anlangt, welche der Film ausströmt. Hier muss der Regisseur sein Mitarbeiter werden. P. S.



## Brief aus Dänemark.

In der Jahresversammlung des Kopenhagener Kinobesitzervereins wurde das vergangene Jahr als ein im ganzen gutes bezeichnet; die verfügte Beleuchtungseinschränkung um 40 % hat kaum geschadet. Die Kinoangestellten haben Teuerungszulage erhalten und für den Operateurkursus des Technologisk Institut

bewilligte der Verein 500 Kr. Seine Gesamteinnahmen waren 1123 Kr., die Ausgaben 977 Kr. Zum Vorstand wurde wieder, an Stelle des verstorbenen Christoffersen, Dir. Lindenborg, neugewählt. Die durch diesen Todesfall ledig gewordene Kino-Konzession in Kopenhagen Frederiksberg hat die Behörde neu vergeben, zur

# Erklärung!

Herr BERND ALDOR ist bei unserer Firma durch festen Vertrag verpflichtet, die aus sechs Films bestehende

## Bernd Aldor-Serie 1918-1919

zu spielen. Mit der Behauptung, wir hätten für ihn „zu wenig Reklame“ gemacht, weigert sich Herr Aldor seine vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Wir sind somit gezwungen, unser Recht gerichtlich zu suchen. Keine andere Firma ist daher berechtigt, Herrn Aldor zu engagieren oder Aldor-Films 1918-19 zu kaufen oder zu mieten, ausser von den allein berechtigten Monopol-Inhabern der Bernd Aldor-Serie 1918-19.

---

**Richard Oswald-Film-Ges. m. b. H.**

BERLIN SW. 48,  
Friedrichstrasse 14.

Hälfte an seine Witwe, zur anderen aber an die abgedankte Ballett-Tänzerin Frau Price de Plane, und mit Recht beschwert sich die Kinobranche darüber, dass wieder einmal eine ihr völlig fernstehende Person die wertvolle Bewilligung nur als Versorgung erhalten hat. Ein Antrag des Vereins, an den kürzlich zwei Reichstagswahl-Tagen bis 12 Uhr abends spielen zu dürfen (die Restaurants etc. durften an denselben, statt sonst jetzt ja 11 bis 12½ Uhr geöffnet bleiben), ist abgeschlagen worden. Auch ein Gesuch des Kinovereins der Provinzen um verlängerte Spielzeit an Tagen, wo die betreffende Provinzstadt besonderen Fremdenzufluss hat, wie zu Tierschau, n. dergl. ist von Ministerium unter Hinweis darauf, dass sie ja am Sonntag sechs Stunden spielen können, abgewiesen.

Von neuen Ereignissen, an denen der Film teilnahm, ist die dänische Eugros-Mustermesse in Fredericia vom 4. bis 11. Mai mit gegen 100 Ausstellern zu nennen. Parvo Industri Biograf (Kopenhagen, Set. Pedersen, 27, Nyheds-Centralen), führte hier bei freiem Eintritt Industrieffilme vor. A. S. Odense Emulsionsplade- und Filmfabrik (Kopenhagen und Odense) stellte photographische Platte aus, in der Patentabteilung zeigte Pedersen u. Poulsen in Braband ein Verfahren zum Auffrischen alter Grammophonplatten. Bei der Feier seines fünfzigjährigen Bestehens im April liess das grösste dänische Warenhaus „Magazin du Nord“ (Th. Wessel u. Vett, A. S.) in Kopenhagen den Eingeladenen, Vorstand, Direktion, Abteilungsleitern und Provinzialvorstehern, einen von Nordisk auf Bestellung aufgenommenen Film vorführen, der im Rahmen eines kleinen Romans zu einem Rundgang durchs ganze Haus einschliesslich der Direktionszimmer Anlass gibt; als einzige Berufsfilmreue wirkten dabei Iugeborg Spangsfeld und Anton de Verdier mit. Dem Publikum wurde der Film nachher in Vimmelskaffets Biograftheater zugänglich.

Mit Beginn der neuen Aufnahmesaison der Fabriken besendete die früher erwähnte Filmschule ihr erstes Semester und tritt erst am 15. September wieder in Tätigkeit, dann unter Leitung von Filmregisseur Alfred Cohn. Für ihre wieder angefangene Einspielung hat Nordisk Films Co. eine Reihe neuer Kräfte verpflichtet: Frau Elna Jörgen-Jensen vom Kgl. Ballett soll unter Em. Gregers Instruktion in „Gaukelspiel des Glücks“ und „Der Nebelreiter“ (ein Tristan- und Isolde-Motiv) die Hauptrollen spielen. Unter Sandbergs Regie arbeiten Peter Fjelstrup, Clara und Carlo Wieth mit der Aufnahme von „Der Liebe Allmacht“ u. Carl Th. Dreyer wird eine Filmatisierung von Franzos' Roman „Der Präsident“ mit H. Roff vom norwegischen Nationaltheater und der schwedischen Schauspielerin Olga Rafael-Linden aufnehmen. Endlich hat Nordisk auch Asta Nielsen gewonnen, die zusammen mit Augusta Blad, Nicolai Neendam u. a. unter Holger Madsens Regie in einem Film „Zwei Lichte“ spielen wird.

Die Filmlaufbahn der Asta schildert in der Serie „Sceniske Kunstnere“, die schon das hier voriges Jahr besprochene Büchlein über Pålinder brachte, ein mit 16 guten Bildertafeln ausgestattetes Heftchen von Adolf Langsted. In Paris, wo er während zwölfjähriger Aufenthalts die Anfänge des Kinos und die leicht bewerkstelligte Umwandlung so mancher bei der Trennung von Staat und Kirche 1907 enteigneter Kirchengebäude in Kinotheater sah, überraschte es ihn, wie die erste Filmschauspielerin mit Weltruf eine Dänin war, Asta Nielsen. Er erzählt von ihrem Kampf, ehe sie Schölerin der kgl. Bühne in Kopenhagen

wurde, wie sie dann in der Provinz münzte, bis zu ihrem durchschlagenden Erfolg im Film „Der Abend“ ihr Stern auf diesem Gebiet aufging und eines schnellen Aufstiegs in Deutschland hatte. Die Bilder zeigen sie, neben einigen naturaufnahmen ihres jetzigen Gatten, Fr. Wing u. hauptsächlich in ihren Filmpollen nach Aufnahmen der „Union“ (Internationaler Filmvertrieb) und schliesslich als „Dora Brand“ („Das Weisenhäuskind“). Die Grönländerin von Ivigtut und Margit (in „Die Brider“), Filmstücken die sie für das eigene, 1916 in Berlin erriechte und betriebene Aufnahme-theater geschaffen hat. In Kopenhagen Lichtspielen konnte man ihre Kunst in den letzten Monaten im „Weisenhäuskind“ und „Im Wirbel des Lebens“ (von „Kinografen“ erworben) bewundern. In der letzten Zeit hat die Filmdiva übrigens nach Rückkehr von ihrer Amerika und Japanreise eine skandinavische Pantomime-Tournee gemacht. In einem Interview des norwegischen Filmbatts „Helt og Skurk“ teilt sie mit, dass von den acht von ihrer eigenen Gesellschaft in Berlin aufgenommenen Filmdramen — die ursprünglich von einem Russen Britzky gekauft seien, der sie aber um die Bezahlung betrügen wollte — jetzt vier in Kopenhagen verkauft sind. Die Art der Filmeinspielung in Amerika, abgehackte Auftritte in Windeseile, hat ihr missfallen; sie verlangt langgestilte und ausdrucksvolle Szenen. Ein sprechendes Zeugnis von ihrer Popularität gibt die Tatsache, dass ihr Bild auf dem Reklameplakat eines Kinotheaters an der deutschen Front einen jungen Nordischeswigen zu einem (von Langsted in sein Büchlein aufgenommenes) Gedicht am Weihnachtsabend begeisterte, das er ihr 1916 als „Gruss aus den Schützengräben“ wo ihr lächelndes Bild an der Wand liebe Heimatserenerungen hervorruft, zukommen liess.

Ebenfalls von Langsted, zusammen mit dem Schauspieler Paul Gregaard, der über das gleiche Thema in verschiedenen Vereinen Vortrag hielt, stammt ein sehr reich illustriertes kleines Buch „Filmens Eventyr“, worin das Werden und die Technik des Films, seine Geschichte und Bedeutung für die Aufklärung auch die Entwicklung der Kriegsfilmre der verschiedenen Mächte, und sein dramatisches Genre kurz, aber fesselnd dargestellt werden, mit Bildnissen und Szenenbildern der Hauptfilme der In- und Auslands.

Zwei „Danmark“-Neuheiten spielen das Metropoltheater: „Magdalen“, die als Erzieherin bei einer Gutsbesitzerin stiehlt, um ihrem verschuldeten Geliebten zu helfen, von ihm verlassen wird, und schliesslich, nachdem er durch einen Unfall umgekommen ist, vom Sohne der Gutsbesitzerin heimgeführt wird. Die spannende Handlung kulminiert in einer Schiffstörpedierung. Hauptdarsteller sind Stella Lind und John Iversen. Ein echtes Volksdrama ist der Danmark-Film „Hass und Liebe“. Im Schatten der Großstadt, mit einem geraubten Dokument, Einbruch, gestohlenem Kind und glücklichem gerechten Ausgang, in den Hauptrollen die vorwegene Emilie Sannom und Emanuel Gregers.

Zum Schluss ist die Entscheidung in der Klagesache von drei, wegen der durch den Krieg gebotenen Einschränkungen entlassenen Schauspielern gegen die Nordisk zu berichten. Das Gericht verurteilte die Firma zur Zahlung des Gehalts für den verhältnismäßig kurzen Rest der Vertragszeit, zusammen 4000 Kr. und 400 Kr. Prozesskosten, da die schon bei der Ausstellung vorhandenen Betriebsbeschwerden bis zur Kündigung im August 1917 nicht wesentlich gestiegen waren.

**Carl Ledermann & Co.,** G. m. b. H.

BERLIN SW 48, Friedrichstrasse 10

Fernsprecher: Moritzplatz 3251

Fernsprecher: Moritzplatz 3251



# Ilse Bois-Serie

1918-19

6 bis 8 Dreiakter-Lustspiele

Regie: **Charly Mettinger**



Bereits fertiggestellt:

**Prinzeßchen Ilse**  
**Die tolle Ratte**

Die Hella Moja-Filmgesellschaft ist mit den Aufnahmen ihres neuesten Hella Moja-Films „... wie die Rose im Morgentau ...“ beschäftigt. In den Hauptrollen spielen ausser Hella Moja, Fritz Richard, Ernst Hofmann, Marie Connard. Regie führt Leo Connard.

„Wer nicht in der Jugend küsst...“ ist die erste Filmperle, die die „Beck-Film-Kommandit-Gesellschaft“ herausbringt. Texte von Alfred Berg, Musik von Karl Otto Krause. Die Aufnahmen, an denen in den Hauptrollen Henry Bender, Molly Wrasely, Grete Liebrock und Paul Westermeyer beteiligt sind, beginnen in den nächsten Tagen.

Die Lotte Neumann-Filmgesellschaft erwarb das Schauspiel „Bahnräters Lotte“ von Bert Oehlmann. „Indizien“ heisst der neueste Film der „Deutschen Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft. Verfasser ist Bert Oehlmann. Die Hauptrollen sind besetzt mit Erich Kaiser-Titz und Hermann Seldeneck.

Die Decla Filmgesellschaft erwarb für ihre Real-Orla-Serie das Schauspiel von Friedel Köhne „Die Krone des Lebens“ und für ihre Harry Lambert-Paulsen-Serie das zwischentägliche Lustspiel „Harry wird Filmschauspieler“ von Julius Urgiss. — Guido Herzfeld ist, wie nachträglich mitgeteilt sei, für eine der Hauptrollen des Aufklärungsfilms von Julius Sternheim „Der Weg, der zur Verdammnis führt“ verpflichtet worden.

Die Atlantic-Film Aarhus erwarb von Paul Rosenhayn den neuesten Joe Jenkins-Film „Der schweigende Gast“.

Die Aufnahmen zu dem ersten Film des William Kahn Rekord-Zyklus „1918-19 „Der lachende Tod“ (Sein sechster Fall), verfasst und inszeniert von William Kahn, sind beendet. Die Hauptrollen spielen die Herren Carl Auen, Carl Falkenberg, Ewald Brückner, Proben Rist und die Damen Gertrud Kamitz und Eva Richter.

Die Berliner Filmmanufaktur stellt unter dem Protektorat der Genossenschaft Deutscher Bühnangehöriger den Film „Die Rothenburger“. Die Aussenaufnahmen werden in Rothenburg ob der Tauber gemacht. Die Hauptrollen sind mit Friedrich Zelnick und Lya Mara besetzt.

„Die Bettelgräfin“, der Roman eines stolzen Mädchens, viertaktiges Filmchauspiel von Ruth Götz, wurde von der May-Film-Gesellschaft erworben. Die Hauptrollen spielen neben Mia May Katho Wittenberg, Johannes Riemann und Hermann Fichtel. Der zweite Johnny Servas-Film heisst „Polenblut“. Verfasser ist Ernst Bernspies.

Die Projektion-Aktiengesellschaft Union erwarb von Bruno Eichelgünz das Filmauskript „Die Hand“. In dem zweiten Film der von der Sternfilm-Gesellschaft herausgegebenen Max Landa-Desaktive-Serie spielen neben Max Landa folgende Künstler die Hauptrollen: Maria Pospischil, Annahese Helbe, Margarete Feindl, Leopold v. Ledebur, Wilhelm Diegenmann, Martin Lubbert, Heinrich Peer, Carl Beckersachs, Adolf Paul, Hugo Werner-Kahle und Reinhold Seltznick. Die Dekorationen stammen von Eugen Stolzer. Die Regie führt der Verfasser des Films, E. A. Dupont.

Frankfurt a. M. Nach Friedensschluss soll in den umfangreichen Partieräumlichkeiten des ehemaligen Hotel Schwan ein grosser vornehmer Lichtspielaal eingerichtet werden, der etwa 1000 bis 1200 Personen fassen wird. Die Verhandlungen mit dem Lichtspielhaus „U. T.“ sind bereits abgeschlossen.

Gessen. In nächster Zeit wird unsere Stadt ein zweites Kinematographentheater besitzen und zwar in der Warsehauer Strasse 4.

Magdeburg i. L. Am 15. Mai wurden hier die Stahlwerk-Lichtspiele neu eröffnet. Inhaber des Unternehmens ist Joh. Dümmel.

Leer. Das Etablissement Lösch ging um 125 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Dieder. Dirks hier über. Wie wir hören, beabsichtigt der Käufer bei Eintritt ruhigerer Zeiten bedeutende Erweiterungen an der Bausitzung vorzunehmen. Saal und Garten werden umfassende Veränderungen erfahren. Vor allem ist die Einrichtung eines großstädtischen Kinos vorgesehen.

Liegnitz. Richard Eilmann, der Besitzer der Kammerlichtspiele, hat das Walthalltheater hinzu gekauft. Beide Theater werden von Herrn Leopold, dem bisherigen Reisevertreter der Nordischen Film-Co., Filiale Breslau, von 1. Juli ab geleitet. Herr Leopold beteiligt sich an den Unternehmen.

Bad Reichenhall. Am 25. Mai fand hier die Eröffnung eines kleinen eleganten Lichtspieltheaters unter der Leitung des Direktors Paul Hübli (Königl. Kurtheater hier) statt. Der Lichtspielraum fand in seiner künstlerischen Aufmachung selbstige Bewunderung. Direktor Paul Hübli zeichnet ein Unternehmen unter dem Namen Kurkinio und dürfte das vornehmste Badepublikum bald zu seinen ständigen Gästen zählen.

Rheydt. Der Union-Theater in Mönchen-Gladbach hat das „Lichtspielhaus“, Bahnhofstr. 5, in welchem kurzzeit Herr Gensand ein Sonntagsskino betreibt, einschliesslich Grundstück erworben. Am 1. Oktober dieses Jahres, erst am 1. Sept., wird in den neuen Räumen ein Lichtspieltheater mit täglichen Vorstellungen eröffnet.

Schweinfurt. Das Lichtspieltheater „Kinosalon“ in der Friedenstrasse ging käuflich an Kinobesitzer Münzinger aus Nordlingen und L. Schreiber aus Passing über.

Spandau. Unter dem Namen „Kino der Tausend“ errichtete die Direktion der „Vereinigten Spandauer Lichtspiele“ (C) ein grosses, allen modernsten Anschauungsgenügendes Lichtspielhaus.

Strassburg i. El. Die von der Geschäftsführung der tropischen Lichtbilder-Gesellschaft G. m. b. H., Herren M. und V. Hoissner, zu Gunsten der aus russischer Gefangenschaft zurückkehrenden deutschen Gefangenen ins Leben gerufenen Stiftung hat jetzt in den Reichsländern die Summe von 10 000 Mk. erreicht, und zwar ausmachten:

Apollo-Theater, Dresden	Mk.
Scala-Theater, Dresdenhofen	..
Apollo-Theater, Niederlust	..
Kaiser-Kino, Bischweiler	..
Eden-Theater, Strassburg	..
Olympia-Kino, Strassburg	..
Eldorado-Kino, Strassburg	..
Zentral-Kino, Weissenburg	..
Kino Math. Weber, Kluingen	..
Zentral-Kino, Schirneck	..
Kino Weisser Saal, Schiltigheim, durch Herrn Riff	..
Kino Goldener Löwe, Bischheim, durch Hn. Schneider	..
Palast-Kino Strassburg	..
Zentral-Kino, Strassburg	..
Palast-Kino, Hagenau	..
Welt-Kinema, Strassburg	..
Kino Neuber, Oberhofen	..
U. T.-Lichtspiele, Strassburg	..
Polygon-Theater, Strassburg	..
Union-Theater Klobensteden, Strassburg	..
Walthalla-Theater zu Colmar	..
Kino-Café Lieb in Bischweiler	..
Eisenbahnwerkstätte in Bischheim	..
Continental-Kinema in Mülhausen	..
Kino Luxem in Schlettstadt	..

Stollberg i. Rhld. Das grosse Stollberger Lichtspielhaus, an Pariser Cinema, ist durch Kauf in den Besitz der Herren W. Stollberg und L. Titz übergegangen. Das Büro befindet sich Neustraße 2. Der Besitzer des hiesigen Stadttheaters plant ein jetziges Theaterplatz in ein grosses Kino umzuwandeln.

Die Danny Kaden-Film-G. m. b. H. bringt aus ihrer Kinoperle den ersten Film unter dem Titel „In Seiden Marz“ heraus. In den Hauptrollen sind Heinrich Peer, Rudolf H. Viktor Janon, Adolf Klein, Max Ruhbeck, Fritz Richard, spielerisch tätig. Regie führt Danny Kaden.

Die Harmonie-Film-Gesellschaft teilt uns mit, dass in ihrer Veröffentlichung in unserer vorigen Nummer ein Irrtum eingeschlichen hat: „Bei 30jähriger Krieg“ muss die zum Jahreszahl 1931 heissen. Auch beim Personenverzeichnis selbst ist die Jahreszahl falsch angegeben und lautet die in Wirklichkeit 1670.

Daggy Servas hat als zweiten Film für ihre grosse Neu-Manuskript „Polenblut“ gewählt, das von Ernst Rennpiss und eine packende Episode aus dem neuen Königreich ist, die der Künstlerin Gelegenheit gibt, ihre Kunst- und ihren Mut zu zeigen und der reich an Sensationen sein wird.



## Neues vom Ausland



Budapest. Ein grosser Theatersturz wurde in Budapest-Führung der Ungarischen Städte- und Gemeindeförderungsgesellschaft gegründet, die mit einem Kapital von sechs Millionen Kronen unter der Firma „Union-Aktiengesellschaft für Theaterbetrieb und Theaterbau“ ein Unternehmen ins Leben rief. Die übernahm zunächst den Besitz der von Ladislaus v. Bolygy geb. Bühnen der Operettenbühne „Königstheater“ und der Spielbühne „Ungarische Theater“, ferner die diesem Unternehmen gehörenden Privatgebäude mit dem gesamten Fundus insoweit die Leitung bleibt in den Händen des Direktors Heitly. Generaldirektor der neuen Gesellschaft fungiert. Die Gesellschaft wird später ihr Aktienkapital erhöhen und beabsichtigt, neben dem Bau von drei Theatern die Errichtung einer eigenen Theater- und eigenen Kostüm- und Dekorationsfabrik, eines eigenen Kinobüros, ferner eigenen Verlags für Bühnenwerke und selbst auch die Aufnahme eines Kinobetriebes und einer Kaufmannschaft.

St. Gallen. Die Aktiengesellschaft unter der Firma „Lichtspielhaus Aktiengesellschaft“ mit Hauptsitz in Zürich, hat in St. Gallen ein Union Cinema eines Zweigunternehmens errichtet. Zur Verfertigung der Filiale ist berechtigt: Ernst Francon, Direktor der Film Co. in Zürich.

Das neue Soldatenkino in Brüssel. Für die in den Kinos und der Ortskrankenkasse in Etterbeek untergebrachten Kinobesitzer angehörigen ist am 27. Mai nachmittags 4 Uhr, das Soldatenkino in den Waverische Strasse 853 bestehendes, eines 1200 aufweisenden Kinobüros eröffnet worden. Der gute dem Soldatenkino I. am Nordlaan, das gut besucht wird unseren Feldgrauen die Kriegshandlungen an allen Fronten

# Vier Teile

[zu je 5 Akten]

Jeder Teil ein selbständiger Film, eine in sich geschlossene Handlung,  
bilden das Ganze, bilden in

## 20 Akten

ein Drama voll unerhörter Spannung

enden Bildern, ergreifendem Spiel, entrollt sich vor den Augen des Zuschauers die

# Tragödie des modernen Kain

nschen, der vom Schicksal getroffen, des Brudermordes angeklagt und verurteilt,  
schaft und Hass, in Liebe und Rachsucht sich aufbäumt, anstürmt gegen ein  
das stärker ist als er, gegen Welt und Mensch den Kampf wagt und erliegt.

ssen u. Luxemburg nur zu beziehen durch: 

## EHLE, MÜNCHEN

Bayerstrasse 45

die deutsche Heimat näher bringt, liess die *Eröffnung* eines zweites Kinos berechtigt erscheinen.

**Zürich.** Kinematographische Apparate und Filmverleih-gesellschaft. Firma E. Holzinger, Zürich 1, Gerbergasse 2.

**Luzern.** In der „Euna“ Film-Co., Aktiengesellschaft in Luzern ist Friedrich Arthur Bredex als Mitglied des Verwaltungsrates zurückgetreten und seine Unterschrift erloschen. Christian Karg führt nun wieder als einziger Verwaltungsrat für die Gesellschaft die verbindliche Einzelunterschrift.

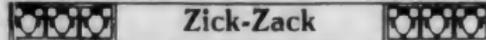
**Stockholm.** Aktiebolaget Svenska Biografteatern, die grosse Filmfabrik, geht an eine neue A.-G. gleichen Namens mit mindestens 7.500.000 Kr. Aktienkapital, mit der noch verschiedene andere Filmunternehmungen in Skandinavien vereinigt werden sollen, über. Direktor bleibt Charles Magnusson; auch der alte Vorstand tritt in den neuen ein. Mehrere Kinos in Nordeuropa sind bereits angekauft und als Tochterfirma wird eine neue-grosse Verbindung, Filmaktiebolaget Minerva, mit 250.000 Kr. Aktienkapital gegründet. Eine andere neue Tochterfirma, A.-B. Kalkbansen, kaufte in Stockholm an der Kungsgatan eine Reihe Grundstücke an, zusammen 4000 qm, um darauf einen Kinopalast zu errichten, verbunden mit Läden, Ausstellungen, sowie Kantor- und Leserräumen für Svenska-Biograf selbst. Die Kaufsumme soll zwei Millionen Kronen überschreiten. In Gothenburg wurden durch die Tochterfirma Cosmorama zu gleichem Zweck am Kungälvspatzen, nämlich in Malin 15 an Södergatan Grundstücke angekauft.

**Kopenhagen.** Conington & Grundtvig A. S. v. A. S., Film-Verleih und -Handlung, ging in neue Hände über und erweiterte das Aktienkapital auf 250.000 Kr. Die bisherigen Leiter Ing. Alex. Christian und Wilhelm Gjørtvedt, traten in den Vorstand ein, dessen Vorsteher Rechtsgerichtsanwalt Ulf Hansen wurde. Die Firma übernahm die Alleinvertretung in Skandinavien für fünf amerikanische Filmfabriken, die Filme kommen über London.

**Filmpropaganda in England.** Die National Party führte in der Allertage in London, bei freiem Eintritt einen Film vor, der über das Biotop des ehemaligen amerikanischen Gesandten Diederik Meune vier Jahre in „Deutschland“ hergestellt ist; mit nachgelagerter patristischer Kunst.

**Frankreich.** Alle was seine Kräfte in den Dienst der Veredlung und Ueblung der kinematographischen Kunst, ist Frank reich gestellt hat, Schriftsteller, Künstler, Gelehrte, Staatsmänner, Spieler und Fabrikanten haben sich in französischen Kinematographen (Lige française du Cinématographe) zusammengeschlossen. Zu seinen Mitgliedern zählten der ehemalige Unterstaatssekretär Bronson, Tristan Bernard, Gaston Fleury, Jules Lemara u. w. In einer an Edmond Rostand, dem Dichter des „Cyrano de Bergerac“ und des „Chant de Clerc“ gerichteten Ansprache erinnerte Benoit-Lévy daran, dass Rostand bei seiner Fritterrede in die Akademie betont habe, dass Zusammen-schlüsse der führenden Geister zur Verwirklichung der grossen, die Volkseele bewegenden Gedanken notwendig seien; damals habe der Kinematograph noch nicht bestanden. Er wies ferner darauf hin, dass für sie heute ein Zusammenschluss um so notwendiger sei, nachdem die „Boches“ durch eine Gesellschaft 25 Millionen mobil gemacht hätten. Also Real- und Idealpolitik!

**Kinobetriebseinschränkung in Amerika zur Kohlenersparnis.** Die Brennstoff-Verwaltung der Vereinigten Staaten hat wegen der Kohlenknappheit angeordnet, dass alle Kinoscheiter und ähnliche Vergnügungsalen an einem Tag in der Woche geschlossen bleiben sollen. Ausnahmen sind indes für gewisse Städte bewilligt, wo der elektrische Strom zu Maschinenkraft und Beleuchtung von Kraftstationen geliefert wird, die vom Kohlenvorrat unabhängig sind (Wasserkraftanlagen haben etc.) und zur Erwärkung der Räume genügend Brennholz haben.



## Zick-Zack

Natürlich das Kino hat schuld.

In Wien ist ein Mord ausgeführt worden, einer der Mörder, ein 16jähriger Bursche, war — Filmregisseur. Ausgerechnet Filmregisseur! Als ob man so von heute auf morgen Filmregisseur sein könnte. Der zur Tat verleitete Knabe wollte eine „Kinoschule“ besuchen, nun wird der Mord und seine Vorbereitung als „kinomässig“, „filmbaft“ bezeichnet! Im Gegensatz zu vielen anderen Götterreichen Tageszeitungen schreibt die „Zeit“:

„In den Polizeiberichten über das Verbrechen des als Mörder der Julie Earl verhafteten Kurt Franke wurde unter anderem erwähnt, dass in der Wohnung der Mörder ein Vertrag geschlossen wurde, mit dem er an eine Filmfabrik als Hilfsregisseur engagiert worden sei. Eine Umfrage unsererseits hat jedoch ergeben, dass man bei den Wiener Filmfirmen von dem Engagement eines jungen Mannes dieses Namens nichts weiss.“

Ein Hilfsregisseur in einer Filmfabrik ist durchaus kein untergeordnetes Organ. Er muss die Technik des Films vollkommen beherrschen, muss selbst praktisch — wenigstens teilweise — Filme inszenieren haben und sich genau auf Beschaffung qualifizierten Personals, auf die Anordnung der Dekorationen verstehen, muss den gesamten Apparat, der bei einer Kinofilmnahme im Atelier

aufgehoben werden muss, beherrschen und an sich eine künstlerisch veranlagte Persönlichkeit sein, um dem Hauptregisseur als Assistent, als gleichwertiger Mitarbeiter zur Seite stehen zu können. Dass ein sechzehnjähriger oder siebenzehnjähriger Bankpraktikant diese Personlichkeit nicht ist, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Unsere in der Filmindustrie beschäftigten Filmregisseure sind sämtlich gewiegte Fachleute, Künstler, in der Mehrzahl Schauspieler und Mitglieder von Wiener Bühnen. Keine anständige Filmfabrik würde sich dazu verstehen, irgendein wildfremdes, dahergelaufenes Bärenhieser zum künstlerischen Angestellten zu machen. Man ist sogar mit Engagements von — Filmlaternen noch sehr vor-sichtig, da auch als solche nur geschickte und ehrliche Leute Verwendung finden können.

Wenn man bei Kurt Franke den erwähnten „Vertrag“ liest, so kann es sich wohl nur um ein Engagement bei einer der Schwendelfirmen, bei einer der „Kinoschulen“, die sich oft als Filmfabriken bezeichnen, handeln. Die Leiter dieser Unternehmungen verstehen es, junge Leute mit der Aussicht auf eine glänzende „Filmmakkarer-anstellung und sie zu veranlassen, „Kinstunden“ zu nehmen. Dieser Unterricht, der in irgendeinem leeren Raum vor einem markierten oder nicht funktionierenden Kinosaufnahmegerät erteilt wird, ist vollkommen wertlos und ein Schwendel-spendegeld. Der betreffende Lehrer, der sich in der Regel „Direktor“ und Oberregisseur bestellt lässt, macht seinen Schülern irgend welche Grinnsen vor, die er als Kinowitz bezeichnet, und lacht und wieder, wenn er sich so auf obskure Weise etwas Filmmaterial und einen funktionierenden Aufnahmegerät verschaffen kann, lässt er von einigen Schülern vor Fresen — Atelier mit Lampen besetzt er ja nicht, ein paar Szenen stumpfsinniger Natur spielen, nimmt diese auf und zeigt die Aufnahme dem ahnungslos die plännen den Fortschritte“, die sie in seiner Schule, in seiner „Fabrik“ er-laut ja zehn Meter Film auf diese Art hergestellt) gemacht haben. Und nun erhebt er das Stundenhonorar, für das die unerfahrenen jungen Leute blutig verdiente Kronen bereits hergegeben haben um ein Entsprechendes, wolle der Schüler ja „in eine nachholbare Klasse kommen“.

Da kommt es nun mitunter vor, dass ein solcher „Direktor“ so in seiner skrupellosen Unverschämtheit sogar so weit treibt, den Elternteil der Jugendlichen, die sich natürlich alle für künftige Kinostars halten, in der Weise zu steigern, dass er ihnen „Funktionen“ in seiner „Fabrik“ überträgt und gleich einige als „Hilfsregisseure“ engagiert. Dieses Engagement hat natürlich nicht zur Folge, dass der Engagierte eine Gage erhält, sondern gerade im Gegenteil, dass der Herr „Direktor“ höhere Honorare für des „Hilfsregisseurunterricht“ einfordert.

Bei einer solchen „Filmgesellschaft“ aber war auch Kurt Franke „als Filmregisseur engagiert“, einem Unternehmen, das mit verbotenen Filmaufnahmen natürlich niemals etwas zu tun hat. Daraus ergibt sich übrigens auch, dass Franke in einem, so heissen „Engagement“ auch nicht Gelegenheit haben konnte, etwa Detektiv-filmaufnahmen mit Verbrechenhauptplätzen mitzumachen. Kinobesucher, die also behaupten wollen, dass Franke vom Kino sehr Verderbtest geerbt hat, sind jedenfalls auf dem Holzwege. Tatsache ist ja, dass man in Frankes Wohnung Schwendelkater vor-gelassen hat, die mit dem im Kino Gebotenen rein gar nichts gemein hat.

Es muss also entschieden zurückgewiesen werden, wenn man etwa die Filmbranche beschuldigt, dass sie solche Elemente züchtet. Es gibt keine Hilfsregisseure à la Franke in der Filmindustrie. Dagegen wäre an die Polizeibehörde neuerlich die dringende Auf-forderung zu richten, auch weiterhin das Treiben der Schwendelfilmunternehmungen und der sogenannten Kinoschulen scharf zu beobachten und auch den dort vorkommenden jungen Leuten ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Man könnte da vielleicht auch rechtzeitig junge Menschen vor Unheil bewahren!

**Dresden-Laubgatz.** Auf Anregung der Direktoren der Cinéma-film-Gesellschaft in Dresden-Laubgatz wurde am 17. Mai der Verein „Lichtbild-Gesellschaft zur Wahrung sächsischer Wirtschaftsinteressen E. V.“ gegründet. Zweck der Gesellschaft ist Wahrung und Förderung sächsischer Wirtschaft, Verkehrs- und Kulturinteressen im In- und Auslande durch das Bild, insbesondere durch bewegliche Lichtbilder auf der Grundlage inländischer, gemeinnütziger Bestrebungen. Dieser Zweck soll erreicht werden, insbesondere durch Aufklärung der Industrie- und Wirtschaftsgruppen, sowie der wissenschaftlichen und politischen Kreise, insbesondere im Königreich Sachsen, über die hervorragende Verwertbarkeit des Lichtbildes für Werte- und Aufwandswirtschaftliche Art im In- und Auslande, durch Gewinnung von Mitarbeitern aus Wissenschaft und Praxis, — durch Verbreitung und Herstellung von Musterlichtbildern aus den Kreisen der Industrie des Wirtschaftslebens, des Verkehrs, der Wissenschaft und allgemeiner kultureller Unternehmungen sowie durch Verbreitung von Lichtbildern im In- und Auslande, — durch Veranstaltung von Vorführungen durch teilweise und eigenmächtige Abgabe von Lichtbildern zum Zwecke der Vorführung oder ihres Vertriebes.

Zur Erreichung dieser Aufgaben wird die Gesellschaft bei den Militär- und Zivilbehörden um wohlwollende und fördernde Unterstützung nachsuchen und sich auch mit Unternehmungen, die

Unsere

# Autoren - Spielfilm - Serie

1918-19

In der Hauptrolle:

**Claire Hayn**

erwarb

für Rheinland, Westfalen und Saargebiet

**Monopol - Film - Verleih „Rhenania“** Martin Gärtner

Düsseldorf, Bismarckstrasse 92. Telephon 7260.

---

**Nat<sub>ur</sub> Film** Friedrich Müller  
BERLIN, Brüderstr. 2

## Hinter verschlossenen Türen.

„Hinter verschlossenen Türen“ ist nicht etwa der Titel eines Detektivfilms, sondern die Feststellung einer Tatsache, dass nämlich die diesmalige Tagung des „Reichsverbandes“, die am 29. Mai zu Berlin stattfand, sich hinter verschlossenen Türen abwickelte. Es wäre vielleicht richtiger zu sagen — abwickeln musste. Es scheint, als ob man Grund hatte, zu verhindern, dass dieses oder jenes in die Öffentlichkeit gelangt. Ein anderer Grund lag unseres Erachtens zur Ausschliessung der Fachpresse von diesen Verhandlungen nicht vor. Das Recht, die Fachpresse von seinen Verhandlungen fern zu halten, hat der „Reichsverband“. Er hat aber auch neben diesem seinem Recht Pflichten gegenüber der Fachpresse. Und diese Pflichten bestehen zuerst darin, dass in dem Verkehr, den er mit der Fachpresse aufrechterhalten weit mehr Grund hat als umgekehrt, jene Anstandsregeln herrschen, die die Fachpresse zu verlangen hat. Mit keinem Worte war vorher der Fachpresse Mitteilung über diese Ausschliessung zugegangen. Dadurch entstanden den Herren von der Fachpresse Kosten (u. a. machte unser Chefredakteur die in den heutigen Zeiten gewiss nicht unbeschwerliche Reise von Düsseldorf nach Berlin) und andererseits Zeitverluste, die unbedingt zu verhindern ge-

wesen wären. Und später nicht einmal ein Wort der Entschuldigung.

In den Köpfen einzelner scheint sich die Ansicht über die Bedeutung der Fachpresse eigenartig zu malen. Wir fühlen keine Veranlassung, die jetzige Gelegenheit zu benutzen, den Besitzern dieser Köpfe ein Privatisimum zu halten. Schade um die Zeit. Wie sehr aber mit jenem Beschluss sich das Ansehen des „Reichsverbandes“ nicht gehoben hat, geht daraus hervor, dass eine der angesehensten Tageszeitungen, nämlich die „B. Z. am Mittag“, öffentlich ihrer Verwunderung über den sehr merkwürdigen Beschluss Ausdruck gegeben hat.

Der „Reichsverband“ hat das Tuch zwischen sich und der Fachpresse, die auf sich hält, zerschneiden. Wir erinnern daran, dass vor Jahren der „Schutzverband“ (der Theaterbesitzer) etwas Ähnliches unternahm. Auch er glaubte, ohne die Fachpresse auskommen zu können und diktierten zu können. Wie kläglich diese Bestrebungen scheiterten, wissen ja alle. Der „Reichsverband“ hat seinen Weg gewählt, die Fachpresse wird dazu genügend Zeit haben, diesen abhüssigen Weg zu verteidigen. Und dann wird sie sich die Gelegenheit wohl kaum entgehen lassen, sich in ihrer Weise mit dem „Reichsverband“ zu befassen.



## Ein Gegner der Aufklärungsfilme.

In der „Kölnischen Volkszeitung“ liess sich vor einigen Tagen das Reichstagsmitglied Prof. Kuckhoff über die seit einiger Zeit auf dem Felde der Volksaufklärung in sexueller Beziehung hervorgebrachten Filmwerke aus. Die Ausführungen sind nicht nur streng abkündend, sondern bergen Vorwürfe gegen die Filmfabriken, die Schriftsteller, medizinischen überhaupt wissenschaftlichen Mitarbeiter und die Berliner Zensur, die in den beteiligten Kreisen wohl schwerlich mit Ignoranz abgetan werden können. Es steht hier die Ehre der grossen Filmmacht auf dem Spiel, die allen, denen an einer gedächlichen Weiterentwicklung im Dienste der Sektion gelegen ist, unantastbar sein muss. Nach dem Sinn des Artikels loungt Prof. Kuckhoff den guten Aufklärungswillen der an der Film-aufklärung beteiligten Kreise einfach ab und bezichtigt sie, mit der Aufklärung des Volkes Spekulation zu treiben. Die Fabrikanten hätten sich erst mit grossen agitatorischen Phrasen in den Dienst der Volks- und Jugendrettung gestellt, hätten nach schwächeren Versuchen Zensur und Polizei für sich gewonnen (! d. R.), seien auch nicht immer ohne Erfolg an Erzieherkreise herangeraten (Gott sei Dank!). Der Erfolg des Films „Es werde Licht“! habe die spekulativen lachenden Fabrikanten angeregt, auf dieser Bahn eines guten Geschäfts weiter zu schreiten. In ähnlichen Redensarten geht die Entrüstung des Herrn Professors weiter. Die unschuldigen Kinobesitzer haben nach seiner Meinung die 14 bis 16jährigen auf dem Gewissen der Verführung zur Lüsternheit, denen, wo Herr Prof. K. wohl nicht weiss, ganz vernünftigerweise schon von Polizei wegen kein Aufklärungsfilm zu Gesicht kommt. Zum Schluss, nachdem der Herr Professor den Titel des neuen Decia-Films beanstandet hat, der aber — das sei ihm trotz seines Zweifels an genügendem christlichen Religionsunterricht der Fabrikanten gesagt — inzwischen schon in „Der Weg, der zur Verdammnis führt“ geändert ist, hofft er, dass eine Möglichkeit gefunden wird, die von der Zensur freigegebenen Aufklärungsfilme zu unterdrücken, um so — dem neuen Unfug ein Ende zu machen.

„Qui tacet, consentire videtur“, „Wer schweigt, stimmt in der Regel zu“, sagt ein Rechtsgrundsatz in den

„Dekretalen“ und von diesem Grundsatz ausgehend, wollen wir Herrn Professor Kuckhoff, M. d. R., einige Antworten geben:

Wer die Ausführungen Karl Sternheims in „Kinematograph“ vom 1. Mai d. Js. über die moralische sittliche und geistige Berechtigung zum Schreiben von Aufklärungsfilmen gelesen hat, der weiss, mit welchem Ernst Filmschriftsteller an die Aufklärungsfragen herangehen sollen und erfreulicherweise auch gehen. Darüber brauchen wir wohl kein Wort zu verlieren. Es scheint uns hier vielmehr eine gewisse Antipathie den Schreiber geleitet zu haben, dass hier in den Demühen, die bisher ausschliesslich für den Samenbau ganz individueller Kreise da waren, andere Leute arbeiten und Erfolge erzielen. Jawohl, die Macht des Films als Volksaufklärungsmittel mit ihrer dem Zeitgeist entsprechenden Offenheit, nimmt manchem, das noch in der Epoche von vor 1914 vegetiert, den Nimbus der Alleinberufenheit. Was nun die spekulativen Köpfe von Filmfabrikanten angeht... Herr Professor Kuckhoff, gibt denn die „Kölnische Volkszeitung“ die Nummern mit Ihrer Aufklärungsarbeit umsonst ab? Ich habe die K. V. noch nie umsonst bezogen, es sei denn, dass ich gerade sie oft auf unaussprechlichen Oertlichkeiten gefunden habe, wo man schliesslich alle Zeitungen, aber leider keine Filme finden kann. Die Berliner Zensurbehörde muss nach Kuckhoffs Ansicht grade aus dem Gegenteil von Leuten bestehen, die hier am Platze seien. Was sagen die Herren von der (?) Gesellschaft für Sexualwissenschaften(?), die den Herren Dupont und Oswald bei der Geburt des von Kuckhoff so geschmähten „Es werde Licht-Films“ geholfen haben, u. a. Körperschaften zu den Ablehnungen ihrer besten Absichten? Ferner glauben wir ganz und gar nicht, dass nun gerade das grosse Interesse, das den Aufklärungsfilmen in allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird, so zu deuten ist, wie Herr Prof. Kuckhoff es auslegt. Er hat eine ganz unverantwortliche Ansicht von unserem Volk, die vom Fehlen eines jeglichen Kontaktes mit seiner Psyche spricht, wenn er meint, dass Aufklärung durch den Film ins Gegenteil des wünschenswerten Erfolges verschiebt. Das Alter von 14 bis 16 Jahren,

Der Liebling des Kinos!



# BECKER SACHS

Der Hauptdarsteller der **Max Mack**  
Filmwerke  
(Serie 1918/19: Opfer um Opfer und „Sein Weib“)

**Max Mack-Film-Gesellschaft m. b. H.,** Berlin W8, Leipziger Strasse 104

Telefon: Zentr. 1097/98

Telegr.-Adr. Filmmack



an vorläufigem Bericht

Rudolf Mannes

1911/12

1911/12

1911/12

1911/12

um das sich Herr Prof. Kuckhoff so sorgt, kommt für die Aufklärung in sexuellen Dingen durch den Film gar nicht in Betracht und kaum somit keinerlei Gefahren durch den Film ausgesetzt sein. Wohl aber ist es Sache der Herren Lehrer, und dazu gehören auch die Professoren, die sich mit der Jugendziehung befassen, die 14 bis 16jährigen in der Fortbildungsschule der Jugendwehr usw. soweit für die Aufklärung vorzubereiten, dass sie, wenn sie ins

17. und 18., 19. und 20. Jahr gehen, reif genug sind für die ehrliche Aufklärung im Bild, die sie erlassen will, wenn sie der elterlichen und lehrerlichen Fürsorge nicht mehr erreichbar, da, wo sie sie am ehesten und stärksten trifft. Das wird immer sein im — Kino, dem typischen Platz der Massen mit seiner ungeheuren Kraft der Suggestion, die nur richtig angewandt werden muss. Der Erfolg kann nicht ausbleiben.



## Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Das Drama aus der Geschützindustrie „In die Wolken verfolgt“ (Frankfurter Film-Co.) von Heinz Karl Heiland bringt eine geschickte Verbindung von dramatischen (in rein theatralischem Sinne), sensationellen und propagandistischen Momenten. Dramatischen in der Entwicklung der Handlung, die spannend ist und in eigenartiger Weise die verärrliche Tat eines Spions beleuchtet und aufdeckt, bis dieser von der Frau, die ihn liebt, selbst entlarvt wird. Sensationellen Momenten durch die Verquickung mit nervenaufpeitschenden Szenen wie der Luftkampf. Endlich propagandistischen. Die Vorgänge ruhen auf einem Hintergrunde, der uns weite Einblicke in die Geschützindustrie gewährt, und geben Aufklärungen, die wir, ohne dass wir es merken, in uns aufnehmen. Übrigens die wertvollste Art der Propaganda. Geschickt sind hier alle Faktoren geeint zu gutem Gelingen durch Können, Fleiß und Phantasie eines willenstarken Mannes. Die Darstellung, die sich in dem der grossen Menge so ungewohnten Milieu bewegt, ist gut. Kein Wunder, denn die Hauptrollen sind mit Ferdinand Bonn, der als Spion alle Register seines ureigentlichen Theaterspiels zieht, mit den im Aussehen und im Spiel wetteifernden Ellen Richter und Leontine Kühnberg und endlich mit dem ausgezeichneten Konrad Veidt besetzt. Ein interessanter Film, der die weiteste Verbreitung verdient.

Das „Marmorhaus“ hatte mit ihm einen grossen Erfolg. Vorauf ging das zweitaetige Lustspiel von Ulli Scheim „Harry wird Millionär“ (Decca-Film). Auch diesen Film nahm das Publikum sehr beifällig auf. Eine lustige Idee liegt dem Film zu Grunde. Kommerzienrat Godfisch will Harry nur dann zum Schwiegervater nehmen, wenn er nachweisen kann, dass er imstande ist, seine Frau auch zu ernähren. Harry fällt auf ein köstliches Mittel, zu Geld zu kommen, wird es wieder los und zwar durch den Schwiegervater in spe selber, erhält es wieder durch einen vorgespiegelten Selbstmord, und dann

kriegt er natürlich seine Grette. — Das alles ist ausserordentlich lustig erfunden, mit köstlichen Titeln durchsetzt und famos von Harry Lambertz-Paulsen und Emil Sondermann gespielt. Ein Altes sorgte für gute Regie.

Die „Kammerlichtspiele“ bringen einen neuen William Kahn-Film „Der tote Gaat“. Ein echter William Kahn, in der Erfindung wie in der Inszenierung. Da ist ein Bankier überfallen, gerade in der Nacht, wo in seinem Tresor, ganz gegen die Gewohnheit, eine grosse Summe Geldes aufbewahrt ist. Rat Anheim wird mit der Aufklärung des Falles betraut, und schafft natürlich den Täter herbei, wie er nur es versteht. Und William Kahn, dessen Regie wieder sehr sauber ist. Carl Auen, die Herren Kieselich und Fichtner sind die Gegenspieler, wobei noch zu bemerken ist, dass dem Film nicht zum Nachteil auch humoristische Lächer aufgesetzt sind.

In einer Separatvorführung gab die Firma Mosch-Film Gelegenheit, Bruchstücke aus ihrem grossen Film „Die Seele des Kindes“ zu sehen. Ein abschliessendes Urteil ist erst nach der demnächst stattfindenden Pressevorführung abzugeben, doch kann heute schon gesagt werden, dass aus dem was wir sahen, Liebe zur Sache, grosses Verständnis und peinliche Akkuratheit sprechen. Verfasser des Stückes und künstlerischer Leiter der Aufnahmen ist Herr Prochnewski. Wir kommen auf das Werk noch eingehend zurück.

Im „Tautentz-Palast“ läuft nunmehr der Stella Harf-Film „Die Fürstin von Beranien“. Anlässlich der Pressevorstellung ist der Film an dieser Stelle eingehend gewürdigt worden. Es bleibt heute nur festzustellen, dass auch das grosse Publikum, das erste Urteil bestätigte. Der Inhalt des Films, die Darstellung, allen voran die schöne Stella Harf, Frieda Richards, Nora Reinhard, Bruno Kastner, nicht zuletzt die fabelhafte, prunkvolle Aufmachung, fanden allseitige Anerkennung.

Argus.



### Aus der Praxis



— — — Berlin. In den Fachausschuss für die Filmindustrie der Handelskammer werden gewählt: für die Gruppe der Fabrikanten die Herren Davidsohn, Kohn, Seckelsch, Treumann, für die Gruppe der Theaterbesitzer die Herren Oliver, Hulke, Bartschek, Baum, für die Gruppe der Verleiher die Herren Böhm, Graf, H. Nowack, Melanesehn, für die Gruppe der verwendeten Branchen die Herren Mosser, Bratz, Dr. Lohföhr, Geise, Schmidt, Efling. Was wir hören, nämlich Herr Melanesehn die Wahl nicht an. Für ihn dürfte Herr Feindt gewählt werden, dessen Wahl überhaupt vorgesehen war.

Das Königliche Bild- und Filmbau teilte mit, dass einer seiner Aufnahmepereutoren, der Landsturmann Karl Micklej, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, am 30. Mai dieses Jahres bei den Kämpfen an der Westfront in vororderer Linie gefallen ist. — Ein Held, dessen Andenken die Filmbranche in ehrender Erinnerung bewahrend wird.

Die sämtlichen Anteile der „Deutschen Bioscop-G. m. b. H.“ wurden von dem Kölner Heuser-Konzern käuflich erworben.

Hans Hyan feierte am 2. Juni seinen 60. Geburtstag. Die Filmliteratur verdankt diesem bekannten Schriftsteller eine Reihe wirkungsvoller und erfolgreicher Werke. Wir gratulieren und wünschen, dass es Hyan vergönnt sein möge, in geistiger Frische weiter neue Werke zu schaffen.

Dr. jur. Walther Friedmann ist vom König der Bulgaren durch Verleihung des Ritterkreuzes mit der königlichen Krone von bulgarischen Nation I. Verdienstorden ausgezeichnet worden.

Herr Richard Seemann, das bisher bekannte Mitglied der Direktion der „Norddeutschen Film-Co.“ hat die Leitung der Berliner Abteilung der „Bayern Filmvertriebs-G. m. b. H.“ übernommen. — Die Fabrikationsabteilung dieser Firma, die unter Leitung Franz Hofers steht, wurde nach Friedrichstrasse 204 verlegt.

Herr Joseph Riedeg, dessen Übersiedlung nach Berlin wir mitteilten, hat für seinen Filmvertrieb grosse Räumlichkeiten Friedrichstrasse 14 gemietet.

Der „Deutsche Ausschuss für Lichtspiel-Reform“ veranstaltet am 7. Juni im grossen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses einen Vortrag mit Lichtbildvorführungen. Wir werden über den Vortragabend eingehend berichten.

## Theaterbesitzer Süddeutschlands.

Nur wir besitzen das Monopol für Bayern, Rheinpfalz, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Raffau, Elßaß-Lothringen inkl. Luxemburg.

Die größte Ueberraschung der Saison 1918-19 bringt jedem Theaterbesitzer unsere

# Max Mack-Serie

6  
große Dramen

1918-19

8  
glänzende Lustspiele

Denken Sie nur an die großen Erfolge der Max Mack-Filme:

„Der Katzensteg“ und „Die blaue Maus“.

Max Mack bürgt Ihnen für erstklassige Bilder.

Ferner erwerben wir die Max Mack-Schlager:

„Othello“ oder „Das Verhängnis eines Fürstenhauses“  
Drama in 6 Akten.

„Wanderratten“ Großes Zirkusdrama in 4 Akten.

„Schwiegermutter“ Lustspiel in 3 Akten.

„Die feindlichen Nachbarn“ Lustspiel in 3 Akten.

„Der geprellte Don Juan“ Lustspiel in 3 Akten.

Sichern Sie sich auch noch unbedingt unsere

# Rosa Porten-Serie

8 Bilder

1918-19

8 Bilder

welche ebenfalls große Kassenerfolge erzielt.

## Filmhaus „Bavaria“ München

Bayerstraße 25.

Telefonnummer 54652.

Bayerstraße 25.

Telegraphische Adresse: Bavariafilmhaus München.



**Carl Ledermann & Co.,** G. m. b. H.

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 10

Fernsprecher: Moritzplatz 3251

Fernsprecher: Moritzplatz 3251

---

# Ally Kolberg-Serie

---

1918-19 — 6 bis 8 Dramen

Regie: **Hanna Hennig**

---

# Eva Speyer-Serie

---

1918-19 — 6 bis 8 Dramen

---

# Anna Müller-Linke-Serie

---

1918-19 — 6 bis 8 Lustspiele, Zweiakter

Regie: **Charly Metfinger**

---

# Bubi-Lustspiel-Serie

---

1918-19 — 6 bis 8 Lustspiele

Regie: **Hanna Hennig**

gleiche Ziele verfolgen, in Verbindung setzen und ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten anstreben.

Gewählt wurden als Ehrenvorsitzender Oberstleutnant W. v. Tschirch und als erster Vorsitzender Direktor M. Besch. In den Verwaltungsrat wurden gewählt: Stadtk. Herbig, Rechtsanwalt Dr. Richter, Direktor Reutz, Ingenieur Gawoha, Dr. Besch, Rechtsanwalt Dr. Rüdiger. Die Geschäftsräume des Vereins befinden sich in Dresden Laubegast (Uferstrasse 23). Mitglied des Vereins kann jede vollberechtigte Rechtspersönlichkeit werden.

**Glogau.** Die Polizeiverwaltung hat die Polizeistunde für Kino- und Lichtspieltheater während der Sommerzeit abends um 10½ Uhr festgesetzt.

**Lauter i. S.** Um den hiesigen Kinobesuchern eine bessere Kost zu bieten, hat die Gemeinde Lauter ein eigenes Kino erworben um es selbst sachgemäß zu leiten. Die Einrichtung hat sich sehr gut bewährt.

## Firmennachrichten

**Berlin.** Westdeutsche Lichtspiel-Opern-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Hauptniederlassung Düsseldorf, Zweigniederlassung Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung oder von der Beckfilm Kommanditgesellschaft nach dem patentierten System Beck hergestellte musikalischen Werke laut Vertrag vom 16. Februar 1918. Gegenstand des Unternehmens ist ferner der Gastspielvertrieb von Lichtspielstücken überhaupt, gleichviel von wem die Verwertung übertragen wird. Stammkapital 20.000 Mk. Geschäftsführer: Frau Senta Hartlaub, geb. Pohl, in Berlin-Siegelt. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. März 1918 abgeschlossen. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

**Berlin.** Universal-Film Aktiengesellschaft. Major a. D. Alexander Grau in Berlin ist nach zum Vorstandsmitglied ernannt.

**Berlin.** Projektion-Aktion-Gesellschaft in n. o. Die von der Aktionärsversammlung am 26. März 1918 beschlossene Abänderung der Satzung. Ferner: Kaufmann Robert Börner in Frankfurt a. M. ist nicht mehr Vorstandsmitglied der Gesellschaft.

**Berlin.** Provinz-Lichtspielhäuser. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Eugen Schlessinger in Berlin-Wilmersdorf ist zum Geschäftsführer bestellt.

**Berlin-Charlottenburg.** Thurmman & Kersten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Lorenzaburg. Gegenstand des Unternehmens. Der Ankauf, Verkauf und der Betrieb von Lichtspiel-Theatern. Stammkapital 20.000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Paul Thurmman in Charlottenburg. Fabrikbesitzer Richard Kersten in Berlin mit Wohnsitz in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Mai 1918 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer und zwei gesellschaftlich vertreten. Als nicht emgetragen wird vereinbart. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

**Düsseldorf.** „Neutral-Film-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Mai 1918 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf und Verkauf von Filmen und das Verleihen derselben, sowie der Erwerb ähnlicher Unternehmungen und überhaupt der Abschluss von Geschäften aller Art, die hierzu in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang stehen. Das Stammkapital beträgt 20.000 Mk. Zum Geschäftsführer ist Kaufmann Robert Martin, hier, bestellt. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft entweder durch einen Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Anzusuchen wird nicht gestattet, dass die Bekanntmachungen der Gesellschaft nur durch den Deutschen Reichsanzeiger erfolgen.

**Halle (Saale).** Lichtspielhausgesellschaft mit beschränkter Haftung Assoria und Passage Theater Halle S. An Stelle des ausgeschiedenen Geschäftsführers Hermann Wolfmann sind Johann Ernst Finke und Hermann Kahlenberg zu Geschäftsführern bestellt. Dem Ernst Finke erteilte Procura ist erloschen.

**Schneidemühl.** Kammerlichtspiel-Theater. Bayer. Inhaber Kaufmann Theodor Bayer in Schneidemühl. Der Kaufmann Frau Ella Bayer in Schneidemühl ist Prokurist erteilt.

**Spandau.** Vereinigte Spandauer Lichtspielhäuser. Karl Boldt, Hermann Leichter, Gustav Trautschold, Hermann Wiesnerstrack. Die Firma als offene Handelsgesellschaft hat am 15. November 1912 bei dem persönlich leitende Gesellschafter und der Kaufmann Karl Boldt in Spandau, der Kinematographenbesitzer Hermann Leichter in Spandau, der Regisseur Gustav Trautschold in Gross-Lichterfeld und der Kinematographenbesitzer Hermann Wiesnerstrack in Spandau. Zur Vertretung der Gesellschaft sind alle Gesellschafter gemeinschaftlich ernichtigt.

## Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*	Bemerkungen
41 869	Deutsche Lichtbildges.	Karlehen soll heiraten	2	A	
41 873	"	Stahl- und Walzwerk	1	A	
41 875	"	Eine Rundfahrt auf der Hamburger Alster	1	A	
41 876	"	Allotria	1	A	
41 880	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 195	1	A	
41 878	Oliver-Film	Merseburg	1	A	
41 888	Messner-Film	Messner-Woche 1918 Nr. 22	1	A	
41 862	Boiten-Bäckers	Die Geschichte der Maria Petoffy	3	C	
41 866	Deutsche Mikroskop- u. Biograph-G., m. b. H.	Der Gezeichnete	4	C	
41 864	Imperial-Film	Die Macht des Anderen	4	C	
41 868	Messner-Film	Agnes Arnan und ihre drei Freier	4	C	
41 871	Eiko-Film	Das Todesgeheimnis	4	C	
41 870	Berliner Film-Manufaktur	Die Verteufelgierin	4	C	
41 882	Admiral-Film-Ges.	Im Blaufeu der Liebe	4	C	
41 867	Nordische Film-Co.	Der Steg des Entertben	5	C	
41 872	Eiko-Film	O diese Männer!	1	C	
41 883	Berry-Film	Kulicke's Plätterwachen	3	C	
41 886	Patria-Film	Papas Knoten	3	C	
41 879	Decla-Film	Harry wird Millionär	2	C	
41 881	Decla-Film	Harry als Detektiv	2	C	
41 851	Lotte Neumann-Film	Die Töchter des Herrn von Doranberg	3	C	
41 857	Argus-Film	Der Herr mit der Dogge	4	C	
41 885	Herold-Film	Wenn die Not am grössten	4	C	
41 892	Berliner-Film-Manufaktur	Die Nonne und der Harlekin	4	C	

\* A Genehmigt, B Für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krisens verboten.

**Vertreter für Berlin:**

Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudelslädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Umland 857  
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jögel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 108 76

**Steilen-Angebote.****Für eines unserer Theater!**

Wir **suchen** per sofort einen erstklassigen, durchaus

perfekten  
**Vorführer**

welcher mit sämtlichen vorkommenden elektrischen Arbeiten vertraut und Inhaber eines polizeilichen Prüfungszeugnisses sein muss.

**Weidenhof-Lichtspiele,**  
G. m. b. H.,  
**Hagen (Westf.).**

2171

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt ein

21709

**Vorführer**

gesucht, der mit Ausprob. Unternehm. und elektrischen Anlagen selbstständig vertraut ist. Nur durchaus selbständige, fähigkeitsbewerber, welche auf Dauerstellung rechnen, werden um Angebot ersucht.

**Industrie-Lichtspiele August Hoppe, Gladbeck i. W.**

**Vorführer**

Erfahrener, zuverlässiger, militärfreier Mann, welcher mit allen Reparaturarbeiten vertraut ist, 21693

**gesucht.**

Spielzeit Wochentags von 7—11, Sonntags von 3—11 Uhr.

**Central-Kino, Landsberg a. d. Warthe.**

Erstklassiger

**Vorführer**

für große Theater in Westdeutschland **gesucht.** Bewerber wollen Klärten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Zeugnisabschriften an d. **Union-Theater G. m. b. H.,** Berlin, Zimmerstrasse 16/18, richten. 21747

**Chefoperateur**

Für meine Theater **suche** ich mit Antritt am 6. Juni einen **Chefoperateur**, der mit allen vorkommenden Arbeiten an Apparaten (Erismann) und Umformern vertraut sein muss. Gleichzeitig hat er die Aufsicht im Theater zu führen, gute Umgangsformen Bedingung. Nur Herren, welche über gute Zeugnisse und obige Kenntnisse verfügen, wollen Off. einreichen. Ferner für

**15. Juni ein Vorführer**

gewandelter Arbeiter, mit allen Arbeiten vertraut, und für 1. August eine **Kapelle**, Klavier, 2 Sängern, Cello, oder Harmonium, oder Klavier, Tenor, Cello oder Harmonium **gesucht.** Kinoroutine Bedingung. Nur militärfreie oder arbeitsverwendungsfähige Herren, da Betrieb kriegswichtig, wollen sich für sämtliche Posten unter Gel. altf. Anforderungen und Referenzen nebst Zeugnissen melden. 21699

**Vereinigte Lichtspielhäuser, Tilsit (Ostpr.).**

Tüchtiger

**VORFÜHRER**

für dauernde Stellung, für 1. Juli gesucht.

**Apollo-Theater, Oberhausen.**

21728

Zuverlässiger

**VORFÜHRER**

gelernter Elektriker oder Mechaniker bevorzugt, kann sofort oder später gute Dauerstellung antreten. Ref. nur auf gew. milit. und erf. Mitarbeiter mit guten Fachkenntnissen, da evtl. spät. Geschäff. bek. soll. Off. mit Angabe der Lohnforderung, Militärverh., Ref. etc. erb. an **Kronprinzlichtspiele, Landshut i. Bay.** 21712

**Erstklassiger Vorführer gesucht.**

Angebote mit Zeugnissen, Angaben des Gehalts und der Militärverhältnisse

21715

**Passage-Kino-Theater, Konstanz a. Bodensee.**

2 tüchtige

**Vorführer (innen)**

mit guten Zeugnissen und Prüfungszeugnis, per sofort **gesucht.** Eilofferten mit Gehaltsansprüchen an Geschäftsführer **Wentens, Grefeld** im Lichtspielhaus. 21748

Hochinteressante Aktualität:

# Schaufliegen

21720

mehrerer Jagdstaffeln a. 12. Mai

auf der **Düsseldorfer Rheinwiese**Sturzflüge, Spiralflüge, Loopings,  
Brückenflüge usw.,

veranstaltet vom Deutschen Fliegerbund.

Tadellos gelungene Filmaufnahme, 400 Meter lang.

**ZU VERMIETEN.****Residenz-Theater, Düsseldorf,**

Graf-Adolf-Str. 20.

Telephon 4477.

**Projektions-technische Werkstätte Ed. Hof,**

Karlruhe 1. Baden.

Telephon 763

Karlruhe 5

Ernemann-Maiteserkreuzrollen,  
Ernemann-Maiteserkreuze,  
Kreuze und Rollen für  
Pathé, Modell Stark,  
Pathé, Modell Englisch,  
Pathé, Modell 3sowie sämtliche Ersatzteile auf Lager  
Umpuler und Lampen usw. 21721\*

Verk. wsg. eoww. Kriegerb. h. wsg. Auf. d. Heim. Eine

## römische Siegesgruppe

Ritter in Siegesanz., rechten Arm erh. z. W. der Hand, davor 3 galopp. Löwen, Lebensgrößen in Holz, materiallos, passend f. brenn. Kaminfront, über 1300 Mk. verlangt, jetzt für Spottpreis 250 Mk. Suche geb. Kinosp. billig zu kauf. 48 gute, starke Klappstühle, dabei 10 St. mit aus. Brandmalen, best. vert. verk. z. Abw. Off. unt. 21753 an den „Kinematograph“, 127

**Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg-Gr. Borstel**

hat noch Lager in

90680

**sämtl. Kino-Bedarf.****Döring-Film-Lieder, ab 30 M. p. Woche.****Unsere**

# Hinterlegungsstelle

**findet immer mehr  
Anerkennung und Zuspruch.**

Die Benutzung steht jedermann frei. Wir berechnen nur unsere Auslagen für Porto und Spesen, keinerlei Vermittlungsgebühren oder sonstige Kosten.

Düsseldorf.

**Verlag des „Kinematograph“.**

# Ständige Kino-Ausstellung

Spezialität: Gelegenheitskäufe!

## Apparate

nur erstklassige Fabrikate zu  
Original-Fabrikpreisen,  
Bogenlampen, Motoren usw.

## Projektionskohlen

Kondensatorröhren, Objektive, Diapositive,  
Klebstoffe usw.

## Eigene Fabrikation

von allen Kino-Utenilien,  
wie Umroller, Spulen, Widerständen  
usw.

## Reparaturwerkstatt

für alle Apparate,  
sowie Lieferung von Ersatzteilen.

## Einrichtung

von kompletten Theatern  
inkl. Apparat, Umformer, Bestuhlungen  
usw.

## Installation

und Lieferung von Beleuchtungskörpern  
und Lampen.

Oscar Lange, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 243

Tel.: Amt Litzow 3008.

Tel.: Amt Litzow 3008.

19386

Verkaufen Sie keine alten 19407

# Filmrollen, Film- abfälle, Kriegs- moden spielbare Filme

bewo Sie nur dieselben angeboten und  
meine Preise eingefordert haben.

Paul Golemann, Berlin SW. 68, Charlotten-  
strasse 7/8. Fernsprecher Moritzplatz 599.

## Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

CÖLN, Glockengasse 20, I. Fernr. A 9420/21.

offiziert

16771

zugrängliche  
**Monopole**

sowie **Wochen-, Sonntags-**

Verlangen Sie  
unsere  
Grossen Katalog

und  
**Kinderprogramme**

Prämierte  
Lieferung  
Billigste Preise

# Reparaturen

an Pathe-, Ernemann-, Ica-Apparaten

führt schnellstens aus

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14

N.B. Zubehörteile vielfach vorrätig.

19114

## Vitagraph-Film-Ges. m. b. H.,

Frankfurt a. M.,

20454

Kronprinzenstr. 41 Telef. Hanna 3836 Kronprinzenbau

liefert:

# Monopol-Schlager und Lustspiele

Komplette

Wochen-, Tages-  
und Beiprogramme

in lockerer, zusammenhängender

Beste Bezugsquelle für

## Front-Kinos

## Haben Sie Störungen an Ihrem Apparat

so warten Sie nicht so lange, bis derselbe ausartet und Ihre Ver-  
führung unterbricht. Wenden Sie sich an einen Fachmann, der  
Ihnen Gewähr leistet, Ihren Apparat fachmännisch instand zu  
setzen. 21746

## Bedenken Sie, dass Ihre Einnahmen

von der Leistungsfähigkeit Ihres Apparates abhängig sind. Durch  
langjährige Erfahrungen, verbunden mit bestgerichtetester Werk-  
statt, bin ich in der Lage, jede Reparatur schnell und billig aus-  
zuführen. Auswärtigen Kunden stelle ich Transportkisten gern  
zur Verfügung.

Johannes Keilner, Düsseldorf

Tel. 14220.

Fühlstrasse 25.

Tel. 14220.

Spezial-Reparatur-Werkstatt für Kino-Apparate.

## Cöln Photo- & Kino-Centrale

Inhaber: Willy Helfer

17710

Telephon A 2757 Cöln a. Rh., Gertrudenstr. 9

## Kino-Reparaturen

an allen Systemen werden in meiner

Spezialwerkstätte ::

saubere und preiswert angeführt.

## Neue Apparate

von ICA, Ernemann etc. sowie alle Bedarfsartikel: Kabinen,  
Lampen, Kondensatoren, Filmbitt etc. stets auf Lager.

Soeben erschienen:

# Das neue Kinogesezt

Eine Antwort auf die amtliche  
Begründung des Gesetzesentwurfes von

Rechtsanwalt Dr. Richard Trettel  
Preis 50 Pfennig

100 Stück 40 Mark.

Gegen Verwendung des Betrages  
erfolgt Franko-Zustellung durch den

Verlag des „Kinematograph“  
Wehlahn 28a. Düsseldorf. Fernspr. 14321

**Siemens SA Kohlen**  
Beliebteste und beste Kino-  
Kohlen.

**Siemens A Kohlen**  
Vorzugliche und billige  
Kohlen.

**Spezial-Wechselstrom-Kohlen**  
Nach eigenen Erfahrungen u. feinen Versuchs  
absolut beste Kohlen für Wechselstrom.

**Filmspulen**  
dauhafteste u. einfachste  
Konstruktion.

**Filmkitt Famos**  
Acht Jahre lang unverwundbar  
und unzerstörbar.

**Busch-Feine-Kondensoren**  
erhöhen die Helligkeit der Projektoren  
sparen Strom und Kohlen.

**Busch-Standard-Linsen**  
für Strahlentischen bis zu  
450 Ampères.

**Busch-Konplex-Linsen**  
für Strahlentischen bis zu  
40 Ampères.

**Kristallhülle u. Schutzglas-Linsen**  
in allen Grössen.

Stark grosser Umsatz  
Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.  
Technische Abteilung  
Cöln am Rhein, Glockengasse 20  
Telegr. Anschl. A. 9400 u. A. 9402

**Film-Kitt**

steht, sofort ohne  
Abkühlen d. Filme  
Original-Glas 2 Mk.

Extra starke Kalkplatten u. Kgl.  
Tropfaben, Lin.-Massen, Lein-  
wand, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

**SAUERSTOFF**

3-2000 Kerzenströme, nahezu vollstän-  
diger Ersatz für elektrisches Licht

la. Gasolin-Aether  
In Frankfurt  
Vertrieb über Prellwerke

**Carl Becker, Hannover**  
Hafenstrasse 12, 11250  
Telegr.-Adress: Sauerstoff, Hannover

**Lustspiele, ❖ Trickfilme,**

**Naturaufnahmen, Kriegsmotionen**

in spielbarem Zustande  
kauft zu besten Preisen

**Paul Colemann, Berlin S. W. 68,**  
Charlottenstr. 7-8. 2031 R

Präzise Arbeit!  
Sofort werden

18009

Bestes Material!

**Transportrollen**

stadellos sauber neugezogen. Transportrollen mit 32 Zähnen, a Stück  
7.50 Mk., mit 20 Zähnen a Stück 6.00 Mk., Kreuzrollen a Stück  
7.50 Mk. Neue Rollen u. Ersatzteile aus Ia. Material billigst  
Viele Anerkennungen.

Feinmechan. Werkstatt W. Meitz, Esch-Kuhr, Schützenstr. 2  
Fernsprecher 4034.

**3000 Kerzen**

Kinematographenlicht

12906

**in jedem Dorfe**  
bringt unser Triplexbrenner.

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung  
Anmerkung: Konstruktionsart des Bogenlampe.

Katalog K frei!

**Drägerwerk A 1, Lübeck.**

**Vollständige KINO-Einrichtungen**

Motore, Anlasser, Bogenlampen,  
Widerstände, Kohlenstifte, Spulen.



**Ernemann**

Ersatzteile in grosser Auswahl  
stets am Lager. 20622

„JUPITER“ KINO-SPEZIALBRUS  
Frankfurt a. M., Braunbeckerstr. 24/26.



An die

## P. T. Theaterbesitzer!

**W**ollen Sie Ihrem Publikum ein abwechslungsreiches internationales Programm zeigen, so setzen Sie sich heute noch mit uns in Verbindung; wir haben die besten Sachen, die wir sehen konnten, abgeschlossen. / /

---

# Merkur - Film - Verleih

G. m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telegramm-Adresse: Filmheim

Telephon: Lützow 6505.



**BIOSCOP  
KONZERN**  
UNSERE  
**PRODUKTION**  
1918 u. 19

Olaf Foenss 10 Bilder

Sybil Smolowa 6 Bilder

William Kahn 6 Bilder

Maria Orska 5 Bilder

Serie Moissi 4 Bilder

Serie Corvyn 12 Bilder

Hanni Weisse 6 Bilder

Harmonie Film 6 Bilder

Dagny Servary 6 Bilder

Carola Toelle 6 Bilder

Carl de Vogt 6 Bilder

Marta Novelli 6 Bilder

## Theaterbesitzer Süddeutschlands.

Nur wir besitzen das Monopol für Bayern, Rheinsalz, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Elßaß-Lothringen inkl. Luxemburg.

Die größte Ueberraschung der Saison 1918-19 bringt jedem  
Theaterbesitzer unsere

# Max Mack-Serie

6  
große Dramen

1918-19

8  
glänzende Lustspiele

Denken Sie nur an die großen Erfolge der Max Mack-Filme:

„Der Katzensteg“ und „Die blaue Maus“.

Max Mack bürgt Ihnen für erstklassige Bilder.

Ferner erwerben wir die Max Mack-Schlager:

„Othello“ oder „Das Verhängnis eines Fürstenhauses“  
Drama in 6 Akten.

„Wanderratten“ Großes Zirkusdrama in 4 Akten.

„Schwiegermutter“ Lustspiel in 3 Akten.

„Die feindlichen Nachbarn“ Lustspiel in 3 Akten.

„Der geprellte Don Juan“ Lustspiel in 3 Akten.

Sichern Sie sich auch noch unbedingt unsere

# Rosa Porten-Serie

8 Bilder

1918-19

8 Bilder

welche ebenfalls große Kassenerfolge erzielt.

## Filmhaus „Bavaria“ München

Bayerstraße 25.

Fernsprecher 54652.

Bayerstraße 25.

Draht-Adresse: Bavariafilmhaus München.

# Der Kinematograph

Erste Fachzeitung für die gesamte Lichtbild-Kunst.



Nachdruck des  
Inhalts, auch  
auszugsweise,  
verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt  
im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Post-  
gebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im  
Inland vierteljährlich Mk. 5.—, im Ausland Mk. 6.—,  
Einzelnnummer 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag.  
Anzeigenpreis: Je ein mm-Höhe 10 Pfg.  
Stellen-Anzeigen 5 Pfg., von Trennungsbild-  
zu Trennungsbild gemessen. Für Aufnahme  
in bestimmten Nummern und an bestimmten  
Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907

Verlag: Ed. Litz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

12. Jahrgang

## Die englische kinematographische Industrie im Weltkriege 1917.

Nach englischer Darstellung

Harold Nelson veröffentlicht im englischen kinematographischen Jahrbuch für 1918 einen Bericht über die Lage der englischen kinematographischen Industrie, der sich in allgemeinen mit den von uns über diesen Gegenstand gebrachten Mitteilungen deckt, aber auch einige neue Gesichtspunkte enthält, die uns eine ansatzweise Wiedergabe der Ausführungen Nelsons angebracht erscheinen lassen.

Wenn auch der von pessimistisch veranlagten Naturen für 1917 angenommene völlige Stillstand von Aus- und Einfuhr nicht eintrat, so wurde dieselbe doch durch den U-Bootkrieg und den mit diesem zusammenhängenden Mangel an Frachtraum wesentlich beeinträchtigt. Andererseits ging die Erwartung der Optimisten auf eine Erleichterung des Geschäftsganges durch die Teilnahme Amerikas am Weltkrieg nicht in Erfüllung. Sie jeder Kritik enthaltend, aber offenbar in unerbaulicher Stimmung sagt der Verfasser: „Nach Aufgabe ihrer Neutralität erwiesen sich die Amerikaner als die schärfsten Anwälte für Einstellung der Ausfuhr aus den Ländern der Alliierten nach Holland, Norwegen, Schweden und Dänemark und trugen so zu einer Einschränkung des Warenabsatzes bei, deren Folgen sich noch nicht übersehen lassen.“

Nach den allerdings nicht ganz zuverlässigen Aufstellungen des Handelsamtes betrug der Wert der in den ersten neun Monaten eingeführten Filme des Jahres 1915 Pfd. St. 956 163, 1916 Pfd. St. 847 315 und 1917 Pfd. St. 631 245. Für die letzten drei Monate soll das in die Erscheinung tretende Sinken der Einfuhr einen noch weit grösseren Umfang angenommen haben. Unter der Begründung, dass die Beschaffung zutreffender Ziffern für die Ausfuhr nicht zu ermöglichen sei, werden solche nicht mitgeteilt. Es wird jedoch zugegeben, dass die Ausfuhr in den ersten neun Monaten 1917 sich mindestens um 25% niedriger stellte als die des Vorjahres im gleichen Zeitraum. Es wird aber kaum bei 25% geblieben sein!

Ihr Rückgang ist nicht allein in den Kriegsverhältnissen allein zu suchen, sondern auch in der planmäßigen Arbeit der Amerikaner, den Filmweltmarkt London streitig

zu machen und nach New York hinüberzuziehen. Während früher Amerika Negative zum weiteren Vertrieb nach He- stellung von Positiven nach London sandte, unterblieb jetzt deren Lieferung, um den Absatz selbst in die Hand zu nehmen. Die neuerdings für diese Maßnahme verantwortliche gemachte U-Bootgefahr hat wenig mit der Sache zu tun, denn Amerika befolgte schon vor ihrem Einsetzen diese Taktik. Nachdem aber auch Wilson im vergangenen Herbst der amerikanischen Ein- und Ausfuhr Einschränkungen auferlegte, ist die Möglichkeit, während des Krieges vom Weltmarkt durch Amerika verdrängt zu werden, bedeutend verringert worden.

Den schwersten Schlag erhielt die englische kinematographische Ausfuhr durch das russische Verbot der Einfuhr vom 28. Juli 1917. Praktisch war die Einfuhr schon etwas früher durch das Verbot Zahlungen ausser- Landes an leisten, lahmgelegt. Selbst Einzahlungen in russische Banken für ausländische Rechnung waren untersagt. Hierdurch war jeder Geschäftsverkehr mit dem Ausland bereits unterbunden. Dem Verlust des russischen Marktes folgte der des skandinavischen und holländischen mit dem sich die Industrie unter dem Trost abfand, dass die anderen Alliierten ebenfalls nicht dorthin liefern und mithin keinen unerwarteten Vorsprung erlangen konnten. Bei dem guten Absatz des englischen Films in früheren Jahren nach jenen Ländern wurde immerhin das Begerungsverbot als das einschneidendste seiner Art empfunden.

Dem erst gegen Ende des Jahres von Frankreich erlassenen Einfuhrverbot ist nur ein geringer Einfluss auf die englische Ausfuhr bezuzumessen. Das französische, in London eingerichtete Zollamt zeigte ein weitgehendstes Entgegenkommen bei Nachsichtung um Einfuhrbewilligungen, sofern der von der Londoner Handelskammer bescheinigte Nachweis der Herstellung des Films in England erbracht wurde. Die Befürchtung, dass französische und amerikanische nach England eingeführte Filme nicht nach Frankreich eingeführt werden dürften, bewahrheitete sich nicht für diejenigen Filme, die als Negative nach England

gelangt und dort zur Herstellung von Positiven benutzt wurden.

Als naturgemässe Begleiterecheinung des Eingangsrollen wurden nach dessen Ende 1915 erfolgter Einführung für Filme Freihafenlager eingerichtet mit denen die meisten der mit der Zollbehandlung gänzlich unvertrauten englischen Exporthäuser anfangs wenig im Sinn hatten. Ihre unverkennbaren Vor- und Nachteile führten aber bald zu einer immer reger werdenden Benutzung und die beiden Tage, an denen sie in der Woche den Geschäftsverkehr offen stunden, mussten auf drei und dann auf vier Tage erhöht und die Räume vergrössert werden. Vielen war es bei ihrer Einrichtung unbekannt, dass einzelne Filme den Kisten entnommen und als Postpakete zollfrei ins Ausland geschickt, dass neue Titel in fremden Sprachen ohne Erlegung des Zolles angebracht werden durften usw. Von grösstem Vorteil erwiesen sich aber die Freihafenlager bei Verhängung der Ausfuhrsperr für Skandinavien und Holland. Die Händler konnten die Filme ohne Entrichtung des Zolles lagern, bis sie andere Alnehmer für die zeitlich verloren gegangenen finden konnten.

Nach Erlass der englischen Ausfuhrverbote blieb in

Europa fast nichts mehr von dem einst grossen Absatzgebiet übrig. Italien erwies sich bei seiner hochentwickelten Eigenzeugung als wenig anfahmefähig, nur Spanien blieb ein dankbares Feld, auf dem sich denn auch verschiedene Häuser mit grossem Erfolg betätigten. Als Hauptabnehmer trat aber Indien auf dem Londoner Markt auf. Die Amerikaner hatten die grossen Verdienstmöglichkeiten gleichfalls erkannt, vermochten jedoch dem englischen Mutterland wenig Abbruch zu tun. Indien kaufte in London viel und zu guten Preisen. China, Japan und die nicht unter englischer Schutzherrschaft stehende Länder des fernen Ostens waren gleichfalls vollwertige Abnehmer des Londoner Marktes. Südamerika dagegen hielt sich fern und es wurden auch wenig Anstrengungen gemacht, um dort Fuss zu fassen, seitdem Nordamerika dort selbst mit Unterpreisen Eingang zu finden trachtete.

Die im Jahre 1917 durch Erlass der Ein- und Ausfuhrverbote geschaffene Lage hat der englischen kinematographischen Industrie neue Aufgaben gestellt und das laufende Jahr muss es zeigen, ob sie denselben gewachsen sich zu behaupten weiss oder unter dem auf ihr lastenden Druck ernstlichen Schaden erleidet.



## Gewerbefreiheit bei der Uebergangswirtschaft.

Die schwierigen Fragen welche die Lösung des Problems der Uebergangswirtschaft in Handel und Industrie aufwirft, bilden jetzt auch in unserer Branche Gegenstand lebhafter Erörterungen an denen Fachleute aus Theorie und Praxis sich beteiligen. Zu diesen Fragen gehört die für die Zukunft der deutschen Kinematographie wichtige prinzipielle Frage, ob und inwieweit bei der geplanten Uebergangszeit vom Krieg zur Friedenswirtschaft das freie Spiel der Kräfte durch staatliche Eingriffe zu beaufsichtigen sei. Den Ansetzen Anlass hierzu gibt die verschiedentlich angeregte Konzessionierung des Kinos.

Wenn man die für die Uebergangswirtschaft nach den Kriegen geplanten Maßnahmen — soweit sie sich der öffentlichen Erörterung nicht entziehen — überblickt, so erkennt man in der Hauptsache eine weitgehende Anlehnung an die auf wirtschaftlichem Gebiete im Laufe des Krieges gemachten Erfahrungen. Durch die Bekanntmachung vom 3. August 1916 wurde bekanntlich ein Reichskommissar für die Uebergangswirtschaft bestellt, der mit seinen Mitarbeitern und seinem Beirat vom Reichskanzler ernannt worden ist. Im wesentlichen bestehen die Aufgaben dieses Kommissars in der Regelung der Einfuhr nach dem Kriege und der Warenversorgung, wozu in erster Linie die Zentralisierung des Einkaufs durch eigene Einkaufsgesellschaften in Frage kommt. Ein Teil dieser Friedenswirtschaftsgesellschaften für die Uebergangszeit ist bereits gegründet worden und für diese Gesellschaften hat man entweder die Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder bei Geschäftsbetrieben mit besonders umfangreicher Rohstoffversorgung die Rechtsform der Aktiengesellschaft. Ueber diese Gesellschaften kann mit Rücksicht auf den vertraulichen Charakter der Gründungsverhandlungen und zur Geheimhaltung vor dem Feinde Näheres in der Öffentlichkeit nicht gesagt werden. Das eine aber darf offen ausgesprochen werden, dass sie entweder unter unmittelbarer Beteiligung oder doch unter dem Einfluss und der Aufsicht amtlicher Stellen begründet und verwaltet werden. Mag dies auch zur Sicherung einer gleichmässigen Versorgung mit Roh- und Grundstoffen sowie zur Ermöglichung einer Beschäftigung der aus dem Felde heimkehrenden Arbeitskräfte notwendig sein, so ergeben sich doch aus der Einwirkung oder Mitbestimmung der Behörden auf diese Gesellschaften Gefahren, die im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung unserer Branche unbedingt vermieden werden müssen. In der gleichen

Weise wird das bei den geplanten privaten grosskapitalistischen Unternehmen der Fall sein.

Der Krieg hat die Notwendigkeit einer staatlichen Organisation in unseren wirtschaftlichen Leben dargelegt und wenn auch der Wunsch nach Abbau der Organisation jetzt allgemein ist, so wird doch ein Teil derselben bestehen müssen, will man einen wirklichen Wirtschaftskampf nach dem Kriege vorbeugen. Ein fester Gruppenzusammenschluss ist auch hinsichtlich des von unseren Gegnern geplanten Wirtschaftskampfes erforderlich, er darf aber nicht so weit geführt werden, dass dadurch die freie Entwicklung eines Erwerbes behindert wird.

Die Kinematographie ist gross geworden durch die starke Konkurrenz unter den einzelnen Faktoren: Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer. Es ist somit klar, und durch frühere Ereignisse bewiesen, dass Trusts unsere Branche schädigen müssen, denn dadurch wird die Neubelebung unserer Industrie und die Wiedereroberung ihrer Stellung auf dem Weltmarkt illusorisch gemacht. Es werden sich denn auch zweifellos Monopol-Erwerbsgesellschaften herausbilden, übermässige Syndikate, die sowohl unerfreuliche Folgen für den freien Handel, wie besonders für die Verbraucher zeitigen würden. Ein Zusammenschluss der einzelnen Faktoren wird schon dem Auslande gegenüber nötig sein, das hat der nun auch von uns mehr und mehr anerkannte agitatorische Wert des Films erwiesen.

Wir haben erkannt, dass alle grossen Unternehmungen und Organisationen, wie sie sich auch nennen mögen, nicht instande sind, die Gehirntätigkeit der geschäftlich und fachmässig erfahrenen und geschulten Kaufleute zu ersetzen. Gerade deren zielbewusste Tätigkeit verschafft der deutschen Kinematographie Ansehen. Jene Eigenschaften des deutschen Kaufmannes aber müssen unanzu verhelfen, jene Stellung wieder zu erlangen, gegen die sich heute der Wirtschaftskampf unserer Feinde nach dem Kriege und deren Boykottprogramme richtet. Man darf die grossen Schwierigkeiten, die hierbei zu überwinden sind, nicht unterschätzen.

Kann ein auf den Betrieb der Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer ausgeübter Druck in Form eines Trusts, Monopols und dergleichen heilsam für die Gesamtentwicklung der Branche sein? Die Entwicklung, ja das Bestehen der Kinematographie ist nur in atomlosem Ver-

vürtschreiten gesichert, wenn sie auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt bleiben soll. Der Wunsch nach Sicherung einer Unterordnung des Einzelwohles unter das Gesamtwohl ist verständlich. Solange der Krieg dauert, ist das erklärlich, denn es gilt, in geschlossener Wehr den Unkreis der Festung, in der wir uns befinden, zu verteidigen. Aber nichts wäre falscher als das, was im Kriege sich bewährt hat, nun auch, auf den Frieden zu übertragen. „Was dem Verteidiger nützt, der mit dem Rücken an der Wand kämpft, das frommt noch lange nicht dem kühnen Reiter, der fremdes Land erobern will!“

Die Erinnerung an die Leistungen unserer Industrie in ihrer grossen Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft, für die Macht und Stärke unseres Vaterlandes im Frieden wie im Kriege und das Bewusstsein des uns nach dem Kriege bevorstehenden hartnäckigen Wirtschaftskampfes muss uns alle zur grössten Vorsicht bei der Behandlung so grundsätzlicher wirtschaftlicher Fragen wie der Gewerbefreiheit oder des Zwanges zwingen, denn wie leicht ist ein Schritt in der Richtung der Benachteiligung des Zwanges getan, und wie schwer ist ein solcher rückgängig zu machen, wenn er bedenkliche Folgen zeitigt.

Walter Thielmann.



## Die Erschwerung des Kinematographentheaterbetriebes durch die Metallbeschlagnahme und die Grenzen der Ersatzmöglichkeiten.

Von P. L.

### Die Ersatz-Metalle.

Als Ersatz für die beschlagnahmen Metalle, insbesondere von Kupfer und dessen Legierungen kommen insbesondere Eisen und Zink und (in behördlich durch Freigabe in genügenden Fällen) Aluminium in Frage, das an und für sich selbst Sperrmetall ist. Eine unbeschränkte Verwendung von Eisen und Zink ist indessen zurzeit infolge des grossen Bedarfes für mittelbare und unmittelbare Kriegszwecke ebenfalls nicht angängig. Es haben sich aber in genügender Anzahl verschonbare Stücke aus Ersatzmetall (vorwiegend das am nötigsten gebrauchte Leitungsmaterial) aufgesammelt und wird in nachweislich dringenden Fällen niemand in Verlegenheit durch Eisen- oder Zinkvorenthaltung geraten, da alles besteht ist, das deutsche Wirtschaftsleben weitmöglichst aufrechtzuerhalten.

Man wird daher gut tun, sich über die Eigenschaften der Ersatzmetalle und der aus ihnen gefertigten, im Kinematographenbetrieb notwendigen Gebrauchsstücke Klarheit zu verschaffen.

Das Eisen wurde in der Kinematographie und in der für die Kinematographie wichtigen Elektro-Industrie vorwiegend zu konstruktiven Zwecken benutzt.

Zum Leiter oder Träger des elektrischen Stromes diente es wenig. Freilich zogen seit Jahren auf Jahrmärkten und Messen die Schausteller ihre Reklame- und

Beleuchtungs-Bogenlampenleitungen aus blankem Eisenblech — auch wurden hier und da Bogenlampenwiderstände (ohne Regulierung) aus Eisenblech oder Eisengusspfeilen hergestellt. Aber in grösseren Umfang wurden Eisenleitungen nicht verwendet und bei Schaltern oder Widerständen wurde Eisen nur aus Gründen der Festigkeit benutzt, aber für Zu-, Ab- und Ueberleitung des Stromes stets mit Belägen aus Kupfer oder einer Kupferlegierung versehen.

Heute aber wird das Eisen, obwohl es den elektrischen Strom um etwa  $\frac{1}{4}$  so gut leitet als Kupfer, in weitgehenderem Maße verwertet, so insbesondere für Freileitungen und für isolierte Leitungen und Kabel überhaupt, soweit nicht die zu geringe Biegsamkeit die Verlegung allzusehr erschwert, ferne für Steckkontakte, Schalttafelverbindungen, Kollektoren etc. Überall, wo die Leitung mechanisch irgendwie beansprucht wird, kann Eisen nicht eubehrt werden.

Zink besitzt, obwohl es den elektrischen Strom nicht als doppelt so gut leitet und daher nur halb so grosse Querschnitte und damit geringere Gewichtsaufwendungen erfordert, nur geringe Festigkeit. Es darf grossen Beanspruchungen nicht ausgesetzt werden, auch das jetzt erzeugte Zink von veredeltem, feinstem Gefüge, bedauerlicher Ungangsformen. Zink ist auch nicht so unempfindlich gegen Temperaturunterschiede als Eisen. Wo grosse

Der deutsche Vorführungsapparat

# ERNEMANN

## Stahlprojektor „IMPERATOR“

ist unübertroffen. In diesem Apparat hat wie auf so vielen Gebieten deutscher Erfindergeist und deutsche Maschinentechnik über alle ausländischen Erzeugnisse glänzend gesiegt. — Es ist eine berechnete nationale Forderung, nur deutsche Vorführungsmaschinen in deutschen Lichtspielhäusern zu verwenden. Verlangen Sie vor Anschaffung einer neuen Theatermaschine unsere Broschüre.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 156



Mosch-Serie

# Liebe und Leben

Der zweite Film:

# Die Tochter des Senators

Demnächst vorführungsbereit!



## Mosch - Film

Berlin SW. 48

Friedrichstr. Nr. 24

Fernspr.: Amt Moritzpl. 3415

Tel.-Adr.: Moschfilm, Berlin

# Henry Bender

## Lustspiel - Serie 1918-19



**NAT<sup>UR</sup>-FILM FRIEDRICH MÜLLER**

BERLIN C 2, Brüderstrasse 2

# Autoren Spiel-Film-Serie 1918/19.



NAT<sup>UR</sup>-FILM FRIEDRICH MÜLLER

BERLIN C 2, Brüderstrasse 2

# Valy Arnheim

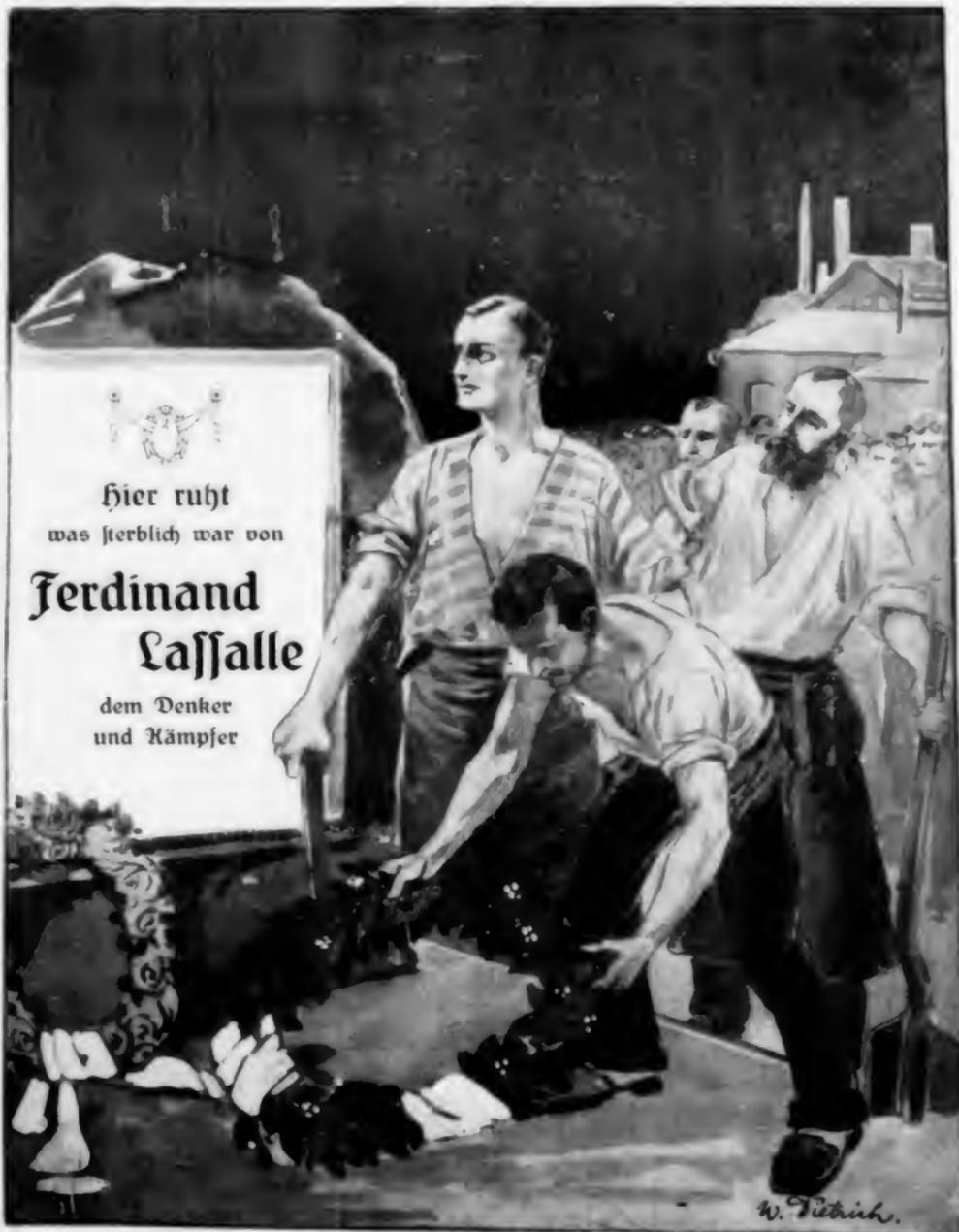


*Regisseur  
aller 3 Serien*

v. F. Friedrich

**NAT<sup>UR</sup>-FILM FRIEDRICH MÜLLER**

BERLIN C 2, Brüderstrasse 2



**Ein Zirkusdrama**

**Der Faden**

**des Schicksals**

in vier Akten

**Demnächst vorführungsbereit!**

---

**Mosch-Film**

**Berlin SW. 48**

**Friedrichstr. Nr. 24**

Fernspr.: Amt Moritzpl. 3415

Tel.-Adr.: Moschfilm, Berlin



Schwankungen auftreten, verliert es leicht seine Widerstandskraft. Insbesondere Temperaturen unter 0 und über 100 Grad sowie Feuchtigkeit hierbei wirken sehr schädlich auf das Gefüge.

Da aber das Zink, wie ausgeführt, mehr als doppelt so gut leitet als Eisen, ferner biegsamer ist und mithin durch zu grosse Steifigkeit die Installationsarbeiten nicht so erschwert, da es zudem bei Wechselstrom sich genau so gut wie bei Gleichstrom verwenden lässt, während Eisen bei verteuernder Unterteilung bei Wechselstrom nur mit geringeren Ampèrezahlen belastet werden darf als bei Wechselstrom, hat das Zink als Leitungsmaterial dem Eisen den Rang abgelaufen. Am Kupfer gemessen, das bei gleichzeitiger Biegsamkeit und Festigkeit den Strom etwa  $3\frac{1}{2}$  mal besser leitet, nimmt es freilich geringe Rangstufe ein. Aber es hat sich doch immerhin zu Drähten aller Art so weit verarbeiten lassen, dass Transformatoren und Magnetspulen mit vollem, Drehstrommotoren mit wenigem vollem Erfolg mit Zinkwicklung angefertigt werden konnten.

Bei weitem geeigneter als Eisen und Zink erweist sich natürlich Aluminium, das den Strom über einhalbmahl so gut leitet als Kupfer, über zweimal so gut als Zink, etwa viereinhalbmahl so gut als Eisen. Transformatoren und Magnetspulen sowie Drehstrommotoren mit Aluminiumwicklung, somit erst recht Leitungsmaterial aus Aluminium (Freileitungen ausgenommen), können als durchaus erstklassig und den Kupferausführungen annähernd an Wirtschaftlichkeit, vollkommen aber an Zuverlässigkeit und Haltbarkeit obenbürtig an die Seite gestellt werden, seit die Kriegszeit die bis dahin rückständige Kunst einer haltbaren leitenden Verbindung zwischen Eisen, Zink und Aluminium und anderen Metallen gelehrt hat.

Das elektrische Verhalten der drei Ersatzmetalle Aluminium, Zink und Eisen sei zugleich mit dem

des Kupfers in nachstehender Tabelle nebeneinander aufgeführt, welche jeder Mann — nach dem Ohmschen Gesetz (Spannungsabfall in der Leitung in Volt = Stromstärke in Ampère dividiert durch den gesamt durchflossenen Leitungswiderstand in Ohm sowie nach dem bekannten Satze: Gesamtleitungswiderstand = spezifischen Widerstand des betreffenden Leitungsmaterials und Gesamtleitungslänge in Metern dividiert durch den Leitungsquerschnitt in Quadratmillimetern) welche, wie gesagt, jedermann instand setzen wird, die erforderlichen Längen und Querschnitte bei gegebenem Leitungsmaterial und dem zu gelassenen Spannungsabfall zu berechnen.

Material-Eigenschaft	Leitungsmaterial			
	Kupfer	Aluminium	Zink	Eisen
Spezifischer Widerstand bei 20° Celsius (pro 1 m Länge bei 1 qmm Querschnitt)	0,0178	0,0306	0,0625	0,143
Leitfähigkeit (absolut)	56,2	32,7	16,0	7,0
Leitfähigkeit in % gegenüber Kupfer	100%	58,4	28,5	12,5
Widerstandszunahme für 1° Temperatur-Erhöhung	0,004	0,004	0,0039	0,0047

Eine Tabelle der mit Rücksicht auf Erwärmung zu lössigen Querschnittsbelastungen der Leitungen aus Ersatzmaterial im Verhältnis zu denen aus Kupfer wird in einem der späteren Abschnitte folgen, welche die verschiedenen Arten des Leitungsmaterials aus Ersatzmetall näher darstellen soll.



## Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Die Moseh-Film-Gesellschaft hatte zur Vorführung ihres ersten Films ins „Marmorhaus“ geladen. Es galt, diesen ersten Film einer genauen Prüfung zu unterziehen. Neben der Presse und mehr oder weniger interessiertem Publikum waren eine Reihe offizieller Persönlichkeiten anwesend, da in das Motiv des Stückes Szenen aus Deutsch-Ostafrika gewoben sind. — Der Inhalt des Films entrollt einen Familienzwist, der Jahre hindurch dauert, dessen Aufregungen die Frau eines verschollenen Kaufmanns in Irrsinn wirft. Ihr Ehemann ging, nachdem er den Bruder um Geld gebracht hat, nach Deutsch-Ostafrika und nahm den Sohn mit. Mit einem Kriegsschiff kommt der Sohn des anderen nach Afrika, und nach dem Tode des Farmers kehren beide nach Deutschland zurück. Durch den Anblick ihres längst totgeglaubten Kindes kommt der Irren der Verstand wieder. — — — Eine grosse Häufung von Begebenheiten ist hier in fünf Akte gedrängt. Der Film verlangt ein scharfes Aufpassen. Die Liebe zur Heimat und der Hinweis auf den Wert der Kolonien ist nur leise angedeutet, wodurch dem Film auch in dieser Beziehung jedes Aufdringliche genommen ist. Verfasser des Films, der den Titel „Die Seele des Kindes“ führt, ist Fritz Prochnowski, dem wir ja schon eine ganze Reihe von wirkungsvollen Filmen mit patriotischem Einschlag verdanken, und von dem auch die anderen, dem ersten Film folgenden Filme stammen werden. Walter Schmidhässler war Spielleiter. Die Bilder sind durchweg

klar und deutlich. Auch die Besetzung weist allererste Namen auf. Käthe Haack, die man unbegreiflicherweise so überaus selten sieht, gibt eine prächtige Photographie, ist das blühendste, Sonnenschein verbreitende Leben und der Mittelpunkt, um den sich inhaltlich und darstellerisch alles dreht. Max Ruhbeck, ausgezeichnet wie immer, Frydel Frey, sehr charakteristisch als Irre, vervollständigen den günstigen Gesamteindruck.

Der „Mozartsaal“ bringt wieder einen literarischen Film. Nach einem Roman von Paul Lindau. Der Film heisst „Der Rubinsalamander“ (Messter-Film) und ist von Irene Daland und Karl Froelich bearbeitet. Zwei Brüder sind ganz verschieden. Der eine ist Landgerichtsrat, ganz konventioneller Mensch, der andere sieht über alle Vorurteile hinweg. Er ist ehrlich in die Operettensängerin Nelly verliebt und entzweit sich gerade aus diesem Grunde mit seinem Bruder. Ein Börsianer stellt ihr nach, verleitet sie, gegen Wechsel einen Schmuck, nämlich den Rubinsalamander, zu kaufen, und während er zur Jagd ist, sieht ein Landstreicher, den er zur Beobachtung Nellys gedungen hat, wie diese im Hause des Börsianers verschwindet. Die Männer stehen sich dann gegenüber, der Börsianer fällt tödlich getroffen nieder. Der Landstreicher kommt in den Verdacht, den Mord begangen zu haben. Der Geliebte stellt sich selbst und sein Bruder wird über ihn richten. Nelly wird die Zeit der Trennung durch Treue und Liebe überdauern. — — —

Ein wirksames Kinostück mit allen äusseren und inneren Ingredienzen, die den Erfolg ausmachen und ihn dauernd erhalten. Bruno Decarli hat wieder eine Rolle zum Ausschöpfen. Hier steht der Volkskünstler, der sich, auch das ist merkwürdig genug, noch immer nicht so durchgesetzt hat, wie seine Kunst es verdient. Den Bruder gab Bisbrach, der korrekte, pedantische Beamte, wie er lebt. Mechtildis Thein war die Nelly. Wiederum eine Künstlernatur, der man viel öfter begegnen möchte. Hauptvortrag dieser Schauspielerin ist Natürlichkeit, die nichts Theatralisches aufkommen lässt. Sie verstand, um die Figur der Operettensängerin den Kranz äusserster Sympathie zu flechten. Die Regie führte mit bestem Gelingen Willy Grünwald, ein gediegener Köhner.

Vorab ging ein lustiger Studententulk „Das Adoptivkind“ (D. L. G.-Film). Er löste unbändige Heiterkeit aus. Siegfried Philippi hatte den Film inszeniert und

verfasst. Alles wirkungsvoll. Um den Erfolg beachtet sich Sarcy v. Bloudel und die Herren Amen, Pasch, Passerg, — und besonders Berisch. Der letztere in kurzen Hosen — ein Bild für Götter!

Das „Marmorhaus“ bringt einen neuen Paul Rosenhayn „Das Licht in der Nacht“. Ein lehrfunderschicklos wird uns vorgeführt, das beinahe unglücklich ausläuft. Der Schurke ist ein Verehrer der Frau des Erfinders, der den Nebenbuhler aus der Welt schaffen will. Mord, Lotteriegewinn, und noch viele Beigaben machen die Sache aufregend und unterhaltend. In dem Ganzen liegt Schmiss, den uns der Regisseur Emil Albee in seiner gediegenen, oft an ihn erprobten Weise schmackhaft serviert. Magda Madeleine sollte ebenfalls nicht herabgestellt werden. Ihr Aussehen und ihr Darstellungsvermögen verdienen es.

Argus



## Filmmusik-Führer

### Der Sturz des Hauses Macwell.

Filmroman in vier Akten von Max Mack. Erstaufführung im Henny Porten-Theater in Berlin

Musik zusammengestellt von Kapellmeister Rudi Werner. Berlin, Henny Porten-Theater

#### 1. Akt.

Fantasie aus „Dalibor“ von Smetana, vom Buchstaben D bis F, dann vom Anfang bis Schluss.

#### 2. Akt.

Der Lenz, Lied von Hildach; anschliessend Largo von Händel bis zur Szene im Garten, dann Ouvertüre „Egmont“ bis zum Aktschluss.

#### 3. Akt.

Violin-Solo „Ballettszene von de Bériot“ bis zur Szene

in der Verbrecherkneipe, dann: „Apachentanz“ von Crémieux, anschliessend, bis zum Schluss „Fantasie „Samson und Davila“ (Ausgabe v. Alder) ab Buchstabe B bis H.

#### 4. Akt.

Largo pathétique von Händel, zweimal bis zur Szene auf dem Berge, dann Lied „Der Wanderer“ von Schubert, bis zum Eintritt des Grafen in das Schloss, dann Ave Maria (Méditation) von Bach bis zum Schluss.



### Kölner Brief.

Die Ereignisse in der Stadt des Doms überstürzen sich. Neue Fabrikationsfirmen erscheinen und filmen teils in der Stadt, teils auf dem Freilichtatelier des Metropoltheater-Daches. Bei der „Rhenania“ spricht man nach Richmodis von Aducht von einem neuen grösseren Werk, das gleichzeitig auch die Tochter eines bekannten Kinomannes als tüchtige Darstellerin zeigen wird. Mit dem stolzen Namen „Adlerfilm“ bezeichnet eine andere Kapitalistengruppe ihre Unternehmungen, von der man vorläufig nur weiss, dass sie recht weitgesteckte Ziele hat. Immerhin ist zu erwarten, dass der erste Film, der vorführungsbereit ist, berechtigten Anforderungen genügt, weil Leute, die vom Film etwas verstehen sollen, an der Spitze sind.

Emil Schilling, der Inhaber des deutschen Filmhauses, will auch unter die Fabrikanten gehen. Als routinierter Fachmann fängt er es natürlich gleich richtig an und projiziert deshalb den Bau eines grossen Ateliers in Rodenkirchen, also in unmittelbarer Nähe der Stadt Köln.

Bei solcher Filmbegeisterung blüht und wächst natürlich auch der Filmschulschwindel.

In den Büros der grossen Filmverleihanstalten, bei der Generaldirektion der Bioscop, erscheinen fast täglich die unschuldigen Opfer dieser skrupellosen Herrschaften. Man hört und erfährt die tollsten Dinge. Der eine Herr Direktor nimmt dafür, dass eine Modistin in einem Drama die Hauptrolle spielen darf, 2000 Mk. der andere gibt als Ausweis für die Teilnahme an seinem Kursus „Knipskarten“ aus, wie sie bei Frisuren üblich sind; er, der von den fundamentalsten Grundsätzen der Kinoregie keinen Schimmer hat, lässt sich die Kunst, andere das Geld aus der Tasche zu holen, mit 10 Mk. pro Stunde bezahlen.

In einer anderen Filmschule, bei der man, wenn man auf die Offerten in der Zeitung schreibt, gedruckte Karten erhält, auf welchen gleichzeitig vermerkt ist, dass Gesuche um halbe Freistellen noch bis zum so und so vielen angenommen werden, übt man mit Vorliebe Liebeszenen. Die Schülerinnen im Alter von 17 bis 30 Jahren lernen diese Szenen recht realistisch an der Person des Direktors. Der Herr scheint das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und die Stunden zu allem anderen zu benutzen als zur Ausbildung in der „Filmdarstellungskunst“.

Einer grossen Firma lag vor kurzem ein Zeugnis vor, das wir im Wortlaut veröffentlichen wollen:

„Beseheine Herr! . . . . dass er Schüler unseres Konservatoriums war; in Film leidet er Hervorragendes, so dass er einmal ein berühmter Künstler werden wird, da Talent und grosse Begabung vorhanden ist.“

Kein Wunder, dass derartige Jünglinge, 19- und 20-jährig, den Kopf voller Rosinen, aus dem Geschäft und Kontor laufen, um nachher kläglich Schiffbruch zu leiden.

Glücklicherweise werden die Kölner Tageszeitungen in den nächsten Tagen aufklärende Artikel bringen, so dass den Dummen, die nie alle werden, endlich die Augen aufgehen.

Es wäre eine löhnenle Aufgabe unserer grossen Verbände, gemeinsam mit den führenden Organisationen der deutschen Tagespresse eine zeitigen Aufklärungsfeldzug zu veranlassen. Der Filmschulenkunfug ist ja schon soweit gediehen, dass man von Frankfurt aus brieflich Fernunterricht in der Kinodarstellung in allen grossen Zeitungen anpreist.

Im Theaterleben gab und gibt es noch allerhand des Interessanten. „Der tauzende „Tor““ feierte bei seiner dritten — oder ist es sogar die vierte — Aufführung wieder grosse Triumphe. In Peilander haben wir wirklich einmal einen unsterblichen Filmkünstler, eine Tatsache, die von verschiedenen Gesichtspunkten aus wichtig und wertvoll ist, denn mit der Unsterblichkeit des Künstlers geht Hand in Hand die unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit ein und desselben Filmsujets innerhalb ein und desselben Stadt; etwas, was unsere bisherige Arbeitsart und Kalkulation vielleicht auf eine ganz andere Grundlage stellt.

Im Rahmen einer Sonlervorstellung der Militärlightspiele durfte ein kleiner Kreis geladener Gäste, an ihrer Spitze Herr General von Unruh und Herr Regierungspräsident Dr. Stark sowie der Syndikus der Handelskammer, Herr Dr. Wiedemeier, einen grossen amerikanischen Kriegpropagandafilm der Vitograph besichtigen, der vom stellvertretenden Generalkommando des VIII. Armeekorps für einen Vormittag zur Verfügung gestellt war. Die Zuschauer waren in allererster Linie Aufklärungs-offiziere aus dem Bereich der Festung Köln, dann war die Presse vertreten und aus den Kreisen der Industrie Herr Generaldirektor Peter Heuser, Herr Bankdirektor Bendix von Aufsichtsrat der Rheinlicht-A.-G., Regisseur Dessauer, der zurzeit bei einem Kölner Truppenteil steht, und der Leiter der Presseabteilung der Bioscop, Alfred Rosenthal.

Herr Major Dieckmann, der demnächst auch in nähere Beziehung zur Industrie tritt, wies in kurzen treffenden Worten auf die allgemeine Bedeutung des Films für die Propaganda hin und skizzierte dann in packender Form die Bedeutung des amerikanischen Films für die Stellung der Vereinigten Staaten zum Problem des Weltkrieges. Dann folgte der Film, der nach Ansicht bekannter Fachleute und nach dem Urteil der Anwesenden etwas Unvergleichliches darstellt, dem wir nichts Gleichwertiges an die Seite zu setzen haben. Allerdings brauchen wir deshalb nicht böse zu sein, denn eine derartig raffinierte Anhäufung von entstehenden Tatsachen in solch wahrheitsverdrehender Form liegt weder im deutschen Wesen noch in deutscher Art.

Darstellung und filmtechnische Durchführung halten sich auf seltener Höhe. Sensationen in ganz ausgezeichnete Durchführung machen das Bild zu einem Schausstück ersten Ranges. Wir erleben inhaltlich den Kampf zwischen den Anhängern der Friedensbewegung und denen eines verstärkten amerikanischen Heeres. In fesselnden interessanten Bildern wird diese Streitfrage, umrahmt von

Liebes- und Familiengeschichten, dem Zuschauer eindringlich näher gebracht.

Während in den Versammlungen die Theorien aufeinanderplatzten, bricht der Feind aus Land. Seine Geschütze senden gewaltige, verlebenbringende Geschosse in unüberschaubarer Zahl in die Hauptstadt. Wolkenkratzer stürzen ein, Tausende von Menschen laufen auf den Strassen wild durcheinander. Fahrzeuge aller Art rasen wie toll durch die erregte Menge. Mitten in das grosse Friedensfest mit einem glänzenden Ballett sausen die Granaten, und einstürzende Paläste treiben Gesellschaften, grosse und kleine Versammlungen plötzlich auseinander. Die feindlichen Truppen ziehen ein. Natürlich so ausgestattet, dass jeder die „Germanen“ erkennt. Wieder ein Aufgebot grosser Menschenmassen und in einer Nahaufnahme deutlich erkennbar gemacht, behangen mit gestohlenem und geraubtem Gerät jeder Art. Aus einem Fenster feuert ein deutscher Spion auf die einziehenden Truppen und verdächtigt unschuldige Amerikaner und nun folgt wieder im Rahmen einer Liebesgeschichte eine tolle Anhäufung von Massenerschiessungen, Vergewaltigungen und anderer Grausamkeiten. Einer der Haupthelden kann sich retten, er beschliesst einen Bund zu gründen, der das Vaterland retten soll und in einer technisch glänzenden Schlussphantasie sieht man, wie Amerika sich auf sich selbst besinnt und wie geschart um das Banner der Göttin der Freiheit Tausende und Abertausende sich sammeln, um die Waffen in der Hand für ihr Vaterland zu kämpfen und zu siegen.

Es kann hier im Wort nur schwach wiedergegeben werden, in wie gewaltigen und packenden Szenen alles darauf angelegt ist, den Beschauer von der Notwendigkeit der Rüstung und von der Notwendigkeit des Krieges zu überzeugen. Das wunderbare Spiel der Hauptdarsteller, die unbegrenzte Verwendung gewaltiger Menschenmassen, die Durchführung der Sensationszenen, bei denen man keine Kosten scheute, nötigen selbst dem Deutschen — ob er will oder nicht — eine gewisse Anerkennung ab. Wie tief und eindringlich die Wirkung in den Ländern der Entente gewesen ist, kann man danach sich leicht vorstellen.

Im selben Theater wird diesmal anlässlich der Türkenwiche ein anderes interessantes Experiment zu wohltätigem Zweck durchgeführt. Herr Carl Gordon, der Leiter der „Agrippins-„Lichtspiele, hat zehn Filmausschnitte ohne Titel zu einem Ganzen zusammengestellt, das zehn bekannte Filmdarsteller bzw. politische Persönlichkeiten in den Hauptrollen bringt. Unter dem Titel „Wer bin ich?“ ist es als Preisrästel für die Besucher dieser Sonderveranstaltung gedacht. Wertvolle Preise regen zur Beteiligung an, während die Eintrittskarten gleichzeitig Abstimmungszettel sind. Ueber die Zusammenstellung selbst darf man diesmal noch nichts verraten, denn die Veranstaltung hat noch nicht stattgefunden.

Auch sonst geht noch mancherlei des Interessanten und Wissenswertes vor. Die Rheinische Filmgesellschaft bringt in der nächsten Woche eine grosse künstlerisch wertvolle Filmpantomime heraus, und bei der Bioscop arbeitet man an einer sensationellen Reklameidee und an einer vorbildlichen Veranstaltung für den vaterländischen Hilfsdienst hinter der Front.

Leider lässt es diesmal der Raum nicht zu, auf diese Dinge näher einzugehen, aber die Rivalin Düsseldorf wird auch innerhalb der Filmindustrie so bedeutend, und bringt so viel Neues und Interessantes, dass bald wiederum ein besonderer Brief von ihr berichten muss.

Helmuth Schwarzeher.





KIRCHBAH

# MADAME BUTTERFLY

**Film-Drama** nach der berühmten Oper von Puccini

Regie:

**Otto Rippert**

Ein Ereignis  
der Saison  
1918-19



# Ausverkaufte Häuser

ATELIER  
Michael

8



wurden selbst  
in der  
Pfingstwoche  
erzielt  
mit den

## Lindborg Film's

Theaterbesitzer wollen sich wegen  
Abschlüsse wenden an

### Linda Lindborg Film

Ernst Mootbaar

Berlin 11. Behrenstr. 52



## Aus der Praxis



**Berlin.** Herr Oberstleutnant von Gillhausen hat an Stelle des Herrn Oberstleutnant Freiherrn von Stamm die Leitung des königlichen Bild- und Filmbüros übernommen.

Die Handelskammer-Fachkommission für Kinematographie hat sich konstituiert und zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Max Seckelohm gewählt. Zu Sachverständigen wählten die Mitglieder für die Fabrikanten Herrn Generaldirektor Davidsohn, für den Verleih Herrn Böhm und für den Theaterebetrieber Herrn Hulke.

Die Zentralstelle der Aufhebewilligungen für belichtete kinematographische Filme verwendet folgendes Randschreiben:

„Ich ummittlebarer Briefverkehr deutscher Lieferanten mit ihren ausländischen Kunden wegen der Zensurschriften zurzeit noch nicht möglich ist, können Briefe in der Weise befördert werden, dass die deutschen Absender ihre frankierten Briefe an ausländische Kunden offen in einen Fotobehälterumschlag legen und entweder an den Verwaltungsstift der Etappen-Exp. O. H. in Nisch oder an den Verwaltungsoffizier der Etappen-Kommandantur 206 in Uesk richten. Diese Verwaltungsoffiziere übernehmen ihrerseits auch die Briefe der ausländischen Kunden an ihre deutsche Lieferanten zur Beförderung. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums AKD, an das Reichswirtschaftsrat ist ferner nach neueren Erwägungen der Gebrauch der französischen Sprache seitens deutscher Privatfirmen in ihrem geschäftlichen Verkehr mit den Besatzern der besetzten Gebiete als nicht vorzuziehend zu erachten.“

Herr Maxim Galitzenstein ist von seinem Posten als Direktor der dem Glastechnik-Konzern angehörigen Gesellschaften zurückgetreten.

Bei der Deela-Film-Gesellschaft sind die Aufnahmen zu den Kulturfilmen von Julius Sternheim „Der Weg der zur Verdummnis führt“ beendet. Besonderen Erfolg Otto Kipper die Regie, die Photographie besorgt Carl Hoffmann. — Mit den Aufnahmen zu den beiden neuen Bessel Olin Filmen ist ebenfalls begonnen worden.

Die May-Film-Gesellschaft bringt eine Film-Triologie von Karl Götz und Richard Hutter, betitelt „Die Wälder der Heimat“. Der May führt die Regie, die Hauptrolle spielt Mia May und Johannes Riemann.

Paul Rosenhain hat auf Einladung einer bayerischen Filmfabrik für einige Wochen in München Wohnung genommen, um dort zwei bis drei Filmanuskripte, die in den bayerischen Bergen spielen, zu schreiben.

Von der Hells Moja-Film-Gesellschaft ist zu berichten:

Die Firma ist mit den Aufnahmen ihres neuesten Hells Moja-Films „... wie die Rose im Morgentau“ — von Iwa Kuffay beschäftigt. In den Hauptrollen spielen ausser Hells Moja Maria Gonnard, Fritz Richard, Ernst Hoffmann und Leo Connard, der auch die Regie führt. — Die Firma erwarb ferner die Manuskripte „Maus“, ein Lustspiel nach seinem gleichnamigen Theaterstück von Erich Murr, „Ein Schmetterling“ von Iwa Raffay.

Die Kowo-Film-Gesellschaft erwirbt die beiden grossen Filme „Das Schicksal der Renate Yongk“ von Werner Bernhardt und „Die Dose des Kardinals“ von Schubert-Stevens. In beiden Stücken spielt Ferdinand Bonn die männliche Hauptrolle und beide Filme werden von Carl Heinz Wolff inszeniert.

**Düsseldorf.** Vor einem geladenen Publikum fand am 5. Juni in den Schadow-Lichtspielen die Erstaufführung des Films „Das Tagelohn einer Verlorenen“ statt. Der Stoff ist nach dem viel geliesenen Buche gleichen Namens Margarete Boehme's für den Film bearbeitet worden, und zwar in sehr geschickter Weise. Richard Oswald hat ferner in trefflichen Aufnahmen den Lebensweg der Apothekerwaise, die finkend filmgerecht versprochen ist, dass das Vorspiel und die fünf Akte die Zuschauer in andauernder Spannung halten. Erna Morens, die die beklagte Waise Thyman darstellt, hat hier mit dieser gewiss klipperröhren Rolle so viel Dezentheit verbunden, dass man schliesslich der Abart des scheinlich erblich belasteten Apothekerehrerleins mit bedauernder Sympathie gegenübersteht. Reinhold Schünzel bietet als dezentender Edelempfänger ein mysteriöses Gegenstück zu ihr, ebenso sind auch alle übrigen Rollen mit gutem Kennenrichthum besetzt worden, so dass Spiel und Bild unangenehm scharfes Licht verdienen. „Das Tagelohn einer Verlorenen“ wird unstrittig zu der Klasse von Filmen zu zählen sein, die die Massen locken und die Herbeiziele des Urteils nach verschiedenen Richtungen einflössen, somit auch als Kulturfilm zu betrachten sein.

**Braunschweig.** Dem Geschäftsführer der Saallichtspiele, Herrn Schmidt, hat der Herzog eine goldene Nadel mit dem Namenszug des Herzogs geschenkt.

**Burg bei Magdeburg.** Die vereinigten Lichtspieltheater (Palast-Theater und Rolandlichtspiele), bekanntlich zwei der schönsten und mustergültigsten Theater Deutschlands, sind vom Erbauer, Herrn Otto Woffarth, einem unserer besten Branche-

nützlichster, nachdenklichster und am meisten zum Jahre in direkter Hinsichtlicher Art geführter, an Herrn Heinrich Dage, den bisherigen Besitzer des Tonbildtheater Magdeburg, für 200.000 Mk. verkauft worden. Herr Woffarth denkt, sich zur Hilfe zu ziehen und nebenbei den Vertrieb von Filmen einer grossen Leasing-Filmverleihrfirma zu forcieren. Der Branchenbewegung wird Herr Woffarth nicht fern bleiben und wird auch im Interesse der Gesamtgruppe Magdeburg im Süds.-Thüring. Verband den Vorschlag werden behalten, was wohl selbstig von seinen Kollegen begrünnt werden wird, da selbige in Herrn W. einen äusserst energischen Vertreter ihrer Interessen gefunden haben, der auch energisch für den eintägigen Zusammenfluss der Theaterbesitzer zum Anbeginn der Braunschweig.

**Einstein.** Mit den Aufnahmen zu dem Film „Der Lauf der Sonne“ ist bereits begonnen worden. Die Regie liegt in den bewährten Händen Walter Schmudlowsky's, der sich als Ausnahmeperson Herr Gottschalk gescheit hat. Die Besetzung sowie die Aufmachung ist bis ins einzelne erstklassig und damit der Film „Das Land der Sonne“ eine erwünschte Abwechslung für die Theaterbesitzer bringen. Herr Oskar Einstein erhielt Urlaub zu den Aufnahmen.

**Erle.** Johann Haug hat das Erle Lichtspielhaus nach der Bismarckstrasse 178 verlegt.

**Erbe.** Mit dem Eisen-Kreuz 2. Klasse wurde der Kinovorführer Paul Kreuzthaler ausgezeichnet.

**Koburg.** Die Hoffbrauerei Aktien-Gesellschaft hat den Vertrag mit einer Berliner Lichtspielgesellschaft auf Verlängerung eingeleitet. Durch dieses Ereignis ist es nunmehr möglich, die Hoffbrauerei nicht beschränkt. Es besteht die Sorge, dass ein grosser Lichtspieltheater das Hoffbrauerei schädigen könnte.

**Leipzig.** Wiedereröffnung der Vaterland Lichtspiele. Nachdem die Bioscop-Gesellschaft die Vaterlandlichtspiele im Café Bauer in Leipzig vor etwa Monatsfrist aufgegeben hat, ist das Theater von dem neuen Besitzer, bekanntlich die Continental-Projektion, einer Erneuerung und Wiederherausstattung unterzogen worden. Die Arbeiten sind vollendet und Mitte dieses Monats wird der Betrieb wieder aufgenommen werden.

**Leipzig-Plagwitz.** Hier wurden die Westendhallen-Lichtspiele eröffnet.

**Leitz.** Karl Herde Geschäftsführer mehrerer In- und Auslands-Kinobestatter, zuletzt stellv. Geschäftsführer der Eden Lichtspiele, eröffnete einen Kino-Artikel-Vertrieb. Der Kino-Artikel-Vertrieb erbringt sich trotz seines kurzen Bestehens eines rühmlichen Besuehs, da der grösste Teil der Westfront seinen Bedarf in Kinobestellungen und in einzelnen Teilen daselbst decken kann.

**München.** Die Firma „Münchener Kinofilm P. Ostermayer“ wurde mit der neugegründeten „Münchener Lichtspielkumet G. m. b. H.“ verschmolzen. Der bisherige Inhaber des Münchener Kinofilms Herr P. Ostermayer hat seiner Zeit als erster die Publikation von dramatischen Filmen in München gegründet. Die Kinowelt kennt seine Arbeiten, die weit über Deutschland auch im Ausland grösste Anerkennung finden, so sei hier nur an die Erlebnisse seiner Filme „Heldin aus den Vogesen“, „Der Liebesdrücker“, „Der Leutenauher von Mittenwald“, und an die spätere Arbeit der Ludwig Beck-Serie erinnert. Schöne Naturlandnahmen, künstlerischer gute Dramatik und ein starker echter Kern sind deutschen Wesens bildeten die besonderen Vorzüge dieser Filme.

Als gewiegter Fachmann und Techniker wurde dem auch Herr P. Ostermayer als Direktor der „Münchener Lichtspielkumet G. m. b. H.“ verpflichtet. Ihm steht für den kontinuierlichen Teil des Geschäftsführer Herr Dr. Milton D. Hoffmann zur Seite. Das neue Unternehmen, das unter der Ägide des Vereins „Münchener Lichtspielkumet, e. V.“ auf den Plan tritt, auf eine grosse Basis gestellt ist, wird P. Ostermayer sein Können, unterstützt von dem ersten Willen Münchener Künstler, angetrieben von dem deutschen Wesen Münchener Schriftsteller, voll und ganz entfalten können. Diesem Zweck entgegen stehen die grosse Pläne der Gesellschaft durch praktische Arbeit zu verwirklichen sein. Dem bewährten Mitarbeiter für die Dekoration und Inszenierung, Kunstmalers Ludwig von Wich, wurde von der neuen Firma ausserberufen. Die Regie wird bei bestimmten Filmen weiter Hofmann spielen Ludwig Beck führen, für den literarischen Teil sei der bekannte Münchener Romanschriftsteller Karl Graf Seguinelli verpflichtet, der in der Branche kein Fremder ist. Als kaufmännischer Leiter, besonders für den Verkauf und Vertrieb der Filme, tritt der ehemalige Direktor der Pathé-Filiale München und Karlsruhe, Herr Georg Behrmann ein. Diese auf den praktischen Grundlagen der Lichtspielkunst stehenden Männer werden künstlerisch noch bester von einem von dem Verein gestellten künstlerischen Beirat, in dem die bekanntesten Münchener Führer von Kunst, Literatur und Wissenschaft sitzen. Geheimrat Prof. Dr. Grassi, Präsident der Akademie der Wissenschaften, Bildhauer Prof. Exz. Dr. A. von Bildebrand, Architekt Prof. Dr. Theodor Fischer, Gewerbetreibender und Regieassessor im Ministerium des Aussenen und des Kgl. Hauses, Dr. Hans Götz, Bildhauer Prof. Georg Römer und Schriftsteller Dr. Ludwig Thoma. Damit wird Praxis und Erfahrung Hand in Hand mit neuen Ideen, künstlerischer Anregung und Durchsetzung gehen.

Der Kern der Fabrikation wird den oberen Filmrollen gelten und nehmend werden auch die Ziele der D. L. G. für Bayern durch Programme von Aufklärungs- und Schulfilm gefördert werden.

Die Fabrikation wird sofort in den neuen Bannnen des im Nebenbau erweiterten und den health-objektiven Lokalitäten des ehemaligen Münchener Kunstfilm München, Karlsplatz 5 und 6 aufgenommen. Sobald es die Bauarbeiten erlaubt, soll ein eigener grosser Atelierbau für die Gesellschaft, für den eine Million Mark ausgeworfen ist, in Angriff genommen werden.

**München.** Unsere Film-Unternehmungen, die jetzt wie Pilze aus der Erde schiessen, sind im eine neue bereichert worden: Die Konzertstügerin Else Laster ist unter die Fabrikanten gegangen und hat ein Lustspiel geschaffen. Ob dazu ein zwingender Grund vorliegt, darüber will ich mir kein Urteil aussprechen, um so weniger, als ich diesen Film nicht gesehen habe. Trotzdem ist die Frage nicht uninteressant, ob es denn wirklich notwendig sei, dass fortwährend herbeigeholt wird, ohne wirklich auch nur die allernotwendigsten Voraussetzungen zu besitzen. Dies fñhrt ja doch nur zur Zersplitterung der Kräfte und Vergroßerung im Energie, die sonst viel besser verwendet werden könnten. Und es ist gewiss sehr fraglich, ob wir je wieder in die Lage kommen werden, von einem Else Laster-Film zu berichten!

Frau Elynn Karin wird Kindersternin. Sie hat das einzige Kaffeehaus „Mittelschöner Passage“ erworben und einbauen lassen; wir haben somit einen schönen, eleganten und vornehmen Kino mit etwa 400 Sitzen mehr. Die Gegend halte ich für sehr gut, in der Nähe des Olympplatzes und der Ludwigstrasse, — also ein überaus elegantes, vornehmes Viertel. Wie wir Frau Karin kennen und als Schulführerin in Theatern, wird sie auch ihr Theater in durchaus vornehmer und gediegener Art führen. Die Ausstattung des Theaters ist nach jeder Richtung hin erstklassig und reich, gediegen und dem Publikum, mit dem Frau Karin wohl rechnen muss, würdig angepasst. Wir werden über die Eröffnung, die demnächst stattfindet, noch berichten. Auf diese aber jetzt schon hinweisen. Von vielen Seiten wird versucht, ihr Steins in den Weg zu legen, so besonders eines eines hiesigen Kindesitzers, der gerade in Bezug auf „Konkurrenz“ gerade in letzter Zeit sehr viel von sich reden machte, da er es weit von sich wies, dieses hässliche Wort auch nur zu kennen. Im Gegenteil, er plädierte lebhaft und energisch dafür, dass Konkurrenz sein müsse, dass er sie wünsche und in ihr nur einen Ansporn erblicke, selbst zu schaffen. Das ist gewiss ebenso schön als richtig, — und nun auf einmal...? Erklärt mir, Herr Grafendorfer, diesen Zwiespalt der Natur...!

**München.** Ludwig Beck-Serie. „Wir gingen einen schönen Pfad“, das zweite ergreifende Drama der Serie, dessen Verfasser und Regisseur Hofschmiedler Ludwig Beck ist, wird in den nächsten Tagen bei den „Münchener Kunstfilm“ herauskommen. Pönselne, an tragischen Verwicklungen reiches, innigstes, bodenständige Menschen- und Naturverständnis, die die Merkmale dieses mit jugendlichem Temperament und starker Dramatik von dem jungen interessanten Künstler gespielten Filme. Aus der Tiefe der Volksseele ist diese Geschichte an der rumänisch-ungarischen Grenze geschöpft, die durch vier Akte hindurch den Zuschauer in starken Bann tiefer Spannung halten wird, während die herrliche Landschaft, die Bergwelt dazu den grossen erhabenen Hintergrund abgibt. Ausserdem sind zwei andere Filmdramen der Ludwig Beck-Serie, „Die im Herzen Liebe tragen“ und „Da träumte sie von Lieb und Glück“ bereits in Arbeit genommen und versprechen ganz besonders interessant zu werden.

**Ein kleiner Teil Westfalen.** zum Monopolrecht Rheinland. Wegen eines geschlossenen Kartells mit dem D. L. G. K. Frankfurt a. M. unterstellt. In diesem kleinen westfälischen Teil des R. A. K. galt bisher die Berliner Zensurkarte als maßgebend, was für rheinisch-westfälische Filmverleiher als ausserordentlich störend empfunden werden ist. Auf Veranlassung des Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen zur Wahrung der Interessens der Kinematographie Düsseldorf, hat der Herr kommandierende General des R. A. K. inzwischen dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg sowie den nachgeordneten Behörden eine Verfügung zugehen lassen, dass im westfälischen Teil des R. A. K. in Zukunft nur noch die Düsseldorf-Zensurkarte, die bisher nur für den Bereich des 7. und 8. A. K. Gültigkeit hatte, als maßgebend anerkannt werden soll. Die Herren Filmverleiher werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Zensurkarten in Stuttgart-Wien etc. allein Düsseldorf-Zensurkarten Gültigkeit haben.

**Eine Nimede Stadt.** In dem freundlichen, altertümlichen Rheinstädtchen Sickingen herrscht augenblicklich ungewöhnlich reges Leben, das sich aus der Filmfreiheit dieses Gemeinwesens ergibt. Die Eiko-Film-Gesellschaft löst dort — auf hiesigen Hintergrund — die Aufnahmen für die Filmdramatisierung von Seheffels „Trompeter von Sickingen“ vornehmen, wozu ihr von Magistrat und Polizeiverwaltung bereitwillig die Genehmigung erteilt wurde. Darüber hinaus aber weitern Behörden und Bürgerschaft miteinander, den Filmleuten das Dasein in ihren Mätern so angenehm wie möglich zu gestalten und ihnen in jeder Weise an die Hand zu gehen. Man unterstützt sie mit Rat und Tat, und die Einwohner haben sich freudig sogar für die Aufnahmen

selbst zur Verfügung gestellt und wirken begeistert als „Volksleute“. Möglicherweise gelingt es auch noch, im Interesse eines florentinischer Wasserorgels, einen Nachkommen des Vater Hühnchen anzuführen — Architekt-Entgegenkommen hat übrigens die Eiko-Film-Gesellschaft in Heidelberg gefunden, wo ebenfalls Aufnahmen für den „Trompeter von Sickingen“ gemacht werden.

**Chredaktor Emil Porimann.** der Schilffeldtheater „Kinematograph“, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

**Dr. Emil Jäschke,** Direktor der sächsischen Bücher- und Lesestellen in Dresden, ist am 27. Mai mit dem Folde der Ehre gefallenen. Die Kinematographie verliert mit ihm einen fordernden Freund, der manche segensbringende Anregung gab.

**Die Oliver-Film-Gesellschaft** nimmt in ihrem Atelier augenblicklich die bekannte Lustspiel „Hohelma“ von Tibb von Trotha, bearbeitet von Marie Luise Trop, auf. Die Hauptrolle spielt die beliebte Schauspielerin des Berliner Theaters, Hilde Wornat. Die Spielleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Leo Pankert von Berliner Lustspieltheater.

**Die Firma Natur-Film** hat seinen die Aufnahmen zu dem ersten „Harry Hill Sensation-objektive-Film“ besetzt. Der Detektivspiel der bekannte Welt-Berühmte, Joe Edwards, die weibliche Hauptrolle Fräulein Mirya Lindt. In seinem Hauptrollen sind beschäftigt Julius Dewald von Berliner Theater, Adolf Weuter und August Kroschauer. Die Regie führt Oberregisseur Vally Arndt.

Fräulein Lindt ist bei Ausführung einer Sensation ein sehr besonderer Unfall passiert und hat die courageierte Darstellerin leider einige Verletzungen davongetragen, die sie zwingen, auf einige Wochen ins Bett zu gehen.

**Der Vaterländische Filmvertrieb Julius Pinschewer** führte am 4. Juni vor Herr Kewenig und Königl.che Hofrat der Frau Kronprinzessin anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Die Kinder aussergewöhnlich zweifelhäufige Frauen und die Krappen“ im Herrensäule einen von ihm aufgenommenen Film „Unter den Fittichen des Berliner Krappenschein“ vor, der den grossen Beifall der Hofen Frau und aller übrigen Anwesenden gefunden hat.

**Neues vom Ausland**

**Prag.** Der rückwärtige Teil des Palast-Kolonat auf dem Obelmarkt ist niedriger gemacht. An seiner Stelle soll ein Kino-Neubau errichtet werden; auf dem Dache ist eine grosse Terrasse geplant, auf der Filmaufnahmen gemacht werden sollen.

**Budapest.** Der Handelmitler beschließt eine Zwangs-Syndizierung der Filmfabriken unter Mitwirkung und Aufsicht der Regierung und im Hinblick auf den Verlust der über eine Verstaatlichung der beschriebenen Vorschläge wird derzeit in Handelsministerium gearbeitet.

**Wiborg.** Filmfabrik „Osakeyhtiö Kina“ wurde vor kurzem mit 60.000 Finn. M. eingesetztem Aktienkapital für Kinostudienbetrieb gegründet. Leiter sind E. Kulha und J. Heitto.

**Kopenhagen.** Die Filmfabrik A. S. Danla Bolfilm Co. trat nunmehr in Liquidation, Vorsteher des Liquidationsausschusses ist Rechtsanwalt V. Buemann. Die Firma wurde im April 1913 gegründet, ihr Aktienkapital betrug 500.000 Kr., wozu Ende 1915 nach Zusammenlegung noch 100.000 Kr. Vorkausaktien kamen. Dividenden hat sie nicht verteilt.

**Filmprüfung in den nördlichen Ländern.** Die dänische Zensur prüfte 1915 16 Dän. Filme von 234 835 in Ge-längigkeit, von denen 13% für mangelhaft, 81% als ungeeignet für Jugendliche unter 16 Jahren erklärt und 92% vorbehaltlos genehmigt wurden. In Italien erteilen sich die geprüften Filme mit 74% auf Drauen, 13% auf Lustspiele und 4% auf kom. die Filme. Schweden gilt für 1916 nicht die Stückzahl der geprüften Filme, sondern nur deren Ge-längigkeit. Diese betrug 1.500.000 gegen 1.483.000 in Vorjahre. Angaben über den Anfall der Prüfung werden nicht gemacht. Für das Aufblühen der Kinematographie spricht die seit 1914 festgestellte Zunahme der eingeführten Filme, die nahezu 600.000 in betragt. — Der Prüfungsstelle in Norwegen gingen 1916 793.000 in zu. 80% wurden hiervon genehmigt, der Rest abgelehnt.

**Südemark.** Nach den im April des vergangenen Jahres vorgelegten Erhebungen führte New York nach den Südstaaten für 508.300 M. Film aus. Brasilien nahm hiervon für 431.900 M., Venezuela für 314.000 M., Peru für 2400 M. und Chile für 1929 M. auf, auf im ganzen für Beträge, welche der hochgradig entwickelten Vorliebe Onkel Sams für grosse Summen kaum erwähnen-wert erscheinen. Er gibt sich deshalb die grösste Mühe zur Verbesserung seiner dortigen Marktverhältnisse durch Einrichtung neuer oder Aufkauf bestehender Lichtbildhallen. Der Vorliebe für französische Filme trägt er durch Berücksichtigung französischer Szenarien, Verwendung französischer Schauspieler und Spielleiter Rechnung. Er lässt kein Mittel unversucht, um seinen Weizen unter Dach und Fach zu bringen, solange die französischen und italienischen Bundesgenossen ihre ständertliche Kinodenschaft notgedrungen vernachlässigen müssen. Eine

Monopolstellung, wie sie ihm seit 1914 in seinen Filmen verschafft, wird er da unten kaum erlangen. Die sidonienkumische Volkspolizei wird niemals in Fäden und Denken des unarten Vanoss aufgehen.

**in Kinosteuern und Filmzoll in Kanada.** Eine Steuer von 15 Cents (gleiches auf alle in Kanada vorgeführten Filme erhoben werden. Auch sieht der Staatshaushalt-Entwurf einen Zoll auf eingeführte Filme von 5 Cents pro Fuss vor.

**Die Ausfuhr der Ententeländer nach Dänemark.** Anfuhrbewilligungen aus England nach Dänemark sind unmittelbar laut amtlicher Mitteilung zu erwarten u. a. für Phonographen und Platten dann; photographische Artikel, ausgenommen Filme für lebende Bilder, Musikinstrumente, ausgenommen solche, die ganz oder teilweise aus Metall bestehen. Besondere Vorkehrungen für Maschinen.

Protokolls beschlossen, im Besonderen folgende: Der Ausschuß des Unternehmens ist umgehend auf die Beteiligung an allen mit der Vertretungsübernahme von allen Interessierten, die sich nicht mit dem Filmwesen in Zusammenhang stehen. Der Stammkapital ist um 200.000 Mk. erhöht und beträgt nunmehr 300.000 Mk. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind sie nur zu zweien gemeinsam schafflich oder je einer in Gemeinschaft mit einem Prokurator zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

## Firmennachrichten

**Berlin.** Rex-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Schauspieler und Komponist Rudolf Olsenstein ist nicht mehr Geschäftsführer, Schauspieler Lupin Piek in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

**Berlin.** Wall & Co. Film-Verleih und Vertriebs-Gesellschaft. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Hugo Schulze ist alleiniger Inhaber der Firma.

**Berlin-Schöneberg.** Rose-Monopol-Film-Kunst-Rosenfelds Nihil. Die Firma ist osündert in Rose-Monopol-Film-Martin Russ.

**Breslau.** Osmark-Film-Vertrieb Ularakietta. Das Geschäft ist unter der veränderten Firma Osmark Film-Vertrieb Stefan Kowolik auf den Kaufmann Stefan Kowolik, Breslau, übertragen. Die Prokura des Oswald Klytta Breslau ist erloschen.

**Frankfurt a. M.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Firma ist geändert in Fixograph Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

**München.** Films-Bayerisches Filmwerks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer Ernst Berger gelöst. Neubesetzter Geschäftsführer Hans Förster, Direktor in München.

**München.** Admira-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer Nathan Soller gelöst. Neubesetzter Geschäftsführer Jakob Oppenheimer, Kaufmann in München.

**München.** Münchener Lichtspielkunst-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaftsvertrag vom 17. Mai 1918 hat Änderungen des Gesellschaftsvertrags nach näherer Messende des eingereichten

## Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche  
unter Verantwortung der Herausgeber

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)  
Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 207.  
Telephon: Zentrum 8031.

### Protokoll

der außerordentlichen (General-) Mitgliederversammlung vom Sonnabend, den 25. Mai 1918, im Wilhelm-Platz-Palast Berlin, Friedrichstrasse 176.

Tagungsordnung: 1. Neuwahlen der 1. Vorsitzenden und des 2. Schriftführers. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Wahl eines Schlichtungsgremiums in Sachen Hermann Kukuk-Exall der S. V. Lichtspielkunst-Gesellschaft gegen Herr Carl Rudolph. 4. Wahl zweier Delegierter zur Generalsversammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer. 5. Verschiedenes.

Der 1. Vorsitzende, Herr Hulke, eröffnete die Versammlung um 2 1/2 Uhr, begrüßte die Erschienenen und erklärte, dass die Versammlung ordnungsgemäß einberufen sei.

Erster teilte Herr Hulke mit, dass Herr Koch sein Amt als 1. Vorsitzender bereits am 21. Mai er freiwillig niedergelegt habe und somit aus dem Vorstande ausgeschieden sei. Ausgeschieden seien bereits die Herren Puschke, Baumgarten, Paul Mühl und Klagenberg ihre Vorstandämter freiwillig niedergelegt. Der Herr Hulke selbst im Vorstande verbleibt, so sind im ganzen fünf Herren für die ausstehenden Mitglieder neu zu wählen.

Punkt 1. Es wurde aus der Versammlung darüber bekannt gegeben, dass sich unter den Anwesenden Personen befinden die nicht Mitglieder des Vereins seien. Hierüber entspann sich eine Debatte, an welcher sich die Herren: Baum, Koch, Klaus, Tschick und Georg Küttner beteiligten. Die Versammlung stimmte demnach für über den erlöschenden Einwand ab und es ergab sich, dass die Anwesenden sich dem Resultat der Abstimmung stimmberechtig sein.

## Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*	Bemerkungen
41 890	Sascha-Film	Der Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Odessa	1	A	
41 912	Messier-Film	Messier-Woche 1918, Nr. 23	1	A	
41 911	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 166	1	A	
41 898	Deutsche Lichtbildges.	Wintersport am Rieser See (bayer. Hochgebirge)	1	A	
41 897	Deutsche Lichtbildges.	Hindenburgs 70. Geburtstag	1	A	
41 896	Deutsche Lichtbildges.	Die Wundertomben	1	A	
41 895	Deutsche Lichtbildges.	Kleinsterleben in Wahl und Heide	1	A	
41 897	Deutsche Lichtbildges.	Der letzte Augenblick	1	B	
41 884	Arabell	Sphinx-Film	5	B	
41 899	Nordische Film-Co.	Primärenliebe	3	B	
41 894	Deutsche Bioscop-Ges.	Die Kassarevision	4	B	
41 891	Dech-Film	Der Volontär	4	B	
41 893	Deutsche Lichtbildges.	Klaus und sein Weinkeller	3	B	
41 898	Deutsche Lichtbildges.	Dichter in Not	3	B	
41 897	Oliver-Film	Droschke Nr. 23	1	B	
41 902	Berliner Filmmannfaktor	Am andern Ufer	4	B	
41 900	Berliner Filmmannfaktor	Einem Jux will er sich machen	3	B	
41 899	May-Film	Fünf Minuten zu spät	4	B	
41 901	Natur-Film	Meiers lassen sich scheiden	4	B	
41 903	Natur-Film-Vertr.-Ges.	Das Gift der Medizin	2	B	
41 902	Natur-Film	„Als der Vorhang fiel“	4	B	
41 913	Karfiel-Film	Eisenmann a. D.	3	B	
41 915	Carl Ledermann	Die Männer sind alle Verbreiter	2	B	
41 909	Oliver-Film	Die Frau des Inspektors	1	B	
41 910	Oliver-Film	Mady will einen Affen haben	1	B	
41 910	Messier-Film	Der Rubinalmörder	4	B	

\* 1. A. Genehmigt, B. Für Kinder verboten, C. Verboten, D. Berichtigt, E. Für die Dauer des Krieges verboten

## Attraktion.

**Das Land der Sehnsucht**

4 Akte

Verfasser: Carl Schneider

4 Akte

Regie: Walter Schmidthässler

Photographie: Hans Gottschalk

## Hauptrollen:

Heiderose . . . . .	Frl. Alice Hechy, Nollendorf-Theater
Ein Maler . . . . .	Herr Arthur Schröder, Lessing-Theater
Ein Baron . . . . .	Herr Seldeneck
Dessen Tochter . . . . .	Frau Professor Frydel Frey, Central-Theater
Ein Arzt . . . . .	Herr Max Ruhbeck, Deutsches Theater
Ein Wirt . . . . .	Herr Julio Ziezold, Direktor am Theater in Konstantinopel
Der rote Hannes . . . . .	Herr S. Nicolai, Komödienhaus

## Gesellschaftsszenen — Volksszenen

Or: der Handlung: Eine ländliche Gegend und eine grosse Stadt

Zeit: Gegenwart

Zwischen Anfang und Ende liegt ein längerer Zeitraum

**Oskar Einstein G. m. b. H.**

Berlin SW 48, Friedrichstr. 224

Eingetrag. Schutzmarke.

Fernspr.: Nollendorf 892

Telegr.-Adr.: Lafilser

Es wurden nun gewählt: Herr Friedrich Simon zum 1. Vorsitzenden, Herr Leo Schaps zum 1. Schriftführer, Herr Ernst Stedinger zum 2. Schriftführer, Herr Tischler zum 1. Kassierer und Herr Georg Köttner zum 2. Kassierer.

Punkt 2. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen: die Frauen Olga Joseph, Elsa Wallerstein und Eil. Elisabeth Levy, Emma Neumann, und ferner die Herren: Wilhelm Tischendorf, Marcus Bauer, Gustav Schwarz, Eduard Fischer, Fritz Holschuss, Hermann Winkelmann und Franz Thier.

Ihre Aufnahme als ordentliche Mitglieder haben beantragt: Eil. Frieda Grundbach und die Herren: Emil Metzger, Otto Reich, Wilhelm Ball, Ernst Steppat, Josef Sorno, Curt Salomon, Hans Beck, Karl Amann und Otto Kriening und die Fa. Biograph-Film-Verleih, in B. H., Berlin, Markgrafstraße 21.

Punkt 3. Zu Mitgliedern des Schiedsgerichts wurden die Herren James Küttner, F. Tischler-Tischler, Koch, Pauschke, Mühl und Hulke gewählt.

Punkt 4. Zu Delegierten für die Generalversammlung des Reichsverbandes wurden die Herren Hulke und Georg Köttner gewählt.

Schluss der Versammlung am 6 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

### Freie Vereinigung der Kino-Operateure Deutschlands.

Geschäftsstelle: Berlin O. 27, Hilmstrasse 13. I. I.

#### Protokoll

der Versammlung vom 2. Juni 1918 im Restaurant Wollschläger, Berlin O., Landbergerstr. 89, vormittags 10 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Verlesung eingegangener Schreiben.
3. Bericht über den Rechtsbestand.
4. Bericht der Fünfer-Kommission.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Diskussion.

1. Der erste Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 11 Uhr, begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste und erteilte nach Bekanntgabe der Tagesordnung dem Schriftführer zur Protokollverlesung das Wort. Es wurde in demselben Punkt 1 vollständig gestrichen und Punkt 3 folgender Passus geändert. Derselbe lautet nunmehr, dass das Vereinslokal sich nicht mehr

in der Elisabethstrasse 11, sondern ab 1. Juni in der Landbergerstrasse 89 in Wollschlägers Vereinslokal befindet, worauf es einstimmig angenommen wurde.

2. Bericht über den Rechtsbestand.

Der erste Vorsitzende erstattete Bericht über die Verhandlungen mit Herrn Rechtsanwalt Bahn, welcher nach kürzer Beratung, nachdem sich Kollege Schuler noch zu der Sache geäußert hatte, einstimmig angenommen wurde.

3. Bericht der Fünfer-Kommission.

Der erste Vorsitzende stellte den Antrag, da der Obmann der Kommission, Kollege Klauende, noch nicht anwesend war, demselben zurückzustellen, welcher einstweilen angenommen wurde.

4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zum Punkt 4 der Tagesordnung traten sieben neue Mitglieder der Vereinigung bei.

5. Mittlerweile war der Obmann der Fünfer-Kommission erschienen und erteilte der erste Vorsitzende dem Kollegen Klauende das Wort zur Erstattung des Berichtes. Kollege Klauende las einen längeren Bericht über den Staffeltarif aus, desgleichen über die Ausbildung von Lehrlingen der Vorführerschule. Der Redner trat sehr für die Veröffentlichung der Namen derjenigen Vorführer der Vereinigung ein, welche sich verpflichtet hatten, keinen Lehrling unter der gestalteten Lehrzeit von sechs Monaten mehr anzunehmen. Es äuserten sich unter anderem die Kollegen Wilhelm Schüller, Jung, v. Borstel, Michaelopoulos für und gegen die Veröffentlichung der Namen. Die Kollege Schüller vor Anfang dieses Rede die Angelegenheit zum Antrag erlösen hatte, wurde zur Abstimmung übergegangen, welche mit Majorität für Nichtveröffentlichung der Namen ausgefallen ist.

6. Diskussion.

Der erste Vorsitzende verlas ein Schreiben, welches er im Namen der Mitglieder der Freien Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands an den Oberkommandierenden in den Marken, Herrn Generaloberst von Kessel, betreff. Bewilligung einer Monatsfahrt, gerichtet hat. Unter anderem wurde noch über den freien Tag, den Staffeltarif und die Lehrlingsausbildung diskutiert, woran sich sämtliche Mitglieder beteiligten. Die weiter nichts vorlag, schloß der erste Vorsitzende unter Gedanken an die in Folge stehenden Mitglieder die Versammlung um 4 1/2 Uhr. Die nächste Versammlung findet am 16. Juni 1918, pünktlich vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal Wollschläger, Landbergerstr. 89 statt.

Der Vorstand.

## ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION, BERLIN SO. 36

# „Agfa“-Farben für Kinefilms

### Hauptvorzüge:

1. In Wasser leicht löslich.
2. Die Lösungen bleiben selbst bei längerem Stehen klar und getrocknetlich.
3. Die Farbstoffe zeichnen sich durch große Farbkraft aus.
4. Die Farbstoffe lassen sich in jedem Verhältnis unter einander mischen.
5. Die Farbstoffe genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.
6. Die Farbstoffe lassen sich — falls es gewünscht wird — durch einfaches Wässern in 1—2 Stunden wieder vollkommen aus der Gelatine entfernen.

# „Agfa“-Tonungs-Farbstoffe

(D. R. P. 187 289 u. 188 164, Oesterr. P. 32 912/13, Großbritannien. P. 10 258/97)

**NEU!**

**Blaugrün für Virage  
Grün für Virage**

**Gelb für Virage  
Rot für Virage**

**NEU!**

### Hauptvorzüge:

1. Die Lösungen sind haltbar.
2. Sie geben immer gleichmäßige Tonungen im Gegensatz zu den bisher bekannten Tonungen mit Kupfer- oder Uransalzen.
3. Die Tonungen können durch Nachentwicklung rüvrikt werden.
4. Die Tonungen genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.

Probeführungen nebst Anleitung zur Erzielung von 16 Farbönen aus 10 Grundfarben gratis zur Verfügung.

Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien:

WALTER STREHLE, BERLIN SW. 48, Wilhelmstrasse 106. Telefon: Amt Zentrum 12431.

— — — Mein lieber Herr! Wenn Sie irgend etwas dem Kinofach bekannt geben wollen, so zeigen Sie das im „Kinematograph“ an. Kein anderes Fachblatt hat so viele kleine Anzeigen über An- und Verkauf, Stellen-Angebote und -Gesuche, wie „Der Kinematograph“. Das ist der sicherste Beweis für die Verbreitung und Beachtung dieses ersten und ältesten Fachblattes!



## Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärksten Trümmerfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Owohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschliessen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airdale Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen,

die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachdozenten in Hundeschulen ausgebildet und im Erfallenfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in dem Dienste des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 182, Ate Meldehunde. 21834

**Vertreter für Berlin:** Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel,

Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. UH 6057  
Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678

### Stellen-Angebote.

## Geschäftsführer

der fachgemäss und vollständig selbständig Theater leiten kann, per sofort bzw. zum 1. Juli gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen 21794

### Adlerlichtspiele Graudenz.

## Vorführer

mit polizeilichen Prüfungszugang möglichst sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen in offenem Brief an

21800

Palast-Kinema, Strassburg i. Eis.

## Vorführer

(gelernter Elektrotechniker) mit allen vorkommenden Reparaturen an Erneuerung und Uniformer vertraut, in dauernde Stellung gesucht. Gebl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 21758 an den „Kinematographen“. 21758\*

## Tüchtiger, zuverlässiger Vorführer

in Dauerstellung per sofort gesucht. 21765\* Salamander-Theater, Völkert.

## Tüchtiger Vorführer

für besseres Lichtspieltheater sofort gesucht.

Mod. Theater, Dortmund,

Wostenheltweg 11. Fernruf 4757. 21763

### Militärfreier

## Vorführer

mit Uniformer und Pathé-Apparat vertraut, sofort gesucht. Bestingung: Tadellos in Vorführung. Stellung ist dauernd.

Angebote mit Gehaltsansprüchen an 21788

Centraltheater, Straubing, Niederbayern.

## Pianist (in)

roun., feinsinniger, erstkl. Bildebegleiter (auch Phantomspieler), für besseres Lichtspielhaus per sofort oder später gesucht. (Dauerstellung.) Duett (Geige, Klavier) wollen sich evtl. melden. Meldungen mit Gehaltsforderungen an Schanberg, „Moderne Lichtspiele“, Colnenkirchen, Bahnhofsstrasse. 21731\*

Ich suche für sofort oder später einen tüchtigen 21767

## Vorführer

für Naumburg. Schriftlich zu melden

A. Spittel, Jena, Inffeldstr. 15.

Ein durchaus tüchtiger

## Operateur

für sofort oder 15. Juni gesucht.

Schützenhaus-Lichtspiele, Barmen.

# la. Operateur

durchaus tüchtig und  
zuverlässig, welcher  
mit allen vorkommenden  
Arbeiten aufs beste ver-  
traut ist, auf Pathé-App.,

## sofort gesucht

für erstes Theater Dort-  
munds, in Dauerstellung.  
(Noch ein I. Operateur  
vorhanden, welche sich  
gegenseitig abwechseln  
sollen.)

### „Alhambra-Theater“

#### Dortmund

Westenhellweg 67.

21811

# Klavierspieler (in)

sucht Apollotheater, Becholt l. W.

Wegen Einberufung unseres Pianisten ist der Posten durch eine

## Dame oder Herrn

sofort anderweitig zu besetzen.

Lichtspiele Marburg a. L.

21779

## Stellen-Gesuche.

# Vorführer

verheiratet, militärfrei, sucht per sofort Dauerstellung in besserem  
Theater. Angebote mit Gehaltsangabe an

21777

F. Marann, Danzig, Poggenpuhl 26.

## Ein polizeilich geprüfter Operateur

vertraut mit allen vorkommenden Reparaturen 2 Jahre im Fach  
und mit guten Zeugnissen, sucht Stellung für sofort oder später.  
Eilofferten mit Gehaltsangabe unter Nr. 21825 an die Expedition  
des „Kinematographen“.

21825

## Erstkl. I. Operateur,

militärfrei, Elektriker, 6 Jahre im Fach,  
frei ab 1. Juli. Offerten an

Willy Schmitt, Elberfeld,

21826

Berliner Str. 53.

## Erstklassiger

21817

# Operateur

durchaus zuverlässig und erfahren, poliz. geprüft, im Elektro-  
bau und Reparaturen firm, über 6 Jahre im Fach, verheiratet und  
als d. K. u. vom Militär entlassen, sucht zum 15. Juli oder  
später Dauerstellung in nur besseren Theater (mögl. Erntemas-  
chinen-Einrichtung). Im im Kino-Betriebe durchaus bewandert, Bibe-  
nahme evtl. auch die Geschäftsführung oder zeitweise Vertretung  
des Chefs. — Nur von Theatern, welche auf eine wirklich erst-  
klassige Kraft reflektieren, erbittet evtl. Offerten mit Gehalts-  
angabe usw. an: F. Messinger, Wiesbaden, Hochstättenstr. 13, 11.

# Erklärerin

21773

mit dialektfreier Aussprache, evtl. als Geschäftsführerin sucht per  
sofort Stellung. Offerten unter 21773 an den „Kinematographen“.

# Perfekter Rezitator

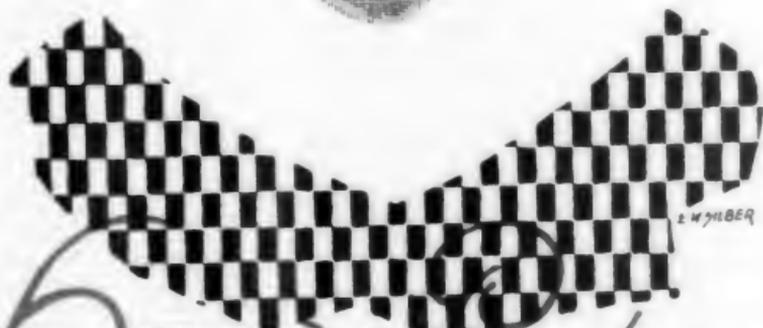
erfahrener Vortrag in Drama und Humor. Seit 9 Jahren tätig als Rezi-  
tator, teils als Geschäftsführer in nur erstklassigen Lichtspielhäusern tätig ge-  
wesen, sucht sofort auf la. Zeugnisse, Engagement. Inm Kriegsjahre  
frei ab 1. August. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 21805  
an den Verlag des „Kinematographen“.

21805

# Rezitator

militärfrei, sucht per bald oder später  
Stellung, auch als Geschäftsführer.  
Zeugnisse bevorzugt, jedoch nicht be-  
dingend. Offerten unter „Rezitator“,  
Hotel „Jägerhaus“, Breslau X, Otto-  
strasse 46.

21758



Benny Torten

# Harry Hill

Sensations-Defektiv-Serie 1918-19



NAT<sup>UR</sup>-FILM FRIEDRICH MÜLLER

BERLIN C 2, Brüderstrasse 2

**Siemens SA Kohlen**  
Beste und beste Kino-Kohlen.

**Siemens A Kohlen**  
Vervollständigt und billige Kohlen.

**Spezial-Wechselstrom-Kohlen**  
Nach eigenen Erfahrungen u. vielen Versuchen abmessen beste Kohlen für Wechsel-Drucklampe.

**Filmspulen**  
dauhafterer konstruierter Konstruktion.

**Filmkitt Famos**  
Nicht schnell hartem und unzerbrechbare Filme.

**Busch-Tripel-Kondensoren**  
erhöhen die Helligkeit der Projektoren sparen Strom und Kohlen.

**Busch-Spezial-Linsen**  
für Strahlmaschinen bis zu 150 Ampères.

**Busch-Kongulus-Linsen**  
für Strahlmaschinen bis zu 40 Ampères.

**Kristallhelle u. Farbglas Linsen**  
in allen Größen.

Stets grösster Bestand *Einmalige Lieferung* *Beständigste Bedienung*  
**Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.**  
Technische Abteilung  
**Cöln am Rhein, Glockengasse 20**  
Telegraphisch A. 9420 u. A. 9421.

Sieben erschienen:  
**Das neue Kinogesetz**

Eine Antwort auf die amtliche Begründung des Gesetz Entwurfs von  
**Rechtsanwalt Dr. Richard Trettel**  
**Preis 50 Pfennig**

100 Stück 40 Mark.

Gegen Vorinsendung des Betrags erfolgt franco Zustellung durch den  
**Verlag des „Kinematograph“**  
Wehrhahn 28a. Düsseldorf. Fernspr. 14321.

**Cölner Photo- & Kino-Centrale**

Inhaber: Willy Heller 17710  
Telephon A 2767 Cöln a. Rh., Gertrudenstr. 9

**Kino-Reparaturen**

an allen Systemen werden in meiner  
:: **Spezialwerkstätte** ::  
sauber und preiswert angeführt.

≡ **Neue Apparate** ≡

von ICA, Ernemann etc. sowie alle Bedarfsartikel: Keulen, Lampen, Kondensatoren, Filmkitt etc. stets auf Lager.



**Filmspulen**

Ernemann-Pathé  
für 400 m Film, fest und zerlegbar, stets am Lager.

17503

„Jupiter“ G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Braubachstr. 24. :: Tel: Amt Hanno 895.

Verkaufen Sie keine alten 1947

**Filmrollen, Film-abfälle, Kriegs-modern spielbare Filme**  
bevor Sie mir dieselben angeboten und meine Preise eingefordert haben.  
**Paul Golemann, Berlin SW. 68, Charlottenstrasse-7/8, Fernsprecher Moritzplatz 698.**

**Reparaturen**

an Pathé-, Ernemann-, Ica-Apparaten  
führt schnellstens aus

**Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14**

NB. Zubehörtteile vielfach vorrätig.

18014

Marlitt-Roman  
**GOLDELSE**

*Wegen des starken Besuches  
Anfang Sonntags 2 Uhr  
Wochentags 3,30 Uhr  
Täglich ausverkauft . . . verlängert  
annonziert das U.-T. in Leipzig in  
den Leipziger Neuesten Nachrichten*

Darum merkt Euch:

**Die Marlitt und die Heimbürg  
Roman-Serie**

**Mamsell Unnütz**

**Aus dem Leben meiner alten Freundin  
Heideprinzesschen usw.**

mit

**EDITH MELLER**

Verleih nur durch:

**National-Film G. m. b. H., Berlin und Frankfurt a. M.**

**Astra-Film G. m. b. H., Düsseldorf**

**Carl Haller, Leipzig**

**Kammer-Lichtspiele G. m. b. H., Hannover**



# „Der Trompeter von Säckingen“

von Jos. D. v. Scheffel



**Eiko-Film** D. M.  
b. N. **Berlin SW. 48**  
Friedrichstrasse 224

Ferne.: Lützow 5526, 6474, 9635

Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin

Der zu früh gedrehte  
**FILM!**

**LUSTSPIEL**  
**PENSION**  
**MEIER**  
**LUSTSPIEL**

**BAUERN-EHRE**  
Spannendes  
Schwarzwald-Drama  
in 3 Akten  
mit  
**Ruth Ruth**

**XAVER**  
**TEROFAL**  
im  
3aktigen Lustspiel  
**Das Theaterdorf**

**Kinder der Straße**  
Grosses  
Gesellschaftsdrama  
in 4 Akten  
mit  
**Ruth Ruth**

Eigener Verleih für Süddeutschland  
Generalvertrieb für alle Länder:  
Koppwerke KOPP & Co München:  
Dachauerstr. 73 Fernspr. 55205

**„FILMA“**  
Bayerisches Filmwerk, G.m.b.H. München  
Kaufingerstr. 13 Fernspr. 25400

*Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.*

*Nordische Film-Co. S. m. b. H.*

*Berlin*

*Breslau*

*Düsseldorf*

*Hamburg*

*Leipzig*

*München*

# *Unsere Produktion*

*1918-19*

*umfasst ca.*

*30 Monumental-Filmwerke*

*und*

*20 ganz hervorragende Serien*

*und bietet*

*die schönsten Bilder*

*die vollendetste Technik*

*die spannendste Handlung*

*die künstlerischste Ausstattung.*

*Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.*

*Nordische Film-Co. G. m. b. H.*

Berlin      Breslau      Düsseldorf      Hamburg      Leipzig      München

B. B.:

*B. B.-Lustspiel-Serie  
Richard Alexander-Bilder  
Dramen-Serie*

Sascha-Messter:

*Eine Anzahl glänzender  
Dramen und  
Lustspiele*

Phönix:

*Kunstfilme  
Sensations-Schauspiele  
Grössere Lustspiele*

H. K. Helland:

*Eine Reihe wertvoller Filmwerke*

Nur bei der  
Frankfurter  
Film-Co.

*erscheinen die:  
Ellen Richter-Serie  
Alwin Heuss-Serie  
Kedda Vernon-Serie  
Kessel Orla-Serie  
Bernad Aldor-Serie  
Phantomas-Serie  
Kannl Weisse-Bilder*

# Der Kinematograph



Nachdruck des  
Inhalts, auch  
auszugsweise,  
verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt  
im Inland Mk. 3.—, im Ausland treten die Post-  
gebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im  
Inland vierteljährlich Mk. 6.— im Ausland Mk. 7,50  
Einzelnnummer 50 Pfg

Anzeigen-Aannahme bis Dienstag vormittag  
Anzeigenpreis: je ein mm-Runde 10 Pfg.  
von Trennungsgeld zu Trennungsgeld ge-  
messene Größere Anzeigen nach Tarif. Für Auf-  
nahme in bestimmten Nummern u. an bestimm-  
ten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907

Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

12. Jahrgang

## Film-Sezession in Oesterreich.

### Tschechische und polnische Selbständigkeitsbestrebungen.

Von besonderer Seite.

Im Gegensatz zur österreichischen Reichshälfte bemüht sich der ungarische Teil der Doppelmonarchie auf das eifrigste, in wirtschaftlicher und besonders in industrieller Beziehung das größtmögliche Maß von Unabhängigkeit zu erreichen, um in Zukunft alles, was bisher eingeführt werden musste, im Lande selbst zu erzeugen. Die reichen Gewinne aus den Kriegslieferungen sind willkommene Mittel, das gesteckte Ziel zu erreichen. Banken und Grosskapital fördern jeden aussichtsreichen Unternehmungsplan und man hat hier die sonst in Oesterreich höchst seltene Erscheinung, dass dem Plan auch alsbald die Tat, die Ausführung folgt. Aufmerkamen Verfolgern der Entwicklung wird kaum entgangen sein, dass auch die Kinoindustrie in Ungarn in kräftigstem Aufblühen begriffen ist, und dass diese Bewegung bei der bisherigen Gründungen keineswegs Halt macht, sondern sich in ständigem Ausbau, in Zusammenschlüssen kleinerer Unternehmungen zu grösseren und grösserer zu grösseren Betrieben, ja fast in ständiger Unruhe, in fortwährenden Änderungen der Handelsregister-Eintragungen befindet.

Für den bisher nach Ungarn importierenden Handel mag dieser Aufschwung keineswegs erfreulich scheinen, von national-volkswirtschaftlichen Standpunkt aus jedoch kann diese Rührigkeit einer Nation nur bewundernde Anerkennung auslösen. Je grösser später die Konkurrenzen auf dem Weltfilmmarkt, desto bessere Erzeugnisse werden auf dem Freunde der Filmkunst zu sehen bekommen und desto rascher werden die Filmpreise sinken; die Kosten für den Besuch der Lichtspielstätten dürften zwar kaum jemals mehr auf die Tiefe der Friedenseintrittspreise herabgehen, aber doch wesentlich billiger werden als jetzt. Die ungarischen Film-Selbständigkeits- und Unabhängigkeits-Bestrebungen sind Tatsachen, mit denen der Filmmarkt in Zukunft schon zu rechnen haben wird.

Andere österreichische Konkurrenzen sind im stillen Werden begriffen. Sie gehen weniger darauf hinaus die volkswirtschaftliche Seite der Kinoindustrie auszuwerten,

als vielmehr darauf, die psychisch rührenden, aufrüttelnden und werbenden Werte der Filmdarstellung für politische und Parteizwecke auszunützen. Also aus den Filmgründungen das herauszuholen, was dem Kino an innerem Gehalt von manchen Intellektuellen Deutschlands seit jeher aberkannt wurde und noch immer bestritten wird. Bei den kommenden tschechischen und polnischen Filmgründungen ist die Erkenntnis die Triebfeder, dass die Sprache des für bestimmte Zwecke hergerichteten und vorgeführten Films weit eindringlicher ist, als das gedruckte Wort der Flugschriften, als die aufreizende Wucht propagandistischer Redner. Was sich im tschechischen und polnischen Lager an Filmgründungen vorbereitet, geschieht zwar im stillen, aber desto rühriger Tschechische und polnische Banken sind an den Gründungen beteiligt, und kapitalkräftige Unternehmer sind mit dem ganzen Gewicht ihrer Geldsackschwere daran den entstehenden Filmbetrieben die solideste Grundlage zu geben. Eine vorsichtige Fühlungnahme mit den maßgebenden österreichischen Regierungskreisen hat ergeben, dass eine Förderung oder Unterstützung dieser Pläne von Regierungsseite nicht zu erwarten ist. Man hat aus der Ablehnung eher herausgefühlt, dass diese Bestrebungen auf energischen Widerstand stossen werden, ja, dass man sogar vor einem Rohfilmeinfuhrverbot nicht zurückschrecken würde, um die Ausführung der Pläne zu erschweren, eventuell unmöglich zu machen. Nun besteht in Oesterreich keine Rohfilmfabrik, mit der man auf Jahre hinaus bindende Lieferungsverträge hätte abschliessen können. Die interessierten tschechischen und polnischen Filmkreise haben aber nicht die Absicht, sich den zu erwartenden Aufschwung durch ein Regierungsverbot der Rohfilmeinfuhr abgraben zu lassen; sie sind daher daran, sich die Lieferung der Blankfilme im eigenen Lager zu sichern. Wir haben daher in der nächsten Zeit mit der Errichtung je einer tschechischen und polnischen Rohfilmfabrik zu rechnen. Hierzu geeignete Arbeitskräfte hat man sich

bereits gesichert. Nach Art der japanischen Industrie-spiere arbeiten sie bereits in analogen Betrieben der ver-bündeten und neutralen Staaten, erhalten für ihre Studien namhafte Unterstützungen und kehren sodann, wenn die Fabriken betriebsfertig eröffnet werden können, auf die ihnen reservierten Posten zurück. In der Zwischenzeit ist eine Reihe von nationalen Filmautoren damit beschäftigt, die Szenarien der auszubehenden Filmhandlungen festzulegen. Um das Verständnis der Massen für die politischen Un-abhängigkeits- bzw. Selbstständigkeitsbestrebungen zu erwecken, werden Filme vorbereitet, die auf geschichtlichen Begeben-heiten fussend, den Beweis erbringen sollen, dass die vor-gebrachten Forderungen ihre historische Grundlage haben. Die tschechisch oder polnisch nationalistisch gefärbten Film-werke sollen die Massen zu einseitig politischem Denken und Fühlen erziehen, ihnen filmardarstellerisch beweisen, dass ihre Führer nur Wege wandeln, die sich aus der Ver-gangenheit naturnotwendig folgern lassen. Die geeigneten Filmkräfte für Darstellung und Regie sind ebenfalls gesichert. Dass sie Comationale der Filmautoren sind, ist ebenso selbstverständlich wie dass diese ganz im Sinne ihrer Führer die Handlungen frisieren. Uebrigens brauchten diese Tatsachen erst gar nicht sonderlich hervorgehoben zu werden, denn wo es sich um den einzigen Zusammen-schluss in nationalen Dingen handelt, sind Tschechen und Polen immer parteihaderfrei gewesen.

Die Gründungen dieser tschechischen und jener, gleichbe Ziele verfolgenden polnischen Film-gruppe vollziehen sich zwar ohne Uebereilung, aber, wie wir geschildert haben, mit einer Gründlichkeit und Voraussicht, wie sie bei österreichischen Unternehmungen nicht immer zu finden ist. Um das Absatzgebiet braucht den beiden nationalen Filmgruppen nicht bange zu sein. Deutsche und deutsch-österreichische Handelsleute wissen zur Genüge, dass Tschechen und Polen als Käufer nur für das in Frage kamen, was von nationalen Industriellen nicht zu haben war. Das Hineintragen des politischen Momentes in die szenischen Filmhandlungen wird ohne Zweifel zur Belegung der Filmschulst beitragen, was dann wieder nur zur natürlichen Folge hat, dass sich die Absatzstellen für Filmstücke — die Lichtbildtheater ver-mehren.

So erfreulich der ungeheure Aufschwung anmutet, den die deutsche Filmindustrie gerade jetzt zu nehmen beginnt, so sehr mag sie angesichts der vielen separatistischen Bestrebungen auf der Hut sein, sich zu überspannen. Separatistische Bestrebungen haben noch überall Nach-ahmer gefunden und wo sich einmal in einem Lande die Nationalisierung einer bisherigen Absatzgelegenheit voll-zogen hat, da war es mit grossen Aufträgen oder lang-fristigen Abschlüssen für deutsche Firmen vorbei.

Kinanthrop.



## Die Erschwerung des Kinematographen-Theaterbetriebes durch die Metallbeschlagnahme und die Grenzen der Ersatzmöglichkeiten.

Von P. L.

### Das Leitungsmaterial aus Ersatz-Metallen.

#### a) Freileitungen.

Material in fast allen Fällen Eisen. Bei Gleichstrom leiten sich auch bei Verwendung einer einzelnen, starken Leitung keinerlei Schwierigkeiten. Bei Wechselstrom hat sich die Eisenqualität H. 00 mit ca. 70 kg Bruchfestigkeit und etwa 7,3 mittlerer Leitfähigkeit am besten bewährt. Hier wird die Leitung aus mindestens sieben verdillten Drähten gebildet. Bei mehr verdillten Drähten werden die einzelnen Lagen abwechselnd entgegengesetzt gedreht. Je mehr Drähte zu einem solchen „Seil“ verdillt werden, um so höher ist bei Wechselstrom die Belastbarkeit in Ampère. Der Durchmesser des einzelnen Seildrahtes soll 1,5 mm nicht unterschreiten. Von Wichtigkeit ist der Rostschutz, da fressender Rost den Querschnitt vermindert, den Widerstand erhöht und dadurch den Spannungsabfall und die meist mitzubehaltenden Verluste in der Leitung vermehrt. Als das beste und zuverlässigste Mittel hat sich eine einwandfreie Verzinkung bewährt. Falls ein bestimmter Spannungsabfall nicht vorgeschrieben ist, genügt es, den Querschnitt der Eisenleitung etwa  $2\frac{1}{2}$  bis  $3\frac{1}{2}$  mal so hoch zu nehmen als man den Kupferquerschnitt gewählt hätte. Der Spannungsabfall ist ab-dann etwa dreifach bis doppelt so hoch. Es sollte nur gut und gleichmässig gezogener, gut verzinkter und nicht zu weicher Draht verwendet werden. Man verwende grosse Fabrikationslängen, um an den bei heutigen teuren Mont-ageleistungen sehr kostspieligen Verbindungsstellen zu sparen. Abzweigungen sollen nur an Mast oder Stütze vorgenommen werden. Anschluss an eine bestehende Kupferleitung erfolgt durch Anlöten des Eisendrahtes an ein Kupfer-zwischenstück, das am freien Ende seinerseits mit der Kupferhauptleitung verlötet wird. Die Verbindungsstelle zwischen Kupfer und Eisen muss bei Anlagen, die von Dauer sein sollen, in einer Abzweigdose hermetisch ab-geschlossen werden. Einfache Isolierung durch Isolierband, Rostschutzanstrich etc. erweisen sich mit der Zeit als unzulänglich.

#### b) Isolierte Leitungen aus Ersatzmaterial.

##### 1) Allgemeines.

Als Metalleersatz für Kupfer dienen Aluminium, Eisen, Zink, Aluminium und Zink haben den Vorteil, dass die bei Eisen unter Umständen ungünstig wirkenden mag-netischen Eigenschaften in Fortfall kommen. Der erforderliche Metallquerschnitt wird durch den zulässigen Span-nungsabfall bestimmt. Dementsprechend sind überall dort grössere Querschnitte als bei Kupfer zu verwenden, wo nicht bereits aus Gründen der Festigkeit stärkere Kupferdrähte verwendet werden, als der zulässige Span-nungsabfall erfordert.

Als Ersatz für die Isolierstoffe, z. B. Kautschuk, dient gut imprägniertes Papier, als Ersatz für Baumwoll-Papier-garn, Haaf oder andere Ersatzgewebe. Es werden aber in grossem Umfange auch Zinkdrähte und in geringerem Aluminiumdrähte mit Gummi-Isolierung auch jetzt noch hergestellt; allerdings besteht die Gummihülle aus regeneriertem\* (umgearbeitetem alten) Kautschuk.

Eisenleiter mit Isolation aus regeneriertem Gummi, sowohl massive Drähte als Eisenlitze, sind unzulässig, da es sich gezeigt hat, dass das insbesondere bei Biegungen seine Steifigkeit zeigende Eisen die wenig zähe und feste Regeneratgummi leicht aufbricht, während Zink und Aluminium dies nicht tun. Eisenlitzen mit Gummi-isolierung durfte: seit 1. Juli 1916 bereits nicht mehr ver-arbeitet werden.

##### 2. Manteldrähte mit Papierisolierung.

Sie dienen in Niederspannungsanlagen (bis zu 250 Volt Wtr. oder 440 Volt Gleichstrom) in trockenen Räumen zur erkennbaren Verlegung, die es ermöglicht, den Lei-tungsverlauf ohne Aufreissen der Wände zu verfolgen. Sofern massive Leiter verwendet werden, beträgt der kleinste zulässige Querschnitt bei Aluminium 1, bei Zink 1,5 qmm, der grösste bei Aluminium 16, bei Zink 6 qmm. Bei Eisen (massiv) ist 2,5 qmm der kleinste und grösste Wert. Mehrdrähtige Leiter müssen aus mindestens sieben



## Viggo Larsen

*der erfolgreiche Regisseur und Hauptdarsteller  
wurde auch für die Saison 1918-19 verpflichtet*

**Hansa-Film-Verleih G. m. b. H.**  
**BERLIN SW 48, Friedrich-Straße 5-6**  
— Fernsprecher: Moritzplatz 10213 und 10214 —

# Franz Hofer-Serie 1918-19

3. Film

# Stürme des Lebens

Drama in 4 Akten, verfasst und inszeniert von

**Franz Hofer**

Hauptrollen:

Werner Krauss,

**Martha Orlanda, Magnus Stifter,**

**Grete Gerhardt, Carl Auen,**

**Ott Petersen,**

Aufgenommen von **Ernst Krohn**



**Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft**

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

# Maria Fein-Serie 1918-19

3. Film

## Die Vision

Drama in 4 Akten, verfasst und inszeniert von

**Walter Schmidhäbler**

Hauptrollen:

Maria Fein,

**Erich Kaiser-Titz**

**Walter Schmidhäbler,**

**Hermann Seldeneck,**

**Friedel Fredy**

Aufgenommen von **Hans K. Gottschalk**



**Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft**

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Drähten von höchstens je 1,4 qmm bestehen. Mehrfachleiter dürfen in Zink und Aluminium höchstens 6 qmm pro Leitung betragen. Die Stärke der Papierscheit soll von 0,8 mm bis 1 qmm Draht auf 1,2 qmm bei 16 qmm Draht ansteigen.

Ueber der Papierscheit soll eine (bei Mehrfachleitern gemeinsame) entweder aus Papier oder aus Baumwoll- oder Lauf-Umspinnung oder Umklöppelung zu liegen kommen, die Wandstärke derselben soll mindestens 0,6 mm betragen.

Die Leitungen sollen alsdann sorgfältig getrocknet und mit zäher, nicht brüchig werdender Masse gut imprägniert werden. Das Ganze umschliesst endlich ein gegen Rosten geschütztes, eng anliegender gefalzter Metallmantel von mindestens 0,25 mm Wandstärke, der jedoch nicht aus Blei bestehen soll. Die Isolationsprüfung dieser Manteldrähte erfolgt eine halbe Stunde lang mit 1200 Volt Wechselstrom.

Als Abart können die Manteldrähte mit bleimpresser Papierisolierung gelten, die zwischen der Isolierschutzhülle und den alsdann verbleiten Metallmantel noch eine wasserdichte Bleimpressung erhalten.

### 3. Gummiisolierte Zink- und Aluminium-Leitungen zur festen Verlegung in Niederspannungs-Anlagen.

Der Kinotechniker wird hier am besten nur mit Erhalt der Zinkleitungen rechnen; diese Leitungen sind massiv von 1,5 bis 6 Quadrat, mehrdrähtig verdrillt von insgesamt 1,5 bis 150 Quadrat zulässig. Isolation: wiederum gut dehnbare Gummihülle aus regeneriertem Kautschuk, darüber Papierumwüldungen und wiederum darüber Hanf- oder Papiergarn-Umklöppelung. Darauf folgt Imprägnierung. Bis 16 Quadrat darf (falls verfügbar) auch Baumwolle benutzt werden. Die zulässigen Belastungstabellen folgen zum Schluss dieses Abschnittes.

### 4. „Panzer-Adern“-Leitungen aus Zink zur festen Verlegung.

Diese sind zurzeit schwer erhältlich. Sie entsprechen der Ausführung unter 2, jedoch befindet sich über der imprägnierten eventuell verstärkten Umklöppelung noch eine Hülle aus Metalldrahtgeflecht. Panzer-Adern verdienen der grösseren mechanischen Widerstandskraft wegen besonders mit verdrillten Mehrfachdrähten ausgeführt, entschieden den Vorzug z. B. für Bogenlampen-Leitungen und überhaupt alle nicht absolut starr befestigten Ableitungen vom Umformer etc. Wo sie nicht erhältlich sind, seien die zu den

### 5. Leitungen zum Ausschluss ortsveränderlicher Stromverbraucher

gehörigen „Werkstattsschnüre“ empfohlen. Wiederm aus Zink (da Aluminium für Kinozwecke als Leitungsmaterial kaum erhältlich sein wird).

Diese Werkstattsschnüre sind bis 6 qmm Gesamtquerschnitt aus einzelnen Zinkdrähten von höchstens 0,3 mm und über 6 bis 16 qmm aus solchen von 0,4 mm Durchmesser gedrillt, mit wasserdichter, „Frogenerierter“ Gummihülle und darüber mit Papier- oder Stoffband umgeben, schliesslich zweimal mit verschiedenen Faserstoffen umklöppelt und imprägniert. Man kann (um die mechanische Festigkeit zu erhöhen) noch eine Eisendrahtspirale in den festen Gängen herumwickeln lassen. Die Belastungstabellen folgen zum Schluss. Aus Haltbarkeitsgründen empfiehlt der Verfasser keine geringeren Querschnitte als 2,5 bis 4 Quadrat zu wählen, auch wenn für die betreffende Stromstärke 1,5 Quadrat genügen würde. Selbstverständlich gibt es diese Werkstattleitungen auch als Mehrfachleitungen.

Für ortsveränderliche Stromverbraucher, die einer robusteren Behandlung nicht so ausgesetzt sind (transportable Beleuchtungskörper, Ventilatoren, Heizapparate etc.) gibt es aus Ersatzmaterialien die sogenannten Gummiadernschnüre (Zimmerschnüre) in Zink-

querschnitten von 1,5—4 qmm mit Regenerat-Gummi- und Faserstoff-Bespinnung.

### 6. Leitungen zur Montage in und an Beleuchtungskörpern

werden als Einfach- und Doppelleitung in Zinkquerschnitten von nur 0,75 qmm mit Gummi- und Faserstoffumhüllung gefertigt.

Hiermit wäre das im Kinobetrieb während der Kriegszeit etwa benötigte und erhältliche Leitungsmaterial dargestellt (denn Erd-Kabelverlegung wird zurzeit nicht in Frage kommen, es wäre dies denn auch Sache des stromliefernden Elektrizitätswerkes). Es möge daher eine Belastungs-Tabelle folgen, die man in allen Fällen zu Rate ziehen kann.

Quer-schnitt Quadrat- Millimet.	Kupfer		Aluminium		Zink		Eisen	
	Zuläss. Strom- stärke in Amp.	Stärke der Höhler in Amp.	Zuläss. Strom- stärke in Amp.	Stärke für Amp.	Zuläss. Amp. bis	Stärke für Amp.	Zuläss. Amp. bis	Stärke für Amp.
1,0	11	6	8	6	—	—	—	—
1,5	14	10	11	6	9	6	—	—
2,5	20	15	16	10	11	6	8	6
4	25	20	20	15	13	10	10	6
6	31	25	24	20	16	10	12	10
10	43	35	34	25	23	20	17	15
16	75	60	60	35	40	35	30	25
25	100	80	80	60	52	35	—	—
35	125	100	100	80	65	60	—	—
50	160	125	125	100	83	60	—	—
70	200	160	155	125	105	80	—	—
95	240	200	190	160	125	100	—	—
120	280	225	220	200	145	125	—	—
150	325	260	255	225	170	125	—	—

### Winke zur Verlegung von Leitungen aus Ersatzmaterial.

#### a) Zinkleitungen.

Die Verlegung der Zinkleitungen kann im allgemeinen so geschehen wie die der Kupferleitungen. Der leichten Brüchigkeit des Zinkes wegen ist jedoch Vorsicht beim Biegen der Drahtenden zu Oesen geboten. Der Draht darf nicht um die scharfe Kante von Werkzeugen und überhaupt nicht mit kleinem Krümmungsradius gebogen werden. Schärfere Knicke oder Zugbeanspruchungen sind zu vermeiden. Wegen der niedrigen Schmelztemperatur erfordert auch das etwaige Verlöten der Verbindungen grosse Vorsicht. Es lässt sich, im Grunde genommen, überhaupt vermeiden, da alle Verbindungen leicht durch Klemmen hergestellt werden können. Wenn irgend möglich, sind hierfür solche Konstruktionen zu benutzen, die ein Ausweichen der einzelnen Litzendrähte verhindern (wie Buchsenkontakte, Schlitzkontakte oder dergleichen). Bei Vorhandensein von blossen Schraubkontakten (z. B. auf Motorklembrettern) empfiehlt sich die Verwendung von Kabelchuh.

#### b) Eisenleiter — Manteldrähte.

Eisenleitung bietet wegen seiner Steifigkeit und seiner Rostneigung, zumal bei der leicht auch im imprägnierten Zustande Papierisolation grössere Verlegungsschwierigkeiten als Zinkleitung. Auch Eisenleitungen sollen nicht scharf gebogen werden, damit die Isolierhüllen nicht gesprengt werden. Es empfiehlt sich, die Biegestellen mit Isolierband zu umwickeln. Ein Löten der Verbindungen kommt nicht in Frage, da bei der für Eisen nötigen Temperatur die Isolation beschädigt werden würde. Als Kontakte sollen Verbindungs- und Abweigdosen dienen, jedoch ist peinlich darauf zu achten, dass das metallene Gehäuse derselben nicht mit dem Metallmantel des Drahtes in leitende Verbindung kommt. Als Kontakte zum Verschrauben von Litzen sollen wiederum Buchsen- und

Schlitzkontakte gewählt werden; das Festklebmen der zu Oesen gebogenen Drahtenden ist unzulässig, da die Güte des Kontaktes in kürzester Zeit nachlässt. Zum Schutz der Drahtenden scheidet man die verschiedenen Isolationshüllen nicht an einer Stelle durch, sondern in Stufen eine nach der anderen, so dass die einzelnen Schichten zwischen

dem blanken Leiter und dem Metallmantel terrassenförmig allmählich sich verdichten. Die Leitungsenden und sodann vom Metallmantel bis zum Ableitungskontakt des blanken Schlußstückes mit Isolierband sorgfältig zu umwickeln und mit gut isolierendem Lack (Eikon-Lack) dünn zu bestreichen, um Feuchtigkeit und Rost fernzuhalten.



## Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

(Originalbericht. Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Der Wiener Kunstfilm (Vertrieb Nationalfilm) „Rigoletto“ macht im „Mozartsaal“ berechtigtes Aufsehen. Den Stoff kann man durch die Verdächtige Oper gleichen Namens, die ebenfalls nach dem Victor Hugoschen Drama „Le roi s'amuse“ gearbeitet ist. Es behandelt das Wüstlingstum in Renkultur. Hier ist es ein König, dem Mädchenhüte nichts gilt, dem auch endlich seines Narren Rigoletto Tochterchen erzieht. Die Tragik findet sich in der Tatsache, dass der Narr stets behilflich war, ihm Opfer zuzuführen, und dass er, ohne zu wissen, dass es sein eigenes Kind ist, auch dieses dem Wüstling in die Arme treibt. Blanche, die den König liebt, hat erfahren, dass er ermordet werden soll, verkleidet sich und erlendet statt seiner den Tod. Und auch den Tod seines Kindes verschandelt der Narr. — Eines der tragischsten Vorgänge der Bühnenliteratur, sehr geeignet für den Film. Dabei sei darauf hingewiesen, dass die Opernliteratur überhaupt sehr starke Stoffe enthält, die sich vorzüglich zur Verfilmung eignen. Die Hersteller des „Rigoletto“ Films hat alles daran gewendet, ein bedeutendes Werk zu schaffen. Die Ausstattung ist ausgezeichnet und sehr prunkvoll, die Ausmenntnisse sind nicht nur schön, sie bringen auch ganz reizvolle und unbekannte Stätten, die eigens geschaffen erscheinen. Die Regie arbeitet grosszügig und sie währt sich in vielen Momenten der Opernwirkung. Die Ensembles stehen alle gut. Die Darstellung kommt den Vorgängen in jeder Weise entgegen. Wilhelm Klitsch, ein Liebling des Wiener Theaterpublikums, ist ein geschmeidiger Herzensknieker, elegant und glaubhaft. Hermann Benke stellt einen Rigoletto hin, dem nichts Theatralisches anhaftet, wozu die Figur leicht verleitet. In seinem Schmerz bis zur Rührung wahr. Seine Narrenscherze sind nicht genützt. Auch dazu verführt diese Rolle leicht. Und nun Liana Haid, Sie ist eine prächtige Darstellerin, die allen Situationen schauspielerisch gerecht zu werden vermag. Dazu scheint sie von beeindruckender Schönheit. Jedenfalls bietet ihre Gesamtleistung das Bild der Vollendung. Der „Mozartsaal“ lässt dem Film gut zusammengestellte Musik beigegeben und auch eine Grammophon-Aufnahme von Caruso vorführen.

Voraus geht der Lustspieleinakter „Eine fa-

tale Verwechslung“ (Oskar Ernst) einer der besten Einakter Lustspiele, die ich kenne. Er beruht auf einer Verwechslung. Reston Sumbro ist krank. Ein heisser Sack soll zum Anwärmen in eine Bett gelegt werden und dann in das seiner Frau. Die Liebste des holden Tochterchens heisst Sack, und soll seine Erwartung machen, als die Herrschaft wieder zu Hause ist. Da der Unglückselige Sack besessener wird der Diener natürlich, er soll diesen in die Betten legen. Woraus sich die lustigsten Situationen ergeben. Der Verfasser Czerny führte selbst erfolgreich die Regie. Claire Schwarz spielte das muntere Tochterchen sehr nett und sah hübsch aus. Herr Wachholder unterzog sich mit Laune den diversen Schalkereien. Das Strücheln wurde laut belacht.

Im „Marmorhaus“ zieht die „Dame im Schaufenster“ von Dany Kaden und Elich Schönfelds sehr an. Die alte Geschichte, die wohl schon einmal angepackt wird, in mer wieder neu ist. Die Geschichte von dem Menschen, der an die Stelle einer Figur tritt. Siehe „Hoffmanns Erzählungen“, „Die Nerven der Puppe“, „Die Puppe“ und andere mehr. Ein Leinwädchen spielt die Rolle, weil die Reklamepuppe im Schaufenster in Stücke ging. Wie sie das sagt. Claire Waldorf, ist köstlich. Feberhaupt liegt über dem Ganzen eine sehr grosse Portion Komik, im Stück wie in der Darstellung, an der noch die beiden famossten testamentarischen Typen Meierstein und Gohn, dargestellt von Leonhard Haskel und Jo Corradi in besonderem Maße beteiligt sind. Der Film verdient den Beifall, den er hat.

Im Haus der Kammerlichtspiele wurde in der vergangenen Woche herzlich über den Film der „Berliner Filmanufaktur“, betitelt „Der Liftjunge“, verfasst von Max Jungk, gelacht. Eine Rosenrolle für die famosse Lisa Weiss. Der gesucht aufgebauete mit zahlreichen Pointen durchsetzte Film ist so mit das Liebenswürdigste, was man sich denken kann. Inhalt: Die Vorschriften des Statuts des Vereins der Ehelosen werden von einem Mitglied, dem Fesehesten, gebrochen, und das hat mit ihren Liebliechkeit, mit ihren vielen Vortzügen Lisa verschuldet. Sie kriegen sich trotz des Statuts, Beckersachs, ein verheult fischer Kerl, freut sich seiner Lisa, die wieder mit ihren Temperament alles mitreisst. Argus.



## Kinopolitische Streifzüge.

Von Alfred Rosenthal.

Die Grenzen des Kinos — Filmhallenricht — Das kinematrische Filmgenre der Zukunft — Die drei „K“: Kabel, Kautschuk, Kino — Unsere Kriegswirtschaftler — Die Grenzen und die Kinsmen — Der Kampf um einen Kulturakt.

Wenn wir unsere regelmässigen Betrachtungen zur filmpolitischen Lage für Monate unterbrechen, so lag das weniger daran, dass ein Mangel an Stoff vorhanden gewesen, sondern in dem Umstand, dass alle Ereignisse so ungeklärt und so wenig für die öffentliche Betrachtung reif waren,

dass man als gewissenhafter und vorsichtiger Publizist wartete bis die richtige Zeit gekommen. Inzwischen wachsen aber die langen öffentlichen Erörterungen in den Tageszeitungen zu einem Berg an. Allein die letzte Woche brachte in sechs grossen Berliner Zeitungen führende Mäuser, an denen man nicht spurlos vorbeigehen kann.

Der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Heinrich Schulz, der Führer der deutschen Volksbildungs-

Wir verleihen für  
unsern groß

# Ferdinand

Regie: Rud

und vergeben

Ur- und Erstaufführ

---

Schriftliche

Krisch G. m. b. H. Berlin

Telephon:

ganz Deutschland

ßen Film

# Lassalle

olf Meinert

vom 20. Juni ab

ungen für alle Städte

---

Anfragen an:

SW 68, Zimmerstraße 13

Zentrum 2578

Die

# Messter-Woche

---

bringt fortlaufend die  
wichtigsten Berichte aus der

## Offensive im Westen

(No. 25, Erscheinungstag 21. 6.)

sowie die neuesten Aufnahmen von

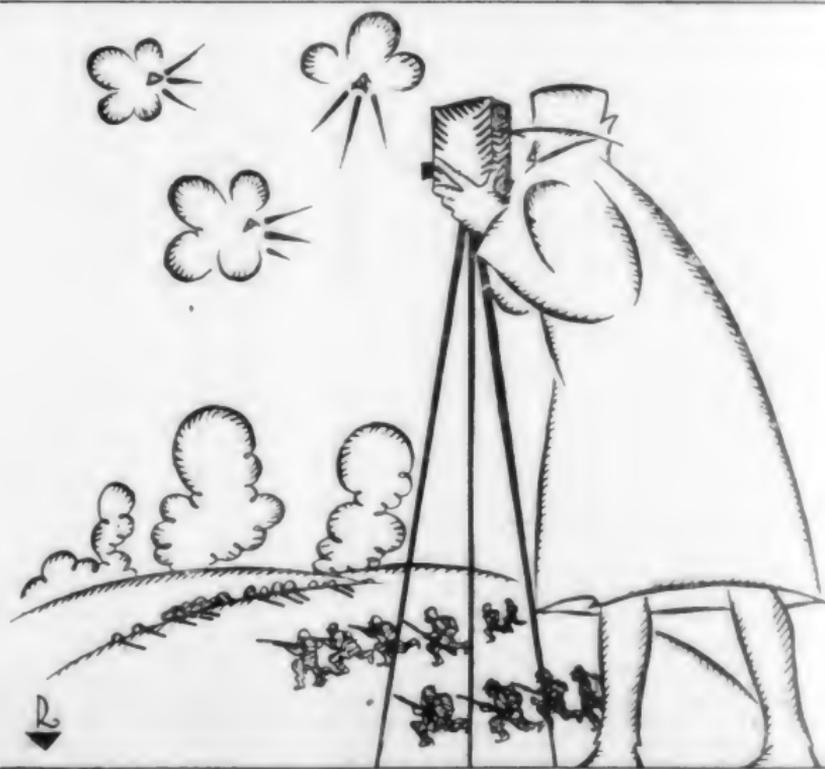
# Hindenburg

und

# Ludendorff



# MESSTER WOCHE



**DIE AUTHENTISCHE  
FILM-BERICHTERSTATTUNG**

bewegung, der in der Kinodebatte im Reichstag manch vernünftige Wörtlein sprach, beschäftigt sich im Vorwärts mit den Grenzen des Kinos in einer Weise, die als ernste Betrachtung eines aufrichtigen Förderers der Lichtbildkunst weiteste Beachtung erfordert. Er geht aus von der Tatsache, dass bei der Beurteilung des lebenden Bildes zwei Dinge in schroffster Gegensätzlichkeit einander gegenüberstehen, einmal die ungeheure Anziehungskraft des Kinos und zum anderen der „leidenschaftliche Protest des Kulturmenschen“, den der Zufall in das erste beste Kino führt. Er zeigt dann in anschaulichen Bildern die Wirkung, die das augenblickliche Kino-Programm auf Leute von der Anschauungsart unserer bekannten Kinoreformer ausübt.

Dass die gezeichneten Bilder zu krass sind, dass die Farben zu grob aufgetragen sind, gibt der Verfasser selbst zu. Er will damit die äusseren Möglichkeiten, die Grenzen des Kinos deutlicher vorstellig machen, ohne diese Absicht allerdings klar durchzuführen. Es folgen vielmehr eine Reihe von schönen Gedanken und dazwischen einige schon oft widerlegte Binsenwahrheiten der alten und neuen pädagogischen Heil- und Rettungsversuche. Dass die Grenze der filmdramatischen und filmtechnischen Möglichkeiten durch die Feststellung gezogen werden soll, dass bei den Versuchen zur Hebung der Filmkunst „das Phantastische und Humoristische“ am besten glückt sei, weil bei beiden die technische Besonderheit der kinematographischen Darstellung in günstiger Weise ausgenutzt werden kann, können wir nicht annehmen.

Das eigentlich Psychologische geht nach Schulz über den Rahmen des Kinomöglichen hinaus, denn nach ihm lässt sich alles Seelische nur durch das Wort wiedergeben, während Gesichtsausdruck und Haltung allenfalls nachhelfen können.

Wir brauchen den theaterkundigen Verfasser des Vorwärtsartikels nur an die Pantomime zu erinnern und er wird einsehen, dass selbst auf Grund seiner Theorie die Grenze weitergeht, wie er sie ziehen möchte.

Anerkennungsworte über die unübertreffliche wunderbare Erfindung im Interesse der Wissenschaft und ihrer Popularisierung quittieren wir dankend. Wie wir überhaupt uns an dem Artikel selbst freuen, weil er sich — wahrscheinlich angeregt durch die Vorführung der Stettiner — in einer Weise mit den Erzeugnissen unserer Industrie befasst, die für manchen seiner Reichstagskollegen vorbildlich werden dürfte.

Was Herr Schulz für eine Gruppe von Filmen gern zugibt, will wir allerdings im Gegensatz zu ihm auf das lebende Bild im grossen und ganzen anwenden: Es gibt keine Grenzen des Kinos.

Rastlos arbeiten Techniker und Künstler in unseren Zeiten, ungehemmt durch irgend welche Schrauben, denn bis zum noch einwandfreien Film gibt es unseres Erachtens noch unbegrenzte Möglichkeiten.

Auf die Auffassung über die Grenzen der künstlerischen Filmmöglichkeiten kommt es, wie die „B. Z. am Mittag“ richtig bemerkt, auch bei der Auseinandersetzung mit dem geistigen Haupt der Stettiner Reformbewegung, mit Herrn Stadtbibliothekar Dr. Ackerknecht an. Was Herr Dr. Ackerknecht allgemein vom Film und seiner Entwicklung sagt, kann man „cum grano salis“ schliesslich unterschreiben. Was er von der schönen deutschen Stadt im Film wünscht, was er an Veranschaulichung von Industrievorgängen, von Bildern aus dem Wirtschafts- und Staatsleben fordert was er an statistischen, politischen, religiösen, tagesgeschichtlichen Filmen verlangt, wird ihm mit der Zeit von der Industrie schon erfüllt werden. Neu ist allerdings das all nur für Laienpublikum, denn innerhalb der Industrie sind das allbekannte Dinge, über die der „Kinetograph“ z. B. schon jahrelang geschrieben und an deren Verwirklichung grosse Konzerne zum Teil schon eifrig

arbeiten. Den Leuten hinter Ackerknecht, den „Kinoreformern“ in der Provinz, kommt es aber auf all diese schönen Dinge gar nicht an, sie kämpfen gegen das Filmdrama, gegen die Filmbelletristik, wie die Stettiner es nennen, und zwar in einer Weise, die die Industrie nicht mitmachen, und nicht gutheissen kann.

Sehr richtig schreibt die Berliner Zeitung, dass man hier erst ändern könne, wenn eine filmverständigere und anspruchsvollere Generation herangewachsen sein wird. Wer die Dinge seit Jahren genau kennt, weiss, dass die künstlerische Fortentwicklung des Filmschauspiels nicht gescheitert ist am Regisseur und am Fabrikanten, sondern an dem passiven Widerstand der Kinobesucher, an dem mangelnden Interesse, das die Leute, für die wir schliesslich unsere Kinetheater haben, von rein künstlerischen Lichtspielen hatten.

Das wirkliche Reformprogramm für eine weitere Entwicklung des beweglichen Bildes muss deshalb von dem Grundsatz ausgehen: Erziehung des Kinopublikums zum restlos künstlerischen Verständnis, Erziehung des kinofeindlichen Publikums zum Besuch der Theater der filmvermernden Leinwand, Herbeiführung der Gleichberechtigung zwischen Kino und Theater. Dann wird das künstlerische Filmgenie kongenial dem Techniker, der den Kinetograph erfand, in sichtbarer Auswirkung in Erscheinung treten. Es braucht nicht nachgehoben zu werden, wie die „B. Z. am Mittag“ meint, denn es ist sicher schon da, ihm fehlen nur die äusseren Voraussetzungen, um sich mit seinen Plänen und Ideen durchsetzen zu können.

Die Kinoreform, die sich ja im letzten Jahre, so weit sie offiziell in Erscheinung tritt, glücklich in Formen bewegt, die sachliche Diskussionen und ernsthaften Verhandlungen möglich machen, erhofft alles Heil von der kapitalistischen Konsolidierung innerhalb der Industrie. Das Schlagwort von „Grosskapital“ und vom „Film als Faktor im Welthandel“ spukt durch Zeitungen und Zeitschriften. Arthur Dix spricht sich in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über den letzteren Punkt aus.

Das Lob in dem offiziellen Blatt und die Bescheinigung unserer Wichtigkeit für den Wirtschaftskrieg nach dem Kriege an dieser Stelle wird besonders freudig von uns begrüsst. Hoffentlich wirkt die Nebeneinanderstellung der drei „K“ — Kabel, Kapital und Kino — überzeugend auf die Kreise, die gerade die Norddeutsche Allgemeine lesen und veranlasst sie, auch unseren Betrieben in bezug auf Kriegswichtigkeit die Stelle zu geben, die ihnen, wie der fragliche Artikel sehr richtig ausführt, schon lange gebührt.

Dass neben diesen erfreulichen Erscheinungen auch Arbeiten zu verzeichnen sind, die uns von einer weniger günstigen Seite zeigen, ist selbstverständlich.

Der Lokalanzeiger setzte sich in einer längeren Arbeit mit dem Thema Film und Geldbeutelpolitik auseinander und bekämpfte die kleinen und kleinsten Filmfabriken. Gewiss ist manches Wahre darin, man sollte aber nicht vergessen, dass gerade die Kleinen manches Stück Qualitätsarbeit leisten, das in künstlerischer und kultureller Hinsicht Werte schafft, die sich gleichberechtigt neben der Produktion der Grossen sehen lassen können.

Was über Kinoschulen gesagt wird, das kann man nur unterschreiben. Es ist der Standpunkt, den wir schon immer einnahmen, eine eindringliche Formulierung des Mahnrufs, der von uns schon so oft erhoben, es steht nicht nur das Geld und die Zeit auf dem Spiel, die die Dummen im Einzelfall geopfert haben, sondern es geht um ein Stück Kultur, wie der Verfasser sehr richtig sagt: „Um ein Stück Kultur unseres Volkes, Kultur vor allem des kleinen Mannes, die wir alle fördern wollen, und die, will sie sich einmal auf ein höheres Niveau erheben, durch solche Mischschaften wieder heruntergezogen wird. Wie sollen wir aus dem Kitsch herauskommen, wenn das

Gebäude, das erstatrende Filmleute errichten wollen, immer wieder an seinem Grund unterspült wird!

Darum ist es die Pflicht aller Ernststrebenden, für das breite Publikum in die Schanze zu treten, und gegen solche geldbeutelpolitische Verküschung des Filmes Einspruch zu erheben. Der kleine Mann kann sich nicht wehren; denn er kennt keine Maßstäbe. Nur dadurch, dass wir ihm stets Besseres geben, kommt er zum Bewusstsein des Geringeren.

Zu wehren hat sich auch die ganze Filmindustrie, die ernst genommen werden will. Denn sie wird mitbetroffen. Kritik wird — leider Gottes ist das nun mal so — immer nur im negativen Sinne ausgeübt. Man kann zehn gute Filme auf den Markt bringen; kein Mensch wird viel Aufhebens davon machen. Aber es braucht nur ein schlechter Film zu kommen, die ganze Presse, die ganze Gelehrtenwelt, die ganze Gebildeten-schaft erhebt sich. Und das Karnikel ist der Kino als Gesamtbegriff für alles, was in ihm vorgeht, und was er leistet. Der trägt die Schuld! Er taugt nichts! Er ist Kitsch.

Man wehre sich also an den Stellen, die es angeht! „Sie tun es sich zunutze und zu Nutzen der Allgemeinheit, und beide verdienen es und können es brauchen.“

## Aus der Praxis

...s. Berlin. Der „Vorwärts“ bringt in seiner Sonnabend-Nummer einen Artikel an hervorragender Stelle, in dem er sich mit dem Kinematographen beschäftigt. Die Beckfilm Kommandit-Gesellschaft hat die Aufnahmen ihrer ersten Filmprobe ... war nicht in der Jugend küsst ... Gesangtexte von Alfred Berg, Musik von Karl Otto Krause, leendet Besetzung ist die Operette mit folgenden Künstlern: Harry Bender, Molly Wessely, Hella Thornegg, Grete Liebrich, Paul Westermeyer, Julius Dewald. Die Uraufführung findet demnächst statt. Wir können dann eingehend auf das Werk zurück.

Von der Eiko-Film-Gesellschaft ist zu berichten: Theo von Harlow, deren Roman in der Berliner illustrierten Zeitung so großes Aufsehen machen, schreibt für die Firma an einem größeren Filmwerk. — Der Dresdener Hofschachspieler Theodor Becker, der als 1929 dem Königlich-Schauspielhaus in Berlin verpflichtet ist, wurde fest für eine Reihe von Filmen verpflichtet. Die ersten beiden Filme heißen „Der rote Löwe“ von Richard Wilde und „Der Fürst“, nach einer Erzählung von Eufemia Grafin von Adlersfeld-Ballobeström. — Hedda Vernon bringt als erste Filme ihrer Serie das Schauspiel „Wo ein Wille, ist ein Weg“ von Richard Wilde und Hubert Moser (Unter-Grundlegung einer Idee von Fritz Skrowonnek), ferner „Puppen“ von Arthur Landsberger und endlich „Fesseln“ von Richard Wilde. — Herr Regisseur Ferdinand Freytag wurde als künstlerischer Beirat gewonnen.

Josef Riedel eröffnete seinen Filmvertrieb Friedrichstraße 11. Die Projektions-Aktien-Gesellschaft hat für die Aufnahmen zu dem Film „Die Augen der Mimmie Ma“ auf dem Tempelhofer Feld einen Teil Kairo ausführen lassen. Die Hauptrolle in dem Film spielt Pola Negri.

Der Decca-Aufklärungs-Film „Der Weg, der zur Vordammnis führt“ von Julius Sternheim, erscheint in zwei Teilen. Der erste Teil führt den Untertitel „Das Schicksal der Anne Weller“. — Die Firma ist mit den Aufnahmen zu einem neuen Ressel Orla-Film „Arno Lena“ von Julius Urgos beschäftigt. Die Hauptrollen spielen Ressel Orla, Josefina Dora, Kurt Ehrlich, Heinrich Peer, Guido Herzfeld. Die Regie leidet Film hat Otto Rippert, die Photographie besorgt Karl Hoffmann.

Die Alentia-Film-Gesellschaft hat die Aufnahme ihres ersten Films der Joe Jenkins-Serie 1918/19 beendet und für den vergangenen Mittwoch eine Probevorführung veranstaltet, über die wir in der nächsten Nummer berichten werden.

Die Hella Moja-Film-Gesellschaft bringt demnächst einen grossen Film heraus, der dazu angetan ist, sehr zu interessieren. Das Thema soll in erster und dramatisch grosszügiger Form die Junggesellenfrage behandeln. Durch die Gegenüberstellung eines Junggesellenlebens und des Lebens eines verheirateten Mannes wird in aufklärender Weise geworben werden. Der Film trägt den Titel „Tausend und eine — Frau“. Die Besetzung ist folgende: Erich Kaiser-Tite, Hanna Ralph, Bezi Lange, Käthe Richter, Kurt Falkenberg, Rudi Bach, Ernst Hess und Ernst Hoffmann. Die Hella Moja-Film-Gesellschaft engagierte Frau Iva Raffay als Regisseurin der von ihr verfassten Filme.

Heinrich Schrott vom Lessa-Theater, spielt am 20. und 21. bei der May-Film-Gesellschaft die Rollen des Inspektors Joe Deede. In den ersten dieser Stücke, „Die Betze“, wirkte neben ihm mit die Damer Olga Eder, Käthe Hase und die Herren Pöschel der Burgarth, Herosim Pöschel und Dr. Vasovic.

Die Richard Oswald-Film-Gesellschaft hat den Film „Der Mann, der das Verführerrecht der erfolgreichsten beiden Komiker, Hans Georg Herrmann „Jetteln“ Gähert und „Herrmann“ Jochen, gewonnen.

Die Messner-Werke bringt fortlaufend in den besten Stellen Berichte aus der Offensive im Westen (Nr. 25, Eisenberg, 20. und 21. 6.) bringt die neuesten Aufnahmen von Eisenberg und Ludowik.

Der Oehlmann ist der Autor eines neuen, schönen Filmwerkes betitelt „Neelaratna“. Das Manuskript wurde von der Meiner-Film-Gesellschaft erworben.

Die Firma Natur-Film Friedrich Müller hat die Aufnahmen vom ersten Harry Hill-Sensations-Detektiv-Film „Auf tausend Meter Höhe“ beendet. Der Film wurde teilweise und inszeniert von Oberregisseur Vally Arndt. Den Hauptrollen spielen der bekannte Welt-Baumstumpfen Joe Edwards, die weltberühmte Franka Margu Lindl in weiteren Hauptrollen und beschaffte Julius Dewald, Adolf Wenter, Hans Ahrens und Vally Kretschmer.

Marga Lindl hat sich bei Aufklärung ihrer sensiblen Sensation in der Sensations-Detektiv-Film „Auf tausend Meter Höhe“ nicht unbedeutende Verdienste zu erwerben. Ihr Publikum gilt zum Glück als seiner B-sorgem Anhang und dürfte Frau Lindl in einigen Worten wieder ihre Tätigkeit bei der Natur-Film-anstalten.

Die Firma Oskar Eiretein G. m. b. H. ist wirklich die einzige deutsche Firma, die die Unkosten der Enakette nicht selbst, sondern im Interesse der Theatersitzer zu jeder Saison selbst auf den Markt bringt. Jetzt kündigt sie stimmungsvolle Naturszenen an, die gewiss jedem Theatersitzer und Verleiher sehr willkommen sein werden.

Der Fort-Sühne, ein Filmdrama in vier Akten, von Robert Heymann, hat der Deutscher-Mitteleuropäer und Bergmann-Gesellschaft fertiggestellt. Hauptrollen sind vertreten durch Franziska Lya Bara, Herrn Ernst Rückert und Herrn Bruno Eichgrün. Sprechleitung Wally Zeyn.

Colombini. Der erste Carola Tiedle-Film hat den bekannten Komponisten Niklas Komper angezogen, unter dem Titel „Colombini“ ein sehr melodisches Vortragstück zu schaffen, das bei den Filmvorführungen an einer besonderen Stelle angefügt werden kann. Wie wir erfahren, hat der Kölner Konzern, der diese Arbeit in ganz Deutschland verbreitet, den Entschluss gefasst, diese Opernanklänge und den Theatersitzern zur Verfügung zu stellen.

In einer Note, welche sich mit dem Rücktritt des Herrn Heilmann-Galzenstein von der Leitung der Messner-Film-Gesellschaft beschäftigt, wird behauptet worden, dass die Film-Industrie Herrn Galzenstein die kinematographische Kriegerdenkmäler als Propagandawerkzeuge verleihe. Demgegenüber hat die Eiko-Film-Gesellschaft in B. H. darauf hinzuwirken, dass Herr Galzenstein von ihr das Monopol der französischen Firmen Pathé und Gaumont auf die deutsche Filmüberlieferung an die a. durch Begründung der „Eiko-Woche“ gebrochen ist. Ebenso habe er die von ihm bereits vor dem Kriege begründete „Eiko-Woche“ in den Dienst der kinematographischen Kriegserheiterung gestellt und als erste deutsche Firma sofort nach Kriegsausbruch Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen sowie aus dem Kriegslager in der Heimat in ihrer „Eiko-Woche“ aufgenommen.

Maria Orska wird, wie die Bioscop mittel, ihre vertraglichen Verpflichtungen aus ge-undheillichen Rückseiten nicht erfüllen können. Um ihren Abmeltern nun einen vollwertigen Ersatz zu bieten, hat sich die Kölner Zentralleitung entschlossen, Frau Olga Desmidt für diese Serie zu verpflichten, das besonders schöne dramatische Manuskript mit hervorragender Ausstattung zu den druckvollen Filmwerken verbinden soll. Als Partner hat sich Guido Schützendorf gewonnen, dessen Bild wir in der letzten Nummer bereits unseren Lesern zeigen konnten. Als erster Film der Serie erscheint „Leben um Leben“ von Irma Strakoska.

Ungültigkeitserklärung eines Prüfungsergebnisses für einen Lichtbildführer. Der Polizeipräsident in Berlin macht folgendes bekannt:

„Auf Grund des § 10 II 17 Altgl. Landr. habe ich die Würdigung der Sicherheit der in den Lichtspielhäusern anwesenden Zuschauer dem bisherigen Lichtbildführer Eduard Pressack geb. 9. 11. 87 Ujvidek in Ungarn, hieselbst, Naumystr. 87 willfährig, wegen wiederholter grober Unzuverlässigkeit die weitere Berechtigung zur selbständigen Bedienung von Vorführapparat in öffentlichen Lichtspielhäusern durch Verfügung vom 9. Juni entzogen und damit gleichzeitig jedweden Aufenthalt in den Vorführungen dieser Theater untersagt.“  
Aus dem Französischen übersetzt auf Grund der am 17. März 1918 hier abgelegten Prüfung am 17. März 1916 unter Nr. 1023 abgegebene Prüfungsergebnis als Lichtbildführer wird demselben für ungültig erklärt.

Mosch-Serie

# Liebe und Leben

I. Film:

# Die Seele des Kindes

eine weitausgreifende Familien-Geschichte in fünf Akten, die Lebenswahres und Lebensnahes bringt.

hat in der **Presse-Aufführung** im **Marmorhaus**

Aufsehen erregt!

Das **Packende** und **Ergreifende**  
dieses **Schauspiels** übt auf seine  
:: Zuschauer tiefe Wirkung aus. ::



# Mosch-Film

**Berlin SW. 48**

**Friedrich-Straße 24**

Fernspr.: Moritzplatz 3415

Tel.-Adr.: Moschfilm Berlin

## Das Urteil der Presse

über

# Die Seele des Kindes

### „Erste Internationale Filmzeitung“:

Am Freitag, den 7. Juni hatte die Presidial-Gesellschaft des Deutschen Filmbundes zu einer Vorführung des Filmbauspiels in fünf Aufzügen **„Die Seele des Kindes“** von Fritz Prochownik, dem Sekretär des Deutschen Filmbundes, eingeladen. Der Film war von der Firma „Mosch-Film“ in Berlin in geschickter Weise aufgenommen. Technisch hervorzuheben sind die Landschaftsbilder Deutsch-Ostafrikas und die See-Szenen. Die durchaus einheitliche technische Leistung wickelt in ihrer Geschlossenheit besonders überzeugend. Das Spieltempo des umfangreichen Dramas lag in den Händen von W. J. Schmidt-Linsler, der die so überaus weit ausgespannten Fäden, die sich über zwei Erdteile erstrecken, mit sicherem Griff zu führen wusste.

Die Titelleiste der Länge wurde von Käthe Haack, Lesing-Theater, mit ihrem grossen Können, das auf vielseitige Weise zur Geltung zu bringen Gelegenheit fand, verkörpert. Inhaltlich lässt sich über ein umfangreiche dramatische Leitlinie in dem engen Rahmen dieser Mitteilung nicht viel sagen. Nur so viel sei hervorgehoben, dass es sich um verwickelte seelische Vorgänge der Kinderpsychik handelt, die in ihren Auswirkungen auf das ganze Leben der Beteiligten von grossem Einflusse sind. Durch verbummelnde Verschönerungen richtet sich das glühende Hass einer leidenschaftlichen Frau gegen einen Unschuldigen und erst nach langen Jahren gesteht der dem Sturmlager im tropischen Ostafrika der dem Fieber erliegende Bräutigam seine Schuld. So gelangt es dem Verfasser, das Spiel eines glücklichen Ende entgegenzuführen.

### „Deutsche Zeitung“:

Das Werk **„Die Seele des Kindes“** erlebte seine Uraufführung im Marzothaus und fand reichen Beifall. Durch Spielvielseitigkeit ins Unglück geraten, suchte und fand der Lübecker Grosskafmannssohn im fernen Ostafrika eine zweite Heimat mit seinem Kinde. Und es ist hochinteressant, zu sehen, wie der durch ernsthafte Reue geäuferte junge Deutsche in rastloser Arbeit da drüben die Schwierigkeiten des neuen Emporstiegs überwindet und sich zum geachteten Manne emporingt. Die Hauptrollen des unterhaltenden und belehrenden Filmwerkes wurden von Max Ruhbeck und Käthe Haack vortrefflich dargestellt.

### „Deutsche Tageszeitung“:

Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Familien zweier auseinander gekommener Brüder, deren Zügel erst schliesslich durch die beiderseitigen Kinder wieder knüpft wird. Der gut zusammengestellte Film gewinnt dadurch besonders an Interesse, dass die Darsteller bekannte Mitglieder unserer Berliner Bühnen sind.

### „Berliner Börsen-Courier“:

Der Film spielt sich in Lübeck ab in Deutsch-Ostafrika und dürfte sich als starkes Werbemittel bei den Kolonialländern erweisen. Er behandelt in geschicktem Aufbau die Schicksale einer Lübecker Grosskafmannsfamilie und weist nicht nur an sich sondern durch die exakte Bildregie zu fesseln.

### „Tägliche Rundschau“:

Im Rahmen eines breiten, sich allmählich des Verständnisses des Zuschauer entziehenden Handlung wird hier ein grosses filmbühnenartiges Gesellschaftsdrama vorgeführt. In den letzten zwei Akten sieht man Bilder, die ins Deutsche Ostafrika führen. Fesselnde Einblicke gewährt man in das Leben in unseren Kolonien und erhält Aufschlüsse über deren Bodenrecht usw.

### „Das lebende Bild“:

Die Firma Mosch-Film hat mit dem ersten Film **„Die Seele des Kindes“** ein ganz bedeutendes Filmwerk geschaffen, das dieser Firma eine hervorragende Stellung in unserer Industrie sichert. Blendende Ausstattung, lebhaftes Spiel des gesamten Darstellersonnens und eine vorzügliche Aufnahme vereinen sich zu einem bestechenden Gesamtbild.

### „Berliner Lokal-Anzeiger“:

Der von Fritz Prochownik verfasste Film handelt von dem wechselvollen Schicksal einer Lübecker Grosskafmannsfamilie und spielt teils in Lübeck, teils in Ostafrika. Bemerkenswert sind besonders die Landschafts- und Seeaufnahmen. Der Film wird demnächst öffentlich gezeigt werden.

### „Berliner Morgenpost“:

Der höchst geschickt geschriebene Film

# Mosch-Film

Berlin SW. 48

Friedrich-Strasse 24

Fernspr.: Moritzplatz 3415

Tele-Adr.: Moschfilm Berlin



Die mit er Beaufsichtigung der Lichtspielhäuser betrauten Beamten sollen hierauf achten und in Betretungs-falle an Anstehung III Nachrecht geben.

**Leipzig.** Neue Lichtbildhülle. In dem Etablissement „Westendhallen“ in Leipzig-Plagwitz, Zschöcherische Straße 41, wurde von Herrn Berger eine neue Lichtbildhülle eröffnet.

**München.** Wieder einmal eine Film-Neugründung in München, aber diesmal eine, über die man gerne und mit einer gewissen Freudigkeit berichtet. Es genügt ja, wenn wir nur auf den Namen Alfred Gugenheim hinweisen, der im Mittelpunkt dieses Unternehmens steht. Bekanntlich war bis vor kurzem Herr Gugenheim Teilhaber und Mitorganisator der „Bayerischen Vertriebs-Gesellschaft“, wo er neben den Herren Fett und Wiesel gewirkt hat. Er ist also Fachmann durch und durch und obendrein ein sehr erprobter, gewissenhafter und allgemein als hervorragend tüchtig anerkannter Kenner des gesamten Filmbeschäftes, bewährter Kaufmann. Da ihm endlich genug reichliche Kapitalien zur Verfügung stehen, so ist ein Florieren seines Unternehmens, das sich „Orbis Film“ nennt, gesichert. Der Sitz des neuen Unternehmens ist München, in Berlin ist aber jetzt schon eine Filiale errichtet, und auch dort werden die Aufnahmen besorgt. Herr Gugenheim hat sich vor allem zweier Künstler versichert, die die sichere Gewähr dafür sind, dass wir wirklich erstklassige künstlerische Filme erhalten werden. Hauptsächlich werden Gesellschafts-dramen fabriziert, und für diese sind gewonnen worden die seltsame, ja lässliche Tochter der Mia May, Evas May und Bruno Kastner, deren man nachzulesen, er sei der deutsche Polander. Es ist somit sicher zu erwarten, dass die Orbis-Filme sehr bald in den deutschen Lichtspieltheatern zu den beliebtesten und gesuchtesten Repertoirestücken zählen werden. Dies ist um so sicherer zu erwarten, als Herr Gugenheim daran ist, nicht Berlin noch weitere Filialen in Deutschland zu errichten. Also schon aus diesen Andeutungen ist zu ersehen, dass es sich um ein sehr seriöses, großartiges und ebenso vernünftiges Unternehmen handelt, das mit den besten — kannten München-Einstufungen nicht in einen Topf geworfen werden darf. Endlich in München eine Filmfabrikation, die sehr ernst ihre westmännlichen Ziele verfolgt und genau, was sie will.

**München.** Das Generalmandat hat zwei Kinos, die im Umbau begriffen sind, eingestellt. Ob nun der Bau irgendwo zu Ende geführt wird, ist abzuwarten. Betroffen sind davon Frau Elynn Karin und Willy Sensburg. Es ist jedoch anzunehmen, dass die beiden Kinos dennoch ihrer Bestimmung zugeführt werden.

## Neues vom Ausland

**Wien, VII. Neubaugasse 28.** Neu eingetragen wurde die Firma Philipp Hamber, Kino-Einrichtungs- und Film-Gesellschaft a. b. H. Das Stammkapital beträgt 20 000 Kr. Geschäftsführer ist Kaufmann Philipp Hamber. Vertretungsbefugt ist der Geschäftsführer.

**Wien, bisher VII. Neubaugasse 25, nunmehr: I., Stock im Eisenplatz 3.** In der Messer-Film- und Apparate-Gesellschaft m. b. H., sind die Geschäftsführer Viktor Altmann, Alfred Hann und Oskar Messer gelöst. Robert Martin Korn, Direktor in Wien, ist als Geschäftsführer eingetragen. Ein Aufsichtsrat ist bestellt.

**Budapest.** Wie „Pesti Napló“ berichtet, beobachtet die Landeskanzlei der ungarländischen Handelskammern im Einvernehmen mit dem Kriegspressequartier zur Propaganda im Ausland, insbesondere in der Ukraine, Filmaktionen der ungarischen Industrieunternehmen, deren Arbeitsgänge, sozialen Einrichtungen usw. anfertigen zu lassen, welche im Wege des Kriegspressequartiers mit einem entsprechenden erklärenden Text in der Ukraine vorgeführt werden sollen. Dem von den Kammern versendeten Prospekt zufolge hätten die einzelnen Industrieunternehmen die Kosten dieser Reklame zu tragen. Von ungarischer Seite wird erwartet, dass diese Filmpropaganda ein Gegengewicht gegenüber dem mächtigen Fundus der Deutschen und Österreicher in den besetzten russischen und ukrainischen Gebieten bieten wird.

**Südamerika.** In den meisten Lichtbildhüllen der Südstaaten werden immer noch außer den Filmvorführungen Zerstörungen anderer Art geboten. Der Film belegt aber jedoch bereits über drei Viertel des jährlichen Programms mit Besetzung, und das Bestreben, das „Beiprogramm“ die neben dem Film gebotenen Genüsse auszumitteln, gewinnt zusehends an Boden, besonders ist dies der Fall in Valparaiso, wo neun Kintheater mit 8076 Sitzplätzen, gemischten Betrieb führen. Ebenso in Santiago, Chile, mit 32 Kinos von einem Gesamtfinanzvermögen von 18 000 Personen. Dort merzen die zehn größten und besteingesetzten die anderen Vorführungen aus. In Ecuador ist dasselbe der Fall.

**England.** Die englische Kinokommission begann die Aufnahme ihrer Tätigkeit im Juni des vergangenen Jahres mit statistischen Ermittlungen. Nach diesen besitzt England nunmehr 4500 Lichtbildhüllen, die für je 3700 Personen einen Sitzplatz gewähren. Der Gesamtbesuch aller Landestheater belief sich im Jahre 1917 auf nicht weniger als auf 1 075 875 000 Personen.

## Firmennachrichten

**Berlin.** Nordische Film-Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 14. Mai 1918 erlösch das Gesellschaftsvertrages was folgt abgeändert: Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten; sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so vertreten zwei gemeinschaftlich oder ein Geschäftsführer gemeinschaftlich mit einem Prokuristen die Gesellschaft. Fabrikant Ole Olsen ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Siegmund Jacob und Dr. jur. Hermann Kahlenberg in Berlin sind zu Geschäftsführern bestellt.

**Berlin.** Ring-Film. G. m. b. H. Stammkapital 100 000 Mk. Geschäftsführer: Manfred Liebenau.

**Berlin.** Scala-Film-Verleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Dem Kaufmann Albert Salomon in Berlin und den Kaufmann Isidor Lilienfeld in Charlottenburg ist derart Gesamtprokura erteilt, dass jeder berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Durch den Beschluss vom 30. Mai 1918 hat 5/6 des Gesellschaftsvertrages wegen der Vertretungsbefugnis eine andere Fassung erhalten. Er lautet: Die Gesellschaft wird, wenn ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei oder mehrere Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Ist Direktor Max Möbierson einer der Geschäftsführer, so vertritt er die Gesellschaft, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, allein. Die Gesellschaft wird auch durch zwei Prokuristen vertreten. Kaufmann Dave Eisner ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Felix Anthony in Berlin-Wilmersdorf ist zum Geschäftsführer bestellt.

**Berlin.** Bubi-Film Henning & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Gemäss dem Gesellschaftsbeschluss vom 17. Dezember 1917 und 30. Mai 1918 ist der Gesellschaftsvertrag abgemindert. Danach wird insbesondere, wenn mehrere Geschäftsführer oder Prokuristen bestellt sind, die Gesellschaft vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder durch zwei Prokuristen. Frau Hanna Henning, geb. von Kohlmei, und Direktor Dr. Jakob Benenson sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Albert Salomon in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

**München.** Bayerische Film Vertriebs-Gesellschaft Fett & Wiesel. Geänderte Firma: Bayerische Filmgesellschaft Fett & Wiesel.

## Vereins-Nachrichten

aus der Kinematographen-Branche  
unter Verantwortung der Executive

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftstaste: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 207.  
Telephon: Zentrum 8031.

### Protokoll

der ordentlichen Vereinsversammlung vom Mittwoch, den 12. Juni 1918 im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstrasse 176.

### Tagesordnung.

1. Vorgesung der Protokolle vom 8. und 17. April und 1. und 25. Mai 1918.
2. und 3. Eingänge und Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Bericht über die am 31. Mai erfolgte Kasernenübergabe an den jetzigen Vorstand.
5. Bericht über die Verhandlungen des Schiedsgerichtes in Sachen Vereinigte Kinko-Execltor Stern-Lichtspieltheater-Gesellschaft gegen Herrn Karl Rudolph.
6. Bericht über die Wahlen zum Fachausschuss in der Handelskammer.
7. Bericht über die Tagung des Reichsverbandes.
8. Antrag betreffend der Genehmigung des Pendeln- für Theater bis zu 250 Sitzplätzen und Wahl einer diesbezüglichen Kommission.
9. Stellungnahme zu den Beschlüssen der Freien Vereinigung der Kino-Operateure zur Vorführerfrage.
10. Verschiedenes.

Der erste Vorsitzende, Herr Simon, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung um 2 Uhr. Begrüßte die Erschienenen und wies dann darauf hin, dass der Vorstand, der durch das Vertrauen der Mitglieder auf die verschiedenen Posten berufen sei, mit aller Entschiedenheit dafür eintreten wird, dass in den Verein Ruhe und Frieden wieder einziehen. Die sämtlichen Herren werden unparteiisch alle Interessen des Vereins nach jeder Richtung hin fördern und bitten daher die Mitglieder, sie in diesem Vorhaben stets zu unterstützen.

*Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.*

*Nordische Film-Co. G. m. b. H.*

*Berlin      Breslau      Düsseldorf      Hamburg      Leipzig      München*

Nordisk:

*ca. 12 Kolossal-Filme  
Gunnar Tolnaes-Serie  
Nordische Star-Klasse  
Nordische Extra-Klasse  
Nordische Eisbär-Klasse  
Nordische Dramen-Klasse*

Union:

*Fola Negri-Serie  
Ossi Oswalda-Serie  
Elda Langer-Serie  
Ernst Lubitsch-Serie  
Detektiv-Serie  
Paul Wegener-Bilder  
Emil Jannings-Bilder  
Keimendes Leben, Trilogie  
Monumental-Filme*

Officer:

*Hilde Voerner-Serie  
Konrad Dreher-Bilder  
Lustspiele*

*Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.*

*Nordische Film-Co. G. m. b. H.*

*Berlin*

*Breslau*

*Düsseldorf*

*Hamburg*

*Leipzig*

*München*

*Unsere*

*30 Monumental-Filmwerke*

*und*

*20 hervorragende Serien*

*überragen*

*unsere vorjährige Produktion noch*

*um ein gewaltiges*

*und bedeuten*

*einen Riesenschritt aufwärts*

*in der Entwicklung der Filmindustrie.*

Hierzu wurde in die Tagesordnung eingetragen.

**Punkt 1.** Die vorgemerkten Protokolle wurden gelesen und auf obigen Widerspruch angenommen.

**Punkt 2.** Es liegt ein Antrag des Herrn Schaps vor, der im späteren Verlaufe der Verhandlungen zur Verlesung kommen wird.

**Punkt 3.** Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen: Fri. Corabach und die Herren: Emil Metzger, Otto Reiche, Wilhelm Bull, Ernst Steppat, Joseph Serne, Kurt Salomon, Hans Beck, Karl Ammen, Otto Kriening sowie ferner die Firma: Boscup-Film-Verleih G. m. b. H., letztere mit drei Theatern.

Neue Anträge auf Aufnahme liegen vor von: Frau Marie Becker, Fri. Maria Federan und den Herren: Emil Rindner und Hermann Sindlinger.

**Punkt 4.** In Abwesenheit des Herrn Tielcher erstattete Herr Georg Köttner den Bericht über die erfolgreiche Kassenergebnisse.

Herr Simon an: Ich danke Ihnen sehr für die ordnungsgemäße Führung der Vereinskassa mit bitte die Versammlung den Ihnen Erhaltung zu erteilen. Letzteres geschieht.

Herr Mühl dankt für das ihm während seiner Kassenerführung entgegengebrachte Vertrauen und bittet, dieses auch auf einem Nachfolger übertragen zu wollen.

**Punkt 5.** Das Protokoll über die Sitzung des Schiedsgerichts sowie ein Schriftsatz des Herrn Rudolph über die Ablehnung zweier Mitglieder dieses Gremiums wurden gelesen. Da diese beiden Herren nicht anwesend waren, so konnte auch über eine evtl. Ersatzwahl kein Beschluss gefasst werden, da ihnen Leiden doch Gelegenheit geboten werden muss, sich zu dem Antrag Rudolph zu äußern. In einer späteren Versammlung wird über die weitere Tätigkeit in dieser Sache Bericht erstattet werden.

**Punkt 6.** Herr Georg Köttner erstattete den Bericht. Die weiteren Verhandlungen wurden aber mit Rücksicht darauf, dass einer der Beteiligten vor einigen Stunden die Nachricht von dem Tode eines sehr nahen Verwandten erhalten hat, abgebrochen. Diese Angelegenheit soll daher auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden.

**Punkt 7.** In Abwesenheit des Herrn Hulke übernahm Herr Georg Köttner den Bericht über die Sitzung des Reichsverbandes. Er führte aus, dass die Delegierten bestrebt gewesen sind, nach den ihnen mitgetheilten Richtlinien zu handeln. Leider konnte unser Verein mit verschiedenen seine Anträge nicht durchdringen, weil er überstimmt wurde. Bezüglich der Abstimmung über die Bestattung eines eigenen Faelgers wurde nach dem Vorschlage der Berliner Delegierten eine Kommission zur Beratung über diese Angelegenheit zu wählen, verfahren. Es sei aufgedellt, dass der Berliner Verein von dem größten Teile der auswärtigen Vereine andauernd in einer Weise angegriffen wurde, die schliesslich verletzend wirken musste. Die Sprecher dieser Vereine hatten offenbar vergessen, was der Berliner Verein für den Reichsverband mit dessen Bestehen alles getan hat.

Herr Simon an: Es ist ein Antrag unseres Mitgliedes Herrn Schaps bei uns eingegangen, welcher wir folgt lautet:

„Im Interesse unseres Vereins ist es angebracht, infolge des immer mehr wachsenden Arbeitsfeldes und im Interesse

der Propaganda und besseren Ausarbeitung unserer Angelegenheiten, den Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theatervereine E. V., die am bis 15. Juni 1918 vorläufig geschlossen zusammengefasst, die Benutzung unserer Geschäftsstelle zu kündigen.

Ich beantrage daher, in der am 12. Juni er stattgefundenen Mitgliederversammlung unseres Vereins, neben der beschriebenen Ausführungen zum Antrag erhalte, über diesen Antrag eine Abstimmung zu lassen.

Berlin, den 31. Mai 1918.

Leo Simon

Herr Schaps: Ich möchte meinen Antrag nicht weiter erweitern, dass der Verein in Gross-Berlin und Provinz zusammenlag sich von Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theatervereine trennt. Der Verband arbeitet nicht in unserem Interesse, während im Interesse einer übrigen kleinen Verbände. Wenn wir eine Organisation bilden, so sollen wir auch geschlossen sein, so ganzem deutschen Besuche sein, das ist aber insofern, wenn ich wiederholte über nochmal den Antrag, den Reichsverband die Benutzung unserer Geschäftsstelle zu kündigen.

Herr Baum an: Ich glaube, es ist nicht praktisch, wenn dieser Antrag stattgegeben wird. Der Verband ist noch zu jung und hat daher schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Wenn wir eine neue Landesunion, so würde ich die zunächst stark sein. Der Reichsverband hat keine Sonderinteressen zu vertreten. Ich für die Berliner Interessen genau so wahrzunehmen, wie diejenigen der anderen Verbände. Am überstimmt und die Berliner geschäftsfertig, dass der Verband in die Vereinigung des Reichsverbandes eintritt nehmen konnte.

Herr Mühl an: Ich beantrage diesen Punkt nicht weiter zu verlesen und ihn auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen.

Herr Georg Köttner schloss sich dem Antrag des Herrn Schaps auf Kündigung der Geschäftsstelle des Reichsverbandes gegenüber an.

Herr Baum unterstützt den Antrag des Herrn Schaps, nicht welehm diese Sache auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden soll.

Die Abstimmung ergab mit 22 gegen eine Stimme, dass diese Sache in der nächsten Versammlung zur Verhandlung kommen soll. Ebenso soll dann auch eingehender Bericht über die Tätigkeit des Reichsverbandes erstattet werden.

**Punkt 8.** Herr Schaps erstattete Bericht über das dringend erforderliche Genehmigung des Besuchs für 1918/19 in 250 Plätzen. Er war an der Hand eines Berichtes nach, dass es für diese Theater unmöglich sei, ferner zu existieren, wenn das Pendelverloren aufrecht erhalten bliebe. An dieser Besatz beteiligten sich die Herren Simon, Griesch, Sindlinger, Weilmann und Baum. Es wurde eine Kommission gewählt, die aus den Herren Schaps, Ernst Sindlinger, Adolf Weiss, Profosa, Eggen und Marx besteht, und welche die Bearbeitung der Angelegenheit in die Hand nehmen soll.

**Punkt 9.** Über diese Sache wurde eingehend verhandelt. Die gefassten Beschlüsse sollen zu den Akten genommen werden. Schluss der Versammlung um 4 1/2 Uhr.

Der Vorstand

## Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*)	Bemerkungen
41 938	Bayr. Film-Vertriebsges.	Der Friedensschluss mit Rumänien	1	A	
41 935	Deutsche Lichtbildges.	Naturbilder a. d. Kalkstein. Die Grusinische Heerstrasse	1	A	
41 934	Desgl.	Desgl. Dorfschaften	1	A	
41 918	Desgl.	Desgl. Tifis	1	A	
41 931	Mosener-Film	Mosener-Woche Nr. 24	1	A	
41 925	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 197	1	A	
41 916	Imperial-Film	Florian Nickels Landpartie	4	B	
41 917	Fricka-Film	Der 7. Oktober	4	B	
41 919	Decla-Film	Die Sünde	4	B	
41 845	Eiko-Film	Atelierzauber	3	B	
41 922	Bayr. Film-Vertriebsges.	Sr. Hohen Brautfahrt	2	B	
41 887	Decla-Film	Harry lernt grossen	2	B	
41 927	Berliner Filmmanufaktur	Baronessen und Vetter Fritz	2	B	
41 925	Declar-Filmmanufaktur	Das Frühlingslied	4	B	
41 924	Dr. Lichtbildges.	Sein Freund, Herr Lebel	3	B	
41 926	Karfiel-Ges.	Lueben mit'n süssen Schmelzen	3	B	
41 937	E. Janovic, Budapest	Der Mann ohne Gewissen	4	B	

\*) A Genehmigt, B Für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten

Vertreter für Berlin:

Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädterstrasse Nr. 1, Fernspr. Umland 057  
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jögel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678

# 1918-1919

# OSSIOS WALDA



IN DEM II<sup>ten</sup>  
 LUSTSPIEL  
 DER OSSI  
 OSWALDA  
 SERIE  
 ~ REGIE  
 ERNST  
 LUBITSCH

**UNION**

**Ich möchte kein  
 Mann sein !!!**

**PROJ. A. G. UNION**

# OSSI OSWALDA- SERIE

Der  
neue

# OSSI OSWALDA

FILM ist fertiggestellt.



## *Das Mädel vom Ballet*

LUSTSPIEL IN 3 AKTEN

REGIE ERNST LUBITSCH

PROJ. A. G. UNION

# **Fritzi Massary**

die schöne unerreichte Darstellerin  
zeigt sich in der Saison 1918-19 in

**4 grossen Schauspielen.**



Der erste Film:

## **„Die Czardaskönigin“**

erscheint Oktober 1918.

**Allgemeine Biograph-Ges. m. b. H.**

**Berlin SW 48, Friedrichstrasse 20**

Telephon: Moritzplatz 14 696

Telegramm-Adresse: Algofilm.

**Dem Großen**

---

**— freie Bahn!**

---

Um jedem Irrtum vorzubeugen,

erklären wir, daß in dem  
von uns angekündigten Film

# Tausend und eine — Frau!

Das Tagebuch eines Junggesellen

Fräulein Hella Moja nicht mitwirkt.



Der Film erscheint außerhalb  
unserer Moja-Produktion und  
wird dank seiner Aufmachung

## der bedeutendste Kulturfilm

werden.

# Tausend und eine — Frau!

Das Tagebuch eines Junggesellen

Der  
sensationellste und aktuellste Stoff

Es wirken mit:

**Erich Kaiser-Titz**

**Hanna Ralph**

die Partnerin aus „Lassalle“

**Karl Falkenberg**

**Resi Langer**

die bedeutende Vortragskünstlerin

**Rudi Bach**

**Käthe Richter**

Kgl. Schauspielerin

**Harry Lambertz-Paulsen**

und viele andere.

Dieser Film hat es sich

# das Junggesellentum in all sei

zu spiegeln und an Hand wechselvoller und in  
Nicht mit aufdringlicher Moral, nur mit Hilfe echter aus dem Leben ge  
Eindringlichkeit bewiesen, wie kläglich es um das so ge

Entgegen mancher krankhaften Auffassung unserer Zeit wird hier der Blick der Menschen

**Allerlei menschlich**  
der elegante Lebemann und  
der leichtsinnige Künstler, das verlass  
Hausmütter u. spielende Kinder, all die  
ziehen mit ihrem wechselvollen Schicksal an uns vorüber. Trauliche Familien  
am Wirtshaustisch :: in Nacht  
im lauschigen Boudoir der verführeri  
der Straßendirne, hinter den Kulissen

Anfragen für Deutsch

## Hella Moja-Film-G. m.

zur Aufgabe gestellt,

# nen Typen u. Daseinsformen

interessanter Bilder seine Schädlichkeit zu beweisen.

griffliger und daher wirklich packender Szenen wird hier mit erschütternder  
nannte „Glück“ des Junggesellen bestellt ist.

auf das gesunde Glück der Häuslichkeit, auf die Freuden des Familienlebens gelenkt.

## gesehene Typen

der sparsame kleine Beamte  
ene Mädchen und die gleißende Dirne

Gestalten, denen man im Leben so oft begegnet

genen wechseln mit solchen, die uns das Leben des Junggesellen zeigen:

cafés und eleganten Bars

schen Lebedame und unter der Laterne

und in einsamer kalter Kammer

land und Ausland:

# b. H., Berlin SW 48

# Tausend und Aus dem Tagebuch

Erscheint außerhalb jeder Serie

Manuskript und Re

In der männ

## Erich Kä

Die weiblichen Hauptrollen werden in

Anfragen für Deutsch

## Hella Moja-

Berlin SW 48,

**eine - Frau!**

**eines Junggesellen**

ie und der Moja-Produktion!

gie von Iwa Raffay

nlichen Hauptrolle:

**er - Tit**

n der nächsten Nummer veröffentlicht

land und das Ausland:

**Film-G. m. b. H.**

Friedrichstraße 11

# Tausend und eine - Frau

Aus dem Tagebuch eines  
— Junggesellen —

Dieses Filmwerk  
interessiert

## Staat und Volk



Monopolanfragen  
für Deutschland und Ausland:

**Hella Moja-Film-G. m. b. H.**

Berlin SW 48, Friedrichstraße 11

Tel.-Adr.: Mojafilm, Berlin

Telephon: Moritzplatz 456

**Soeben fertiggestellt!**

# Das Tor der Sühne

Filmdrama in 4 Akten von Robert Heymann

Hauptrollen: **Lya Bara, Bruno Eichgrün**

**Ernst Rückert**

Spielleitung: Willy Zeyn

**Monopol-Inhaber:**

Gross-Berlin, Ost- u. Sachsen etc.

Norddeutschland

Rheinland-Westfalen

Belgien

Ober-Ost

**Knevels & Co., Berlin**

**Hanseat. Film-Vertr.-Ges.  
Hamburg**

**Carl Thioux, Cöln**

**Adrien Henin,  
Berlin-Wilmersdorf**

**A. Gutzmann, Riga**

**Süddeutschland noch frei!**

**Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges. m. b. H.**

**Berlin W. 8, Friedrichstrasse 187-88**

**Stellen-Angebote.****I. Vorführer.**

Wir suchen zum Eintritt am 1. Juli oder früher einen erstklassigen

**Vorführer**

für Dauerstellung mit nachweislicher oder fiktiver Führung belegen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche zu wenden an 21709

**Union-Theater, Elberfeld.****Vorführer**

21708

(geprüft) per sofort gesucht.

Denselbe muss mit allen vorkommen-  
den Arbeiten vertraut sein.**Residenz-Lichtspiele, Neustrelitz.****Vorführer (in)**für dauernd gesucht. Auch Kriegsanwärter. Dasselbe auch stellf. für Geiger  
frei. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an 21704**Vaters-Lichtspiele, Würzburg (Bayern)**

Marion-Bazar.

Für erstklassiges Lichtspielhaus in grösserer Stadt Mittel-  
deutschlands wird ein gesetzter, vollständig selbständiger**Vorführer**(gelernter Elektrotechniker) mit allen vorkommenden Repara-  
turen an Erreosman und Uniformer vertraut, in dauernde  
Stellung gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen  
unter Nr. 21758 an den „Kinematographen“. 21758**Geprüfter Vorführer**für Erreosman-Einrichtungen, mittelfest, zum 20. Juni gesucht auf Dauerstellung  
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 21885**Colosseum-Lichtspiele, Mannheim, Messplatz.****Tüchtiger, zuverlässiger Vorführer**

in Dauerstellung per sofort gesucht. 21785 Solomaner-Theater, Vöhrle.

**Zweiter Vorführer**

militärfrei und zuverlässig,

**für erstes Provinz-Theater**sofort gesucht. Ausführl. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-  
abschriften und Bild sind zu richten an die U. T. Tauentzien-  
Theater, G. m. b. H., Breslau-Schlesien, Tauentzienplatz 15. 21875**Militärfreier****Vorführer**mit Uniformer und Paté-Apparat vertraut, sofort gesucht.  
Bedingung: Tadellose Vorführung. Stellung ist dauernd.

Angebote mit Gehaltsansprüchen an 21789

**Centraltheater, Straubing, Niederbayern.****Pianist (in)**reut., feinsinniger, erstkl. Bilderbegleiter (auch Phantasiespiele),  
für besseres Lichtspielhaus per sofort oder später gesucht.  
(Dauerstellung.) Duett (Geige, Klavier) wollen sich evtl. melden.  
Meldungen mit Gehaltsforderungen an **Schauburg**, „Moderne  
Lichtspiele“, **Goldbachkirchen**, Bahnhofstrasse, 21731

21897

**Pianist**perfekter Blattspieler, in dauernde Stellung gesucht. Evtl.  
engagiertes, auch gut eingespieltes Trio (Klavier, 1. Geiger, Cello).  
Gefl. Offerten an **Olympia-Kino, Strassburg, Els., Longstr. 70.****Rout. Ia.  
PIANIST****oder Pianistin,**d. in Stunde ist, den Bildern eine gute sinnvolle Be-  
gleitung zu geben, gleichzeitiger guter Phantasie- und Blatt-  
spieler (auch Harmonium perfekt beherrscht) in angenehmer  
Dauerstellung nach mittl. Industriestadt**sofort gesucht.**

Gefl. Eil- und Telegrammofferten erbeten an

**Palast-Theater,  
Bitterfeld.**

21842

**Erstklassiger Pianist  
gesucht.**Angebote mit Zeugnissen, Angaben des  
Gehalts und der Militärverhältnisse. 21581**Passage-Kino-Theater, Konstanz a. Bodensee.****Ia. Pianist oder Pianistin**perfekter Phantasie- und Blattspieler (auch Harmonium) zum  
sofortigen Eintritt gesucht. Dauerstellung. 21877**Tonbild-Theater, Bielefeld.**



**Vollständige  
Lichtspieltheater-Einrichtung,**  
mit circa 500 Kappstühlen, Anstrich etc.,  
Bühnenbühde, die durch ein ständiges Ein-  
richten bis zum 1. Oktober d. J.  
wegen Aufbaue d. Theaters erst zu er-  
halten sein. 21874  
Lichtschhaus, Kassel, Oberstr.

**Vorrätig!  
zu Pathé Modell 3**  
1a. Ware 20667  
Malkhoerrollen, Malkhoerrollen-  
Kassenschieber etc. etc.

**Pathé Stark**  
Zuführungsrollen mit Achsen  
Abdrehrollen mit Achsen  
Malkhoerrollen etc. etc.  
Georg Klönke, Berlin, Friedrichstr. 14

**Kino-Apparat  
„Stachow“**  
gut erhalten, dazu Lampenbrett, Projek-  
tionslampe, Kondensir, Abdrücker  
richtig, 2 Filmrollen, zusammen für  
1000 Mk. zu verkaufen. 21875  
P. Witze, Ing., Berlin N. 113,  
Grünlagengasse 14 1. Etage.

**Kino-Vorführungs-  
Apparat**  
Pathé, vollständig mit, komplett mit  
Lampenbrett, Theatralische und Dia-  
Einrichtung zu verkaufen, Anfragen  
an Karl Dressel, Schwarz-Görries, II 26

**Kino-Apparat**  
Vervollst. erhaltener Kinetograph-  
Apparat mit schönem Zubehör und  
circa 60000 m Film, natürliches Wollen  
in Benutzung gewesen, sehr glänzender  
Baugang, zu verkaufen. In sich-  
ferung kann jederzeit in Köln ersehen,  
Angebote an Metz, Bucher, Hauptstr.  
10, Köln-Mülheim. 21776

**Messier - Kreuz-  
Apparat**  
mit Zubehör und Nitroce Saxonia I  
mit Zubehör, beide erst erhalten, beide  
zu verkaufen. 21879  
Reform - Lichtspiele, Chemnitz,  
Friedrichstrasse 10.

**Vorführungs-  
Apparat**  
komplett, m. Antriebmotor, Ernemann  
oder Nitroce bevorzugt, zu kaufen  
geheim. Off. mit genauer Aufschreibung  
und Preis an die Apollo-Theater,  
Reichenbach I Schll., erbieten. 21840

**Zu verkaufen:** 21847  
7 durchaus komplette, vollständige u. saubere Exemplare des  
erfolgreichsten Lustspiels:

**Die blaue Maus**

1 Akte, 1700 Meter, Hauptrolle:  
**Magde Lessing**

adient mit den Verleih-Motoren, 1-Rollen für Ost- u. West-  
preussen, Posen, Pommern, Schlesien, Schwab-  
hagen, Hannover, Oldenburg, Prov. Sachsen, Lippe, Thür.  
Staaten u. Rheinland-Westfalen verkauft werden. Teilwei-  
se Verkaufskisten, sowie Reklamematerial vorhanden.  
Anfragen an M. Meyer, Bremen, Brückstr. 25, erbieten.

**Zu verkaufen:**  
1 äusserst starker gekuppelter Umformer, Gleichstrom, 220  
Volt, Leistung 60 Volt 30-40 Amp., mit Patentanschluss-  
regulator, 1 Gleichstrom-Motor, 1/4 PS, 110 Volt, 1 Gleich-  
strom-Motor, 1/4 PS, 110 Volt, verschiedene Anlass-  
regulier u. Vorschaltwiderstände, 2 neue, ungebrauchte  
Voltmeter, Fabrikat Dr. Horn, 3 guterhaltene Ampere-  
meter, Fabrikat Schmelzer & Comp., Nürnberg, 1 Volt-  
meter, 60 Volt. Verwendete Artikel sollen zwecks Auf-  
gabe einer neuen Anlage sofort verkauft werden. Händler  
verbieten. 21872 **Kammer-Lichtspiele, Gera-Reuss.**

**Suche zu kaufen eine\* gut erhaltene voll-  
ständige oder neue Kopie der Filmwerke**  
„Theodor Körner“,  
„Nur ein Sonnenstrahl“,  
„In der Wildnis“,  
„Die Tigerkomtesse“

Offerte mit Preis u. b. gebrauchte Beschreibung über  
Beschaffenheit erbittet 21795\*  
Wilhelm Sander, Breslau 10, Matthiasstr. 95.

**Billige Filme**  
zu kaufen gesucht. Naturaufnahmen,  
Kinetograph, Kunstfilm etc. zu kaufen gesucht.  
Angebot mit Preis- und Längenangabe an  
Philo-Haus, Worms S. 21802\*

**Pathé Lampenhaus**  
schlechtes Modell, mit Kondensator und  
Abdrücker, billig zu kaufen gesucht.  
Angebot mit Preis erbieten an Apollo-  
Theater, Eschweiler. 21885

**Bei Korrespondenzen**  
bitten wir, sich stets auf den  
„Kinetograph“ zu  
beziehen zu wollen.

**Aufgepasst!**  
Kontl. Rev.- u. Berkman's Er. App.  
so wie sein Walker-Kreis in (teil-  
weise) Fotopostkarte, Lampen, usw.  
Reich vertrieb. Projektions-, Antriebs-  
motor, 220 Volt, Antriebs-, Regulator-  
maschine usw., bill. abzugeben. Spar-  
strommotor, 110-125 u. 220 Volt, 220 Mk.,  
u. w. s. l. Franz, 220 Volt, 125 Mk.,  
dies. usw. Projektion, 20 Mk., Kino-  
Antriebsmotor, 220 Volt, Wechselstrom,  
100 Mk., Antriebsmotor f. Kakt. bill.  
tauche i. Theat. a. ger. Rodazservo mit  
u. s. w. Nachr. durch L. Gross, Rail-  
hausen I. Rhld. 21887

**Verkaufe billig!** 21887  
Ein noch gut erhaltener Theater-  
Walker-Kreis Mechanismus mit selbst.  
Auf- und Abwickler, Blende, Kurbel,  
Lampenhaut mit Doppel-Kondensator,  
deutscher Bildschreiber u. s. w. s. w.  
Straudener Bogenlampe mit 100 Amp.,  
eines Projektionslichts an den Kohlen-  
batterien, 2 Widerstände für 110 Volt,  
je 2 Regulierer f. 10-22 Amp., ein  
Wechselstrom-Motor, 110 Volt, 1/2 PS,  
mit Antriebs-, Solenoid usw., ein  
Pathé-Umwickler, (eigentlich ein  
Filmapparat, ein Transformator, 110 Volt  
für 220 Amp. alle zusammen für Markt  
950,- bei Nachzahlung. Offerten an  
Projektion, Wiesbaden, Neust. 30 I.

Eine  
**Dynamo-Maschine**  
70 Volt, 80 Amp., billig zu ver-  
kaufen. Auf Wunsch Drehstrom-  
Motor dazu. Anfragen an Anton  
Görres, Seltzerich, Kreis Jöhell.

**Ernemann  
Imperator-Mechanismus**  
auch mit Lampenhaus, zu kaufen ge-  
sucht. Angebote mit Probe erbieten an  
Apollo-Theater, Eschweiler. 21866

**„Ernemann-  
Imperator“**  
neu oder gut erhalten,  
wird gegen hiesig zu kaufen  
gesucht. Off. an 21809\*  
Un'on-Theater Bayreuth,  
Kammer 1a.

Kriegel, Hildesheim, Karp, Hildes-  
heim, 200 Mk., „Der Arbeiter“,  
10 Mk., „Der Arbeiter“, 10 Mk.,  
Kriegel, Hildesheim, Karp, Hildes-  
heim, 200 Mk., „Der Arbeiter“,  
10 Mk., „Der Arbeiter“, 10 Mk.

**Kinematoscop**

Fabrikat Busch-Rathenow, F. 4,  
Schneckenburgerstrasse, zu verkaufen.  
**Odrich, Hannover,**  
Podolskiestr. 279. 21840



**Zu spät**  
kommen alle Anzeigen für  
den Monat August, die nicht  
binnen mittig in unseren Händen  
sind. Bedenken Sie, dass der Be-  
stellung erst die Reise nach  
Düsseldorf antritt, nachdem Sie  
bis zur Post gegeben haben,  
und gegenwärtig kann die Post  
nicht so schnell befördern wie in  
Früherzeiten.

Und dann noch eins:  
Fügen Sie kleinen Anzeigen-Auf-  
trägen immer den Betrag bei  
Verkaufsmann, Kaufgebuhr  
u. s. w. kosten zu Pfg., Selbstge-  
suche und Stellenangebote 5 Pfg.  
für die erste Hölle, von Trennung-  
en bis zu Trennungslinie gerechnet.  
Ohne Verzeihung nehmen  
wir keine Anzeigen an.  
Anschreiben an „Kinetograph“

# == Glänzendste Erfolge ==

erzielen

Sie mit



dem überwältigenden besten  
deutschen Produkt,

dem Kunstwerk, von dem die Branche spricht,

∴ dem Bild, das Ihre Besucher entzückt: ∴

## „Die Fürstin von Beranien“

Ein Lied 'von Lieb' und Leid  
von Ernst Reicher und Richard Kuller  
mit

**Stella Harf**

der Gattin des Stuart Debbis-Darstellers,  
in der Hauptrolle.

## Allgemeiner Deutscher Kunst- Film-Vertrieb, Bitterfeld

(Fernruf Nr. 281)

Kalleschesstr. 26

(Telegr.-Wort: Palastfilm)

Monopol für: Prov. Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Hannover, Hansastädte, beide Mecklenburg, Oldenburg, Schlesm.-Holstein, Westfalen, beide Lippe, Rheinland, Saargebiet.

# Rigoletto

(WIENER KUNSTFILM)

Regie: **Louise Kolm u. J. Fleck**

## Uraufführung

den 14. Juni 1918

im

**Mozart-Saal**



**National-Film G. m. b. H. Berlin**

**Die Wiener-Kunstfilme sind für Nord-  
deutschland noch zu vergeben!**

# Der Kinematograph



№ 599

Düsseldorf, 26. Juni

1913



## TOSCA

Drama nach Puccinis Oper

Regie: Alwin Neuss

# „Agfa“

## Kine-Rohfilm

für Positive und Negative  
in hervorragender Qualität!



Ansicht der Filmfabrik Wolfen, in der **ausschließlich**  
**„Agfa“-Filmmaterial**  
hergestellt wird!

**Gleichmässige Emulsion!      Beste Haltbarkeit!**

**Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation**  
**BERLIN SO. 36**

**Telegramm-Adresse: Anilin-Berlin**

Alleinvertreter für Deutschland u. Skandinavien: **Walter Strehle, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 106.**  
Telephon: Amt Zentrum 12431.

# Das Himmelschiff

ist der grösste Erfolg des Jahres!



Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.  
Nordische Film-Co., G. m. b. H.  
Berlin - Breslau - Düsseldorf - Hamburg - Leipzig - München

# Das Himmelschiff

wird in den  
U.-T.-Lichtspielen bereits die 15. Woche gespielt.



Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.  
Nordische Film-Co., G. m. b. H.  
Berlin - Breslau - Düsseldorf - Hamburg - Leipzig - München

# Der Kinematograph

Erste Fachzeitung für die  
gesamte Lichtbild-Kunst.



Nachdruck des  
Inhalts, auch  
auszugsweise,  
verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt  
im Inland Mk. 3.-, im Ausland trotz der Post-  
gebühren hiesig. Unter Kreuzband zugesandt im  
Inland vierteljährlich Mk. 5.-, im Ausland Mk. 7,50.  
Einzelnnummer 90 Pf.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag  
Anzeigenpreis: Je ein mm-Höhe 10 Pf. von  
Trennungsbetrieb zu Trennungsbetrieb ge-  
messener Grösse Anzeigen nach Tarif für Auf-  
nahme in bestimmten Nummern u. in bestimm-  
ten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907

Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

12. Jahrgang

## Die Gewerbepolizeierlaubnis zur Veranstaltung von Lichtspielen in den modernen Kulturstaaten.

Antsichter Dr. Albert Hellwig, z. Zt. im Felde.

Dem Reichstage ist am 9. März 1918 der Entwurf eines Gesetzes über die Veranstaltung von Lichtspielen vorgelegt worden. Es wird bestimmt, dass derjenige, der gewerbmässig Lichtspiele öffentlich veranstalten will, zum Betriebe dieses Gewerbes der Erlaubnis bedarf. Die Erlaubnis darf versagt werden.

1. wenn gegen den Nachsuchenden Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, dass die beabsichtigten Veranstaltungen den Gesetzen oder guten Sitten zuwiderlaufen werden, oder wenn der Nachsuchende die erforderliche Zuverlässigkeit in bezug auf den Gewerbebetrieb nicht nachzuweisen vermag;
  2. wenn die zum Betrieb des Gewerbes bestimmten Räumlichkeiten wegen ihrer Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügen. Die Landeszentralbehörde oder die von ihr bezeichnete Behörde kann Bestimmungen über diese Anforderungen erlassen;
  3. wenn eine den Verhältnissen des Bezirkes entsprechende Anzahl von Lichtspielbetrieben bereits besteht.
- Wenn die Veranstaltung der Lichtspiele den Gesetzen oder guten Sitten zuwiderläuft oder wenn sich aus Handlungen oder Unterlassungen des Gewerbetreibenden seine Unzuverlässigkeit in bezug auf den Gewerbebetrieb ergibt, kann die Erlaubnis zurückgenommen werden. Aus den gleichen Gründen kann solchen Personen, die den Gewerbebetrieb vor den 1. März 1918 begonnen haben und die deshalb einer Erlaubnis nicht bedürfen, der Gewerbebetrieb untersagt werden.

Durch die Einführung der Gewerbepolizeierlaubnis soll ein namentlich von den meisten Bekämpfern der Schundfilme, aber auch von vielen Lichtspielbesitzern seit Jahren geäußelter Wunsch erfüllt werden. Ob der Entwurf Gesetz werden wird, steht noch dahin, da namentlich von seiten der Filmfabrikanten und Filmverleiher, aber auch von zahlreichen Lichtspielbesitzern in sehr geschickter Weise aus leicht erklärlichen eigennützigen Gründen Stim-

mung gegen der Entwurf gemacht wird. Dass zahlreiche andere Lichtspielbesitzer dagegen Freunde der Einführung der Gewerbepolizeierlaubnis sind, hat gleichfalls egoistische Beweggründe: Sie hoffen nämlich, und wohl nicht ohne Unrecht, dass die bestehenden Lichtspielhäuser künftig besser vor unerwünschten Wettbewerb geschützt werden und dass sich daher die Einnahmen und auch der Wert ihres Geschäftsunternehmens vergrößern würde. Die Pädagogen dagegen und die anderen an der Bekämpfung der Schundfilme interessierten Kreise sind Freunde des Entwurfs, weil sie glauben, dass es mit Hilfe der ausgearbeiteten polizeilichen Handhabung besser als bisher gelingen werde, die unerwünschten Folgeerscheinungen des Lichtspielbetriebes zu bekämpfen. Nur wenige Bekämpfer der Schundfilme versprechen sich von der Einführung der gewerbepolizeilichen Erlaubnis nicht viel und sind aus grundsätzlichen Erwägungen Gegner des Entwurfs.

Da voraussehen ist, dass der Kampf für und wider noch lange hin und hergehen wird, dürfte es von Interesse sein, festzustellen, welche Kulturstaaten eine Gewerbepolizeierlaubnis für Lichtspiele eingeführt haben und welche Gestaltung sie ihr gegeben haben.

Das englische Lichtspielgesetz vom 25. November 1909 bemerkt sich nur auf solche Lichtspielvorführungen in denen entzündbare Filme benutzt werden sollen und bringt schon dadurch seinen rein sicherheitspolizeilichen Charakter zum Ausdruck. Wer derartige Vorführungen veranstalten will, bedarf dazu der gewerbepolizeilichen Erlaubnis, die nur dann erteilt werden soll, wenn die Vorführungen in Räumen stattfinden, die auf Grund des Gesetzes als geeignet dazu genehmigt worden sind und wenn der Unternehmer die von dem Staatssekretär zur Sicherung der Sicherheit erlassenen Bestimmungen erfüllt. Trotz des offensichtlich im engen Sinne des Wortes rein sicherheitspolizeilichen Charakters des Gesetzes, hat die englische Verwaltungspraxis wiederholt versucht, den Bewerbern auch Bedingungen aufzuerlegen, zu denen sie durch-

das Gesetz nicht ermächtigt war, beispielsweise Beschränkungen des Kinderbesuchs oder Erfüllung von Zensurvorschriften; auch ist es vorgekommen, dass sich die Verwaltungsbehörden für befugt gehalten haben, die Erteilung der Erlaubnis zu versagen, wenn sie der Ansicht waren, dass ein Bedürfnis für die Eröffnung eines weiteren Lichtspielhauses nicht bestehe. Wenn ich nicht irre, sind diese Versuche, die gewerbepolizeiliche Erlaubnis für Zwecke zu missbrauchen, für die sie nicht geschaffen worden war, von der englischen Rechtsprechung im allgemeinen zurückgewiesen worden.

In Kansas ist durch eine Verordnung die gewerbepolizeiliche Erlaubnis anscheinend nur im finanzpolitischen Interesse eingeführt worden da in der Verordnung lediglich Bestimmungen über die Gebühr für die Erlaubnis enthalten sind, dagegen keinerlei Bestimmungen, ob und aus welchen Gründen die Erteilung der Erlaubnis versagt werden kann. Dagegen ist in dem Entwurf einer Polizeiverordnung über Zensurvorschriften bestimmt, dass, wenn jemand einen nichtgenehmigten Film vorführe oder vorzuführen versuche, die Erlaubnis zum Gewerbebetriebe widerrufen werden kann. In diesem Entwurf, von dem mir nicht bekannt ist, ob er Gesetz geworden ist, war also geplant, die gewerbepolizeiliche Erlaubnis auch zensurpolizeilichen Zwecken dienstbar zu machen.

Eine gewerbepolizeiliche Erlaubnis hat auch die Polizeiverordnung des Stadtrats Zürich vom 5. Juni 1913 einführen versucht. Die Erlaubnis zum Betriebe wurde davon abhängig gemacht, dass der Unternehmer gewisse persönliche Anforderungen erfülle, dass er insbesondere den Nachweis erbringe, dass er über die erforderlichen Räumlichkeiten und Apparate verfüge, dass er einen guten Leumund besitze und sich in Zürich niedergelassen habe. Die Einberufung einer derartigen gewerbepolizeilichen Erlaubnis, durch welche die Zulassung zum Gewerbebetriebe Beschränkungen unterworfen wird, ist aber nach Schweizer Bundesrecht unzulässig. Dagegen lässt sich an der Rechtsgültigkeit des Erlasses des Regierungsrats des Kantons St. Gallen vom 16. August 1912 nicht zweifeln. Hier wird zwar auch eine gewerbepolizeiliche Erlaubnis verlangt, aber ausdrücklich gesagt, dass sie nicht ohne weiteres verweigert werden und auch nicht an Bedingungen geknüpft werden dürfe, welche die Ausübung des Gewerbes tatsächlich verhindern, sondern nur an solche Bedingungen, die im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt (Sicherheit, Sittlichkeit, Jugendschutz) erforderlich seien.

Weit schärfere Anforderungen stellt das Berner Gesetz über das Lichtspielwesen und Maßnahmen gegen die Schundliteratur vom 10. September 1916, dessen Bestimmungen über die gewerbepolizeiliche Erlaubnis aber nicht rechtsgültig sein dürfen.

Zur Einrichtung und zum Betriebe öffentlicher Lichtspielhäuser bedarf es gemäss Artikel 2 einer zweifachen gewerbepolizeilichen Erlaubnis: Einmal einer gewerbepolizeilichen Erlaubnis durch die kantonale Polizeibehörde und dann einer weiteren gewerbepolizeilichen Erlaubnis durch die Ortspolizeibehörde. In störender Nähe von Schulkäusern, Kirchen und Krankenanstalten dürfen ständige Lichtspielhäuser nicht errichtet werden. Bei der ortspolizeilichen Bewilligung sind lediglich Beschränkungen der Ausübung des Betriebes zulässig, wogegen die gewerbepolizeiliche Erlaubnis des Kantons Zulassungsbeschränkungen aufstellt.

Sie wird nur für bestimmte Räumlichkeiten und für einen bestimmten verantwortlichen Inhaber erteilt. Dieser Inhaber (Besitzer, Pächter oder Geschäftsführer), dem die gewerbepolizeiliche Erlaubnis erteilt wird, ist zur Führung des Unternehmens verpflichtet; er kann also nicht den Betrieb einem Dritten überlassen. Vor Erteilung der Erlaubnis hat sich der Inhaber über folgendes auszuweisen:

1. seine Ehrenfähigkeit und Handlungsfähigkeit;
2. einen einwandfreien Leumund;

3. den Besitz des Schweizer Bürgerrechts oder einer Niederlassungsbewilligung;
4. eine mindestens dreijährige ununterbrochene Niederlassung im Kanton Bern;
5. das Verfügungsrecht über die nötigen Räumlichkeiten und Apparate, die den gesetzlichen Vorschriften entsprechen müssen;
6. den festen Wohnsitz am Orte des angemeldeten sesshaften Unternehmens, sofern es sich um ein solches handelt;
7. den Besitz der Bewilligung der zuständigen Ortspolizeibehörde, soweit es sich um ein sesshaftes Unternehmen handelt.

Wer diese Bedingungen nicht erfüllt oder wer nach seinem Vorleben oder seiner Vorbildung nicht die nötige persönliche Gewähr für eine klaglose Führung des Unternehmens bietet, erhält die Erlaubnis nicht. In der Regel soll jeder Unternehmer gleichzeitig immer nur für ein Unternehmen die Erlaubnis erhalten. Wenn der Lichtspielbesitzer stirbt oder sein Unternehmen aufgibt, so erlischt die Erlaubnis; doch kann binnen drei Monaten ihre Umschreibung auf eine andere geeignete Person verlangt werden.

- Die Erlaubnis kann wieder entzogen werden, wenn
1. der Inhaber den persönlichen Anforderungen nicht mehr genügt;
  2. den polizeilichen Weisungen über die Einrichtung der Räume des Lichtspielhauses innerhalb der gesetzten Frist nicht nachkommt;
  3. wenn er wiederholt wegen Übertretung der Bestimmungen dieses Gesetzes bestraft worden ist;
  4. wenn die öffentliche Ordnung und Sittlichkeit es erheischen.

Wenn die festgesetzten Gebühren nicht gezahlt werden, ist das Lichtspielhaus ohne weiteres zu schliessen.

Die Erlaubnis wird immer nur auf höchstens ein Jahr erteilt.

Für Norwegen bestimmte der Gesetzentwurf vom 30. Mai 1913, der mit einigen unwesentlichen Änderungen Gesetz geworden ist, dass die Lichtspielunternehmen einer von dem Polizeichef zu erteilenden gewerbepolizeilichen Erlaubnis bedürften. Diese Erlaubnis wird verweigert, wenn der Polizeichef der Überzeugung ist, dass der Bewerber nicht hinreichend Gewähr gegen Missbrauch bietet oder die Zahl der schon zugelassenen Lichtspielunternehmen zu der Bevölkerungszahl des Bezirks oder zu den übrigen Verhältnissen des Bezirks im Missverhältnis stehen würde.

In Oesterreich endlich sind die für Lichtspielunternehmen geltenden Bestimmungen über gewerbepolizeiliche Erlaubnis in der Ministerialverordnung vom 18. Dezember 1912 enthalten. In ihr wird festgestellt, dass nach den geltenden Bestimmungen die Veranstaltung öffentlicher Schausstellungen mittels eines Kinematographen nur auf Grund einer gewerbepolizeilichen Erlaubnis zulässig seien. Diese Erlaubnis wird für einen Zeitraum von einem bis zu drei Jahren erteilt; sie ist auf andere Personen weder unter Lebenden noch von Todeswegen übertragbar. Eigenartig ist, dass der Umfang der Erlaubnis verschieden sein kann. Sie kann sich nämlich entweder nur auf die Vorführung von Naturansichten und Begebenheiten des tatsächlichen Lebens beziehen oder aber auf Lichtspielvorführungen jeder Art, also auch auf die Vorführung von Filmdramen und anderen politischen Filmen. Die Erlaubnis wird von der betreffenden politischen Verwaltungsbehörde erteilt, in Wien von der Polizeidirektion. Bei der Entscheidung über das Gesuch ist auf die bestehenden gleichartigen Betriebe, auf das Bedürfnis nach ihrer Vermehrung, auf die örtlichen Verhältnisse sowie auch auf die Zwecke Bedacht zu nehmen, denen das Betriebsergebnis zugewendet werden soll. Vorzugsweise werden solche Bewerber berücksichtigt, bezüglich deren

Unternehmungen in zuverlässiger Weise sichergestellt ist, dass das Betriebsergebnis gemeinnützigen Zwecken dauernd zugute kommt. Die Erteilung der Erlaubnis ist davon abhängig, dass die Betriebsmittel den gesundheits-, baulichen- und sicherheitspolizeilichen Anforderungen entsprechen, und dass bei Betrieben mit festem Standort die Eignung der Betriebsstätte nachgewiesen wird. Der Betrieb in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Schulen, Erziehungsanstalten, Kindergärten, Krankenhäusern u. dgl. sowie der Betrieb in Verbindung mit dem Gastwirtsgerwebe ist unstatthaft. Vor der Erteilung der Erlaubnis ist der Gemeinde Gelegenheit zur Äußerung zu bieten.

- Die Erlaubnis darf nicht erteilt werden.
1. wenn vom Bewerber wegen strafgerichtlicher Verurteilung oder vermögungs seines Lebenswandels die zum Betriebe notwendige Verlässlichkeit nicht vorausgesetzt werden kann;
  2. wenn gegen den Bewerber oder gegen die mit ihm im Familienverbaude lebenden Personen Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, dass mit dem Betriebe missbräuchliche Neben Zwecke verfolgt werden;
  3. wenn der Bewerber zur selbständigen Verwaltung seines Vermögens nicht berechtigt ist;
  4. wenn der Bewerber schon für ein Lichtspielunternehmen eine gewerbepolizeiliche Erlaubnis erhalten hat.

Der Betrieb darf nicht verpachtet werden und darf durch einen Stellvertreter (Geschäftsführer) nur mit behördlicher Genehmigung erfolgen. Diese Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn es mit Rücksicht auf den Inhaber der Erlaubnis notwendig ist wie beim Erwerb einer Erlaubnis durch eine juristische Person oder wenn sonst besonders rücksichtswürdige Verhältnisse oder die Zwangsvollstreckung diese Art des Betriebes erfordern. Voraussetzung ist, dass auch der Stellvertreter seiner Persönlichkeit nach geeignet ist. Inhaber einer derartigen Erlaubnis zu werden. Wird er nachträglich ungeeignet, so wird die Genehmigung zurückgenommen. Derjenige, dem die Erlaubnis erteilt ist, muss spätestens nach sechs Monaten seit Zustellung der Urkunde über die Erlaubniserteilung mit dem Betriebe beginnen, auch darf er ihn nicht mehr als sechs Monate unterbrechen, widrigenfalls ihm die Erlaubnis wieder entzogen werden kann. Wenn der Inhaber der Erlaubnis stirbt, so muss seiner Witwe, wenn sie nicht infolge eigenen Verschuldens geschieden ist, die Erlaubnis zur Fortsetzung des Betriebes für den

jenigen Zeitraum, für welchen der Verstorbene noch die Erlaubnis hatte, erteilt werden. Diese Erlaubnis erlischt aber, wenn sich die Witwe wieder verheiratet. Auch den erbberechtigten Abkömmlingen des Inhabers der Erlaubnis muss die Erlaubnis zur Fortsetzung des Betriebes erteilt werden. In diesen beiden Fällen ist die Genehmigung zum Betriebe durch einen Stellvertreter stets zu erteilen, vorausgesetzt, dass der vorgeschlagene Stellvertreter seiner Persönlichkeit nach dafür geeignet ist.

Die Erlaubnis wird wieder entzogen.

1. Wenn beim Betriebe trotz zweimaliger Bestrafung neuerlich eine in der Verordnung bezeichnete Betriebsbedingung übertreten wird und hierdurch die zum Betriebe notwendige Zuverlässigkeit in Frage gestellt wird.
2. Wenn der Betrieb nicht binnen sechs Monaten begonnen ist oder länger als sechs Monate unterbrochen wird.
3. Wenn ein gemeinnütziges Unternehmen das Betriebsergebnis nicht mehr für gemeinnützige Zwecke verwendet oder wenn der Betrieb nicht den gesundheits-, baulichen-, feuer-, und sicherheitspolizeilichen Anforderungen entspricht.
4. Wenn dem Unternehmer infolge der oben erwähnten persönlichen Eigenschaften eine Erlaubnis nicht erteilt werden dürfte.

Wie schon dieser kurze Überblick zeigt, ist der Inhalt der gewerbepolizeilichen Erlaubnis, die in verschiedenen Kulturstaaten für den Betrieb von Lichtspielunternehmen verlangt wird, ausserordentlich verschieden. Während in einzelnen Staaten die Beschränkungen so gering sind, dass man von einer Beschränkung der Zulassung zum Gewerbebetriebe kaum reden kann, so in England, Kanada und St. Gallen, stellen andere Staaten zum Teil recht hohe Anforderungen an die persönliche Eignung des Unternehmers, so Norwegen, Bern und Oesterreich und machen die Zulassung zum Gewerbebetriebe zum Teil auch davon abhängig, dass ein Bedürfnis für die Eröffnung des Lichtspielunternehmens bestehe, so Oesterreich und Norwegen. Im allgemeinen scheint die Entwicklung dahin zu gehen, an die Persönlichkeit des Unternehmers höhere Anforderungen zu stellen und sich nicht mehr mit Anforderungen lediglich an die Betriebsräume oder Betriebsmittel zu begnügen. Dagegen muss es bezweifelt werden, ob es der Entwicklung entspricht, wenn der Entwurf auch die Bedürfnisfrage bei der Entscheidung über Erteilung oder Versagung der Erlaubnis berücksichtigt wissen will.



## Die Erschwerung des Kinetographen-Theaterbetriebes durch die Metallbeschlagnahme und die Grenzen der Ersatzmöglichkeiten.

Von P. L.

### III.

#### Installations-Material und Schaltapparate aus Ersatzstoffen.

Während bei vorsichtiger Verlegungsarbeit die einmal verlegte Leitung aus Ersatzmetall sich im Betriebe als solche kaum unliebsam bemerkbar macht — erfordern Apparate aus Ersatzmetall dauernde Aufsicht und Vorsicht. Denn hier zwingt das Gebot der Stunde, Kupfer und dessen Legierungen durch Eisen und Zink, selbst auf Kosten der Güte, Lebensdauer und des Preises und auch noch dort zu verwenden, wo es nicht recht am Platze ist. Schliesslich kommt es ja zurzeit eher darauf an, dass man, als wie man schalten kann. Man muss sich eben daran gewöhnen, die vom Fabrikanten mitgegebenen Bedienungs- oder Installationsvorschriften streng zu befolgen.

So erfordern bei Zink zum Beispiel alle Schraubverbindungen eine ständige Kontrolle.

Nach den bisherigen Erfahrungen können folgende, bisher aus Sparmetall hergestellte Gegenstände aus Eisen oder Zink gefertigt werden.

Schellen, Schalenhalter, Papierrohr (Isolierrohr), mit gut verzinntem (früher verbleitem) gefalteten Eisenmantel, Anschlußstücke und Klemmen, Schienen und Verbindungsleitungen an Schalttafeln, Sammelschienen (bei Wechselstrom unterteilt und geringer belastet).

Dosenhalter (Drehschalter) können bis auf die dem Lichtbogen (Abreisfunken bei der Ausschaltung) ausgesetzten Teile, für die Kupfer oder Kupferlegierung

Der Film

## Das Land der Sehnsucht

ist von dem Regisseur Herrn **Walter Schmidhäbler** mit großer Begeisterung fertiggestellt und bis ins Kleinste **glänzend** ausgearbeitet.



Obiges Bild zeigt uns Herrn Direktor Oskar Einstein, Herrn Schmidhäbler und die Schauspieler:

- Nr. 1 Herrn **Paul Schröder** vom Lesing-Theater
  - Nr. 2 Frau **Frydel Frey** vom Central-Theater
  - Nr. 3 Herrn Direktor **Oskar Einstein**
  - Nr. 4 Herrn Regisseur **Walter Schmidhäbler**
  - Nr. 5 Herrn **Nicolai** vom Komödienhaus
  - Nr. 6 Herrn **Julio Zizold**, Dir. v. Th. in Konstantinopel
  - Nr. 7 Herrn **Max Ruhbeck** vom Deutschen Theater
  - Nr. 8 Herrn **Seldeneck**
  - Nr. 9 Frä. **Alice Hechy** vom Nollendorf-Theater
- in ihren markanten Rollen.

Die Kräfte sind bekannte Größen in der Theater- und Lichtbild-Welt. Die Filmaufnahmen hat der bekannte Operateur **Hans Gottschalk** gemacht so daß die Firma einen erstklassigen Film zu erwarten hat, der eine große Attraktion für jedes Theater zu werden verspricht.

Nach erfolgter Zensur berichten wir weiter.



### OSKAR EINSTEIN E. M. D. H. BERLIN SW 48

Friedrichstrasse 224

Telegramm-Adresse: Luffler

Fernsprecher: Nollendorf 892



Einzelne Schichtmarke

**Karl Schneider**

hat mit dem Schauspiel

# Das Land der Sehnsucht

Aufgaben an Regisseur und Schauspieler gestellt, die durch die  
glänzende Regie von

**Walter Schmidhäbler** und der **ersklassigen Besetzung**

<b>Halderose</b>	gespielt von	<b>Alice Hechy</b> vom Nollendorf-Theater
<b>Erich Kornau</b> , ein junger Maler	..	<b>Arthur Schröder</b> vom Lesang-Theater
<b>Baron Peter Tollenbach</b>	..	<b>Hermann Seldeneck</b>
<b>Elvira</b> , dessen Tochter	..	Frau Professor <b>Frydel Frey</b> vom Central-Theater
<b>Moellendorf</b> , Augenarzt	..	<b>Rubbeck</b> vom Deutschen Theater
<b>Der Mooskrugwirt</b>	..	<b>Julius Zizold</b> Theater-Direktor in Konstantinopel
<b>Der rote Hannes</b>	..	<b>S. Nicolai</b> vom Komödienhaus
		u. a. m.

glänzend gelöst wurden, so dass der Film für jedes Theater eine

**Attraktion** wird.

Photographie **Hans Gottschalk**

**Oskar Einstein, G. m. b. H., Berlin SW 48**

Telegramm-Adresse: Laflöer

Friedrichstrasse 224

Fernsprecher: Nollendorf 892

erforderlich ist, aus Eisen oder Zink bestehen. Unter vier Ampère allenfalls ganz aus Ersatzmetall. Das gleiche gilt für Fassungen, Schalter in Lampenfüssen etc.

Steckdosen und Stecker bis 25 Ampère können durchweg aus Zink oder Eisen bestehen. Aus Gründen der Festigkeit sollen die Steckerstifte jedoch aus Eisen sein. Für Projektionsbogenslampen dienende Steckdosen nehme man nicht unter 60 Ampère. Bei dieser Stromstärke müssen die Steckerstifte aus Kupferlegierung sein, die übrigen Teile aus Zink oder Eisen.

Hebelschalter von 25–150 Ampère aus Ersatzmetall nehme man sehr reichlich. Sie bedürfen einer ständigen Wartung (Schmierung der Eisenteile). Man bevorzuge Schalter, bei denen wenigstens die Bürsten aus Sparmetall bestehen. Anschlussbolzen und Klammern sind aus Eisen und Zink bei entsprechender Zahl der Querschnitte (Belastungstabellen folgen weiter unten) ebenso verwendbar wie solche aus Sparmetall. Bei Wechselstrom ist, wie schon erwähnt, wenn irgendwie angängig, die Verwendung von Zink der von Eisen vorzuziehen. Ein Zinkbolzen von nur 15 mm  $\varnothing$  genügt für Stromstärken bis zu 250 Ampère. Für den Schalttafelbau vorteilhafter sind jedoch noch Zinkschienen in nachstehenden Normalformaten:

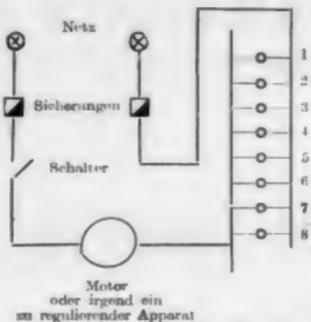
Stärke und Breite der Zinkschiene Millimeter	Querschnitt in qmm.	Höchste dauernd zulässige Stromstärke in Ampère
1,5 x 10	15	25
2,0 x 15	30	60
3,0 x 20	60	100
5,0 x 30	105	200
6,0 x 40	300	350
9,0 x 60	720	600
12,0 x 100	1200	1000

Eisenschienen kann man rund etwa 30 bis 35% so hoch belasten als Kupferschienen. Eisenbolzen (die man in kleinen Durchmessern aus Drähten oder Stangen fertigen kann — bei Gewindebolzen rechnet natürlich nur der jüngere volle Querschnitt — darf man nach folgender Tabelle belasten:

Durchmesser des Eisenbolzens Millimeter	Höchste zulässige Stromstärke in Ampère	
	bei Gleichstrom	bei Wechselstrom
1	4,4	4,3
2	10,5	10,0
3	18,0	18,5
4	25,5	20,5
5	34,5	25
6	44,0	29
7	55,0	34
8	66	38
10	88	46
12	110	54
14	135	61
16	160	67
18	186	73
20	210	80
25	285	97
30	360	114

Sicherungen unter 60 Ampère, also die im Kinobetriebe gebräuchlichsten sind bis auf die Schmelzeinsätze mit vollem Erfolge ohne Verwendung von Sparmetall hergestellt worden, solche über 60 Ampère enthalten Sparmetall nur in den aus Blech gedrückten Kontaktgewindehülsen. Schmelzeinsätze über 60 Ampère erhalten Anschlussstücke aus Kupfer oder Kupferlegierung.

Anlasser und Regulierwiderstände werden hinsichtlich der Kontaktbahn (aus Eisen) und der Bürsten (Schleifenden, aus Sparmetall) wie Schalter behandelt. Als Widerstandsmaterial dient (wie zum Teil bisher bereits verwendet) Eisen in Form von Draht oder Eisengulspiralen oder Eisenlegierung. Zur Regulierung von Elektromotoren oder der Spannung von Dynamomaschinen kann es als gleichwertig nicht bezeichnet werden, während Anlasser sich vollauf bewährt haben. Wer gezwungen ist, Kleinmotorenregler zu beschaffen und solche auch Sparmetall (Nickellegierung) wie Constantan, Nickelin, Manganin etc., nicht mehr aufreiben kann, stelle sich lieber selbst aus Kohlefasern glühlampen (weil haltbarer und geringer im Widerstand) als Metalldrahtlampen) einen solchen zusammen. Man nehme 25-, 32-, oder besser 50kerzige Lampen in solcher Zahl parallel, dass jeder erforderliche Stromdurchgang und damit jede erforderliche Regulierung erzielt wird. Man nehme möglichst Lampen der vorhandenen Netzspannung, weil dann die Regulierung feinstufiger ist, wenn auch hierbei eine grössere Anzahl von Lampen erforderlich ist. Die Schaltung ist die folgende:



Die Kreise 1–8 stellen acht Glühlampenfassungen dar. Ist keine Glühlampe eingeschraubt, so ist der Strom unterbrochen. Bei eingeschraubter Lampe 1 ist der Widerstand der Lampe 1 vorgeschaltet, wird Lampe 2 von gleicher Spannung und Kerzenzahl dazu parallel eingeschraubt, ist nur noch der halbe, bei dazugeschalteter Lampe 3 ein Drittel, bei Lampe 4, 5, 6 nur noch  $\frac{1}{8}$  etc. — Derartige Lampenwiderstände sind sehr feinstufig und auch im Kriege billig herstellbar. Nur nehme man zum Aufschrauben der Fassungen nicht etwas eine Holzplatte, sondern wenigstens eine solche aus Isoliermaterial oder besser Schiefer.

Transformatoren, Umformer, Motoren aus Ersatzmetall, Transformatoren. Hier hat sich als Ersatz für Kupfer Aluminium vorzüglich bewährt, es wird aber nicht ohne weiteres für Kinowerte freigegeben. Wenn man jedoch ein grösseres Modell und Spulenkästen verwendet, den Transformator völlig erschütterungsfrei aufhängt, wird man sich auch mit Zink gut durchhelfen können. Immerhin zahle man lieber höhere Preise für Aluminium- oder Kupfer-Transformatoren.

Dynamomaschinen dürften auch bei weitgehender Ersatzmetallverwendung (Eisen für die Kollektoren, Aluminiumdraht für Anker- und Magnetwicklung) für Privat-Kinowerte neu kaum herstellbar sein. Man ist hier auf vorhandene Maschinen angewiesen oder auf Fabriken, die aus lagernden Teilbeständen (einzeln Anker und Magnetspulen, die (falls in sich fertig nicht beschlagnahmt sind) ohne Freigabe des die Vervollständigung einer Dynamo noch bewirken können. Genau so verhält es sich mit

# Der Kampf

zwischen

# Handwerk und Maschine

in 3 Akten von **Fritz Prochnewski**

Eine Sensation,  
die in der nächsten Saison  
Aufsehen erregen wird

---

## **Mosch - Film**

**Berlin SW. 48**

Friedrich-Straße 24

Fernspr.: Moritzplatz 3415

Tel.-Adr.: Moschfilm Berlin



# Die Seele des Kindes

1. Film aus der Mosch-Serie

Liebe und Leben

**Das Urteil der Fachpresse:**

„Das lebende Bild Nr. 39:

Fritz Prochnewski hat einen Film „Die Seele des Kindes“, verfasst, der am Freitag, den 7. Juni, im Marmorhaus in Berlin vor geladenem Publikum seine Erstaufführung erlebte. Vor überfülltem Hause rollte sich der fünf Akte umfassende Film eindrucksvoll ab. Die Moschfilm-Gesellschaft, die hierfür das Privilegium erworben, hatte Herrn Walter Schmidhändler die Spielleitung übertragen, der die ebenso dankbare, wie auch schwierige Aufgabe mit Erfolg zu lösen wusste. Als Trägerin der Hauptrolle war Käthe Haack vom Berliner Lessing-Theater gewonnen, die in Haltung und Mienenspiel die ganze Liebenswürdigkeit ihrer bestechenden Persönlichkeit entfaltete. Schon der erste Akt war entscheidend für die Durchschlagkraft des Films, den weiter zu verfolgen man mit Spannung bereit war. Es war mal etwas anderes, neuartigeres, was hier geboten wurde, ein Kampf der Seele gegen Pflicht und Elternliebe! Die verzweigte Handlung, die sich in Deutschland aufbaut, ein ungleiches Brüderpaar schildert, von denen der leichter geartete nach Ostafrika entflieht, greift dann auch auf dieses Gebiet über und gibt uns Gelegenheit, auch die dortigen Lebensbedingungen und das Arbeiten in diesem Erdstrich kennen zu lernen.

Diese Unterschiede zwischen unserer Heimat und Afrika beobachten zu können, war fesselnd und interessant zugleich. Auch bei diesem Film musste man sich eingestehen, dass das Lichtbild vom Theater in keiner Weise erreicht werden kann. Nackte Wirklichkeit vermag eben ganz anders zu wirken, als die Kalisse, sie kann das gesprochene Wort mehr als ersetzen. Dieser Eindruck wurde erhöht durch eine mustergültige Darstellung, für welche die Spielleitung eine Anzahl der besten Kräfte eingesetzt hatte, die das Endresultat — **Sieg auf der ganzen Linie** — herbeiführen mussten.

Die verwickelte Handlung regte das Publikum sichtbar an, man konnte den Augenblick nicht erwarten, wie und wo der Knoten gelöst werden konnte, der die Seele des Kindes von einer schweren Last befreien musste. Wer Erstvorstellungen

regelmässig besucht, kann aus der Haltung des Publikums schon seine Schlüsse ziehen, ob ein Film existenzberechtigt ist oder nicht. In diesem Fall kam man zu der Ueberzeugung, dass Vollendetes geboten wurde, Erschütterndes sich abspielte, und damit dem Film eine glänzende Zukunft gesichert ist.

Somit können wir der Mosch-Film-Gesellschaft zu ihrem Debut nur das Zeugnis ausstellen: **Der grosse Wurf ist gelungen!**

„Der Film Nr. 24.

Am vorigen Freitag fand unter der Aegide des „Deutschen Flottenvereins“ im „Marmorhaus“ eine Sondervorführung des ersten Mosch-Films aus der Serie „Liebe und Leben“, „Die Seele des Kindes“, vor geladenen Gästen statt, zu welcher namhafte Persönlichkeiten aus dem Reichskolonialamt, den Deutschen Flottenverein, der Deutschen Kolonialgesellschaft erschienen waren. Ein Schauspiel in fünf Akten erzählt hier eine weitausgreifende Familiengeschichte, deren Hauptperson, ein junges Mädchen, Hader und Zwiist aus der nächstälteren Generation am eigenen Leibe spüren muss. Der Verfasser, Fritz Prochnewski, dem wir schon andere treffliche Filme verdanken, hat eine Fülle, ja fast mehr Ueberfülle von Stoff lebenswahr und lebensnah, packend und ergreifend zu behandeln gewusst, den Walter Schmidhändler dank den ihm in grosszügiger Weise zur Verfügung gestellten Mitteln durch reiche und schöne Bilder belebt hat, während sich Käthe Haack, Frydel Freyde, Marba Borré, Albert Paul, Max Ruhbeck, und Erwin Fichtner erfolgreich um die Darstellung bemüht haben. Die Photographie (Herr Gottschalk) ist gut. Das Werk will das Interesse für unsere Kolonien vertiefen; demgemäss spielt seine Handlung nach Ostafrika hinüber und bringt zum Ausdruck, dass die deutschen Kolonien die günstigsten Vorbedingungen für eine unabhängige und erfolgreiche Existenz bieten. Das wird durch vortreffliche Originalaufnahmen aus Deutsch-Ostafrika noch anschaulich illustriert.



## Mosch-Film

Berlin SW. 48

Friedrich-Straße 24

Fernspr.: Moritzplatz 3415

Tel.-Adr.: Moschfilm Berlin

# Das Himmelschiff

erregt überall das grösste Aufsehen.



Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.  
Nordische Film-Co., G. m. b. H.  
Berlin - Breslau - Düsseldorf - Hamburg - Leipzig - München

# Das Himmelschiff

rechtfertigt auch die höchsten Erwartungen.



Frankfurter Film-Co., Frankfurt a. M.  
Nordische Film-Co., G. m. b. H.  
Berlin - Breslau - Düsseldorf - Hamburg - Leipzig - München

# Die Seele des Kindes

„Lichtbild-Bühne Nr. 24

„Die Seele des Kindes“. Die neu begründete Firma Mosch-Film hat am vorigen Freitag im Marmorhaus eine Sondervorführung ihres ersten Filmwerkes „Die Seele des Kindes“ veranstaltet und der Deutsche Flottenverein hat zu dieser Erstaufführung sozusagen Pate gestanden. Der Film schildert uns die Lebensgeschichte eines Mädchens, das von ihrem Vater nicht geliebt, durch ihre Zuneigung zu ihrem Stiefbruder aber die Liebe des Vaters wiedergewinnt, um schliesslich durch das Tagebuch einer vom Schicksal hart getroffenen Frau beeinflusst, von ihrem Vater sich trennt. Nach Jahren, die auch sie die Tücken des Schicksals fühlen lässt, kehrt sie wieder ins Vaterhaus zurück. Im Rahmen dieser Handlung, der noch durch einzelne Episoden erweitert wird, werden uns sehr interessante und belehrende Originalaufnahmen aus den deutschen Kolonien Ostafrikas gezeigt und die Tendenz im Bilde dargelegt, dass dem Deutschen, der in der Heimat Schiffbruch erlitten hat, die Möglichkeit gegeben ist, in den Kolonien durch Arbeit und Fleiss sich eine Existenz und Stellung zu erringen. Schöne Marinebilder bilden die weiteren Anziehungspunkte dieses zweifellos seriösen und spannenden Films. Das Manuskript dieses Filmschauspiels ist von dem Sekretär des Deutschen Flottenvereins Fritz Prochnewski und die Regie von Walter Schmidthäbler. Die weibliche Hauptrolle lag bei Käthe Haack in bewährten Händen und auch sonst waren die Mitwirkenden mit besonderer Sorgfalt ausgesucht.



„Der Kinematograph Nr. 597

Die Mosch-Film-Gesellschaft hatte zur Vorführung ihres ersten Films ins „Marmorhaus“ geladen. Es galt, diesen ersten Film einer genauen Prüfung zu unterziehen. Neben der Presse und mehr oder weniger interessiertem Publikum waren eine Reihe offizieller Persönlichkeiten anwesend, da in das Motiv des Stückes Saenen aus Deutsch-Ostafrika gewoben sind. Der Inhalt des Films entrollt einen Familienzwist, der Jahre hindurch dauert, dessen Aufregungen die Frau eines verschollenen Kaufmanns in Irrsinn wirft. Ihr Ehemann ging, nachdem er den Bruder um Geld gebracht hat, nach Deutsch-Ostafrika und nahm den Sohn mit. Mit einem Kriegsschiff kommt der Sohn des andern nach Afrika und nach dem Tode des Farmers kehren beide nach Deutschland zurück. Durch den Anblick ihres längst totgeglaubten Kindes kommt der Irrer der Verstand wieder. Eine grosse Häufung von Begebenheiten ist hier in fünf Akte gedrängt. Der Film verlangt ein schärfes Aufpassen. Die Liebe zur Heimat und der Hinweis auf den Wert der Kolonien ist nur leise angedeutet, wodurch dem Film auch in dieser Beziehung jedes Aufdringliche genommen ist. Verfasser des Films, der den Titel „Die Seele des Kindes“ führt, ist Fritz Prochnewski, dem wir ja schon eine ganze Reihe von wirkungsvollen Filmen mit patriotischem Einschlag verdanken, und von dem auch die anderen, dem ersten Film folgenden Filme stammen werden. Walter Schmidthäbler war Spielleiter. Die Bilder sind durchweg klar und deutlich. Auch die Besetzung weist allererste Namen auf. Käthe Haack, die man unbegreiflicherweise so überaus selten sieht, gibt eine prächtige Photographie, ist das blühendste, Sonnenschein verbreitende Leben und der Mittelpunkt, um den sich inhaltlich und darstellerisch alles dreht. Max Ruhbeck, ausgezeichnet wie immer, Frytel Frey, sehr charakteristisch als Irre, vervollständigen den günstigen Gesamteindruck.

## Mosch-Film

Berlin SW. 48  
Friedrich-Strasse 24

Fernspr.: Moritzplatz 3415

Tel.-Adr. Moschfilm-Berlin



**1918**  
**1919**

**6 Lustspiele**  
**2-Akter**

**Humor**

**Lachen**



**Laune**

**Witz**



**Imperator-Film-Co. m. b. H.**

**Berlin SW. 48**

**Friedrichstrasse 236**

**Tel.: Amt Kurfürst 6801 u. 6802    Tel.-Adr.: Imperatus**

**Frei für:**

**Norddeutschland**



**Rheinland**



**Süddeutschland**

**Imperator - Film - Co. m. b. H.**

**Berlin SW. 48**

Friedrich-Strasse 236

Tel.: Amt Kurfürst 6901 u. 6902     Tel.-Adr.: Imperator



**Einanker-Sparrumformern**, die soviel Kupfer enthalten (zwei Kollektoren), dass in absehbarer Zeit auf Neuanfertigung nicht gerechnet werden kann.

**Grosse Drehstrom-Motoren** zum Antrieb der Gleichstrom-Dynamos (Motorenverstärker), dürften nur zu merkwürdig teuren Preisen im freien Verkehr erhältlich sein. Neu angefertigt haben sie sich zwar mit Aluminium — anstatt Kupferwicklung und Eisenschleifringen hervorragend bewährt, doch steht dem wieder die Ansichtlosigkeit der Freigabe entgegen. Zu Zinkmotoren kann nicht geraten werden. Man lege daher hohe Preise an oder behelfe sich mit Gleichrichtern oder Transformatoren.

**Apparate, Motoren** (Kleinmotoren und Ventilatoren) dürften, da zu ihrer Wicklung (bis zu  $\frac{1}{2}$  P.S. bei 1500 Touren) noch Kupfer zulässig ist und zwar (bis zu  $\frac{1}{4}$  P.S.) in geringer, nicht beschlagnahmer Stärke, ohne weiteres im Handel zu haben und auch neu herstellbar sein. Da allerdings für 1 kg doppelt besponnenen Seiden draht ca. 25—35 Mk. verlangt werden und schon die Magnetspulen eine derartige Menge enthalten, kann man sich denken, dass reichlich der dreifache Friedenspreis in Frage kommt.

Ersatzteile müssen möglichst aus dem gleichen

Material nachbeschafft werden. Es sind auch sehr entgegenkommende Anordnungen nach dieser Richtung hin getroffen worden. Beispielsweise ist die Neuwicklung eines defekten Ankers in den meisten Fällen gestattet, wenn das abgewickelte Altmaterial als Ersatz für das neuverwendete den beschlagnahmen Beständen zugeführt wird. Ähnlich verhält es sich mit Bürstenhaltern. Kollektoren werden aus Eisen, Schleifringe für Drehstrommotoren ebenfalls aus Eisen ersetzt. Statt der Bronzelagerbüchsen haben sich solche aus einem neuen Lager-Metall vorzüglich bewährt, so dass keine Veranlassung zur weiteren Verwendung von Bronze besteht. Die für Reparatur erledigung notwendigen Formalitäten sind verhältnismässig einfach zu erfüllen, so dass auf die Dauer niemand in Verlegenheit verbleiben wird.

Die Schwierigkeiten, die sich aus der Metallbeschlagnahme für den Kinobetrieb ergeben, liegen mithin im wesentlichen in der Neubeschaffung von Maschinen und Apparaten, auch wohl in der Schwierigkeit der Ausschilfe in Reparaturbedarfsfällen. Reparaturen selbst sind wenn auch langwierig und teuer, auch unter den bestehenden Verfügungen möglich — für Beleuchtungs-, Leitungs- und Vorführungsmaterial ist in ausreichender Weise aus jedermann zugänglichem Ersatzmetall gesorgt.

000000

## Der Film und seine Musik.

Eine Betrachtung von C. A. Raids.

Als ich vor vielen Jahren — (die Lichtspielkunst war damals erst in der Entwicklung begriffen, sie machte gewissermaßen ihre ersten Gehversuche) — anregte, zu den einzelnen Filmen eine eigens angepasste Musik schreiben zu lassen und ich ferner zu beweisen suchte, wie notwendig die sei, um volle künstlerische Wirkungen zu erzielen, konnte ich meine Ideen nicht durchsetzen. Zwar fand ich wohl in dem Direktor einer unserer ersten Filmgesellschaften einen „im Prinzip“ geneigten Anhänger. Er brachte meinen Plänen volles Verständnis entgegen, hielt aber die „praktische Durchführung doch einweisen für zu umständlich und zu kostspielig“. Eine andere, heute führende Gesellschaft in der Filmbranche, war dagegen so entsetzt über mein Ansinnen, dass sie mir kurz antwortete, „sie denke nicht daran, sich mit Musik

abzugeben“. Beide Gesellschaften — ich könnte sie mit Namen nennen — haben sich mittlerweile freilich längst bekehrt, genau so wie aus dem Saulus ein Paulus wurde. Andere rührige Gesellschaften haben sich der gleichen Erkenntnis angeschlossen und ich kam mit Befriedigung feststellen, dass das, was ich damals nicht erreichen konnte, heute als richtig erkannt, zur Ausführung kam. Allerdings nur vereinzelt. Ein grosser Teil der Filmgesellschaften steht noch heute auf dem ehemaligen indifferenten Standpunkt. Und die meisten — verschwindende Ausnahmen zugegeben — sind sich über das Wesen der Musik noch nicht völlig klar geworden. Weder über Art und Wert derselben für den Film, noch über den ihr gebührenden wichtigen Platz. Sie gilt bei Filmschöpfungen noch immer als Stiefkind, als Aschenbrödel. Bewegliche und

Der deutsche Vorführungsapparat

# ERNEMANN

## Stahlprojektor „IMPERATOR“

ist unübertroffen. In diesem Apparat hat wie auf so vielen Gebieten deutscher Erfindergeist und deutsche Maschinentechnik über alle ausländischen Erzeugnisse glänzend gesiegt. — Es ist eine berechnete nationale Forderung, nur deutsche Vorführungsmaschinen in deutschen Lichtspielhäusern zu verwenden. Verlangen Sie vor Anschaffung einer neuen Theatermaschine unsere Kino - Hauptliste.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 156





# BIOSCOPHAUS

## Der lachende Tod

Das erste Bild aus dem glänzenden William Kahn-Rekordzyklus

## Der Fluch der alten Mühle

Der verheissungsvolle Auftakt der Martha Novelly-Serie

## Der Taktstock Richard Wagners

Das erste grosse Drama der Hanni Weisse-Serie

Beachten Sie  
die nächsten Seiten!



# Der lachende Tod

Ein neues Abenteuer des berühmten Rat Anheim

Regie: **William Kahn**

Rat Anheim: **Carl Auen**

Hervorragende Ausstattung!

Spannende Handlung!

Vertrieben durch unsere Filialen in

Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Breslau,

**BIOSCOPIA**  
München



# Der Fluch der alten Mühle

Ein spannender Liebesroman von der Waterkant

Regie: Emerich Janus

Hauptrolle: Marta Novelly

Vollendetes Spiel!

Hervorragende Photographie!

Vertrieben durch unsere Filialen in

Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Breslau,

**BIOSCOPHAUS**



Der erste Film der Hanni Weisse-Serie

## Der Taktstock Richard Wagners

Ein spannendes Drama von Paul Rosenhayn

Regie: Adolf Gärtner

Vertrieb durch die Filialen in

Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Breslau,

**BIOSCOPIAUS**  
München

durchaus berechnete Klagen verschiedener Kapellmeister von Lichtspielbühnen bestätigen es. Der Dirigent muss häufig unter den verschiedensten Musikstücken seines Besitzes zur Begleitung des Films aufs Geratewohl eine Auswahl treffen, ohne Kenntnis des Inhalts eines Dramas oder Filmschauspiels (!), denn in den wenigsten Fällen bekommt er den Film vorher zu sehen (!). Solche Möglichkeiten dürfte es doch gar nicht geben. Und sie wären so leicht zu vermeiden, wenn die Filmfabriken ohne Ausnahme, auch die bisher noch lauen unter ihnen, sich entschlossen, jedem Film von einiger Bedeutung eine eigene durchkomponierte und den Situationen streng angepasste Musik beizugeben. Ausgenommen dürften etwa nur einaktige Schwänke sein, bei denen es gleichgültig ist, ob ein beliebiges heiteres Musikstück oder ein Walzer sie begleitet. Doch selbst bei diesem leichteren Genre sollte das nicht zur Regel werden, sondern nur bei oberflächlichen spasshaften Handlungen, die keiner besonderen Charakterisierung bedürfen oder keine zulassen. Geradezu unangehörlich aber ist es, wenn Filme von Dramen und Schauspielen in die Welt hinausgehen und es jedem Kapellmeister überlassen bleibt, x-beliebige Musikstücke, so gut oder so schlecht sie ihm gerade unter die Finger kommen, zur Begleitung dramatischer Vorgänge zu verwenden. Das ist so unkenntlich wie nur möglich und die Filmgesellschaften schaden sich nur selbst, wenn sie durch ihre Unterlassungen Wirkung und Stimmung, damit vielleicht auch den höheren geschäftlichen Ertrag des Films aufs Spiel setzen. Das Publikum ist feinfühler als man denkt. Wo die Sprache fehlt mit der gewaltigen

Macht des Ausdrucks, fällt der Musik allein die Aufgabe zu, die Sprache zu ersetzen, Gefühle zu wecken, Empfindungen auszulösen, Sinn und Phantasie anzuregen und nicht in letzter Linie auf unser Gemüt einzuwirken. (Als musikalischer Illustrator unserer grössten Schausstücke im alten Viktoriahäuser habe ich die Wirkung in hundertfachen — ich könnte schon sagen während der langen Jahre in tausendfachen — Wiederholungen erprobt und darf daher aus Erfahrung sprechen.) — Wenn Schiller Genie vom Dichter forderte, Leben von der bildenden Kunst, so sprach er nicht umsonst die Seele nur Polyhymnus zu. Denn Musik ist und bleibt nun einmal die einzige Kunst die unmittelbar alle Regungen der Seele, die zartesten Schwingungen, wie die wildesten Ausbrüche zu wecken und wiederzugeben vermag. Und diese Kunst, die das Edelste in uns, das Seelenleben, zu verkörpern versteht, sollte im Lichtspiel drama vor Dichtung und Geberdenspiel zurückstehen? Zu einem profanen Werk, einem leeren Ohrengeklingel erniedrigt werden? Selber wohl würde dann ein prägnanteres Beispiel gegeben worden sein, wie das Erhabene zum Lächerlichen herabgezerrt werden kann. —

Erst dann wird die Filmkunst die höchste Stufe ihrer Vollendung erreichen, wenn alle drei Faktoren gleichwertig harmonisch zusammenwirken das schöne Bild die naturwahre Darstellung und die das Ganze belebende Musik. — Ich glaube aber, wie sind — bei der nötigen Einsicht und einigem guten Willen — auf den besten Weg dahin zu gelangen. —



## Grosses Brandunglück bei der Bioscop-Filmverleih-Gesellschaft, Berlin.

Am Freitag, den 21. Juni, vormittags gegen 11 Uhr, ereignete sich in der oberen Friedrichsadt, dem Hauptsitz der Filmindustrie, im Hause Friedrichstrasse 235, einer jener Unglücksfälle, die zum Glück als etwas Aussergewöhnliches und, das möge festgestellt sein, ganz Unvergeßliches zu gelten haben. Durch bisher unaufgeklärte Weise gerieten Filmpositive in Brand, die Stichflammen von unerhörter Grösse und Kraft schlugen, vom ersten Stockwerk bis hinauf zum dritten und vernichteten alles, was in ihren Kreis kam. Leider sind dabei zahlreiche Menschenleben zu Grunde gegangen. Nur wenige der in den Räumen der Bioscop und den über ihr befindlichen Räumen der „Telefunken“-Gesellschaft sich aufhaltenden Personen sind mit dem Leben davongekommen. Bei der „Bioscop“ war der Besuch besonders stark, da es sich um einen Tag handelte, an dem „Programmwechsel“ ist, und so viele Kunden anwesend waren. Der Anblick der in ihrer Todesangst brennend aus dem Fenster springenden Unglücklichen wird allen, die diesen furchtbaren Stunden beiwohnten, unvergesslich bleiben. Von den Angestellten der Firma sind nur wenige gerettet, sie starben den Tod als Opfer ihres Berufes.

Über die Ursache des Brandes sich zu äussern, wird unmöglich sein, da sein Entstehen sich nur auf Vermutungen aufbauen kann. Um eine Explosion soll es sich keinesfalls handeln. Fachleute halten eine solche für vollkommen ausgeschlossen. Man glaubt vielmehr, dass eine äussere Ursache die Entzündung hervorgerufen hat, vielleicht eine Unachtsamkeit, wobei es keineswegs festzustellen scheint, dass diese von Angestellten begangen ist. Eine andere Version will wissen, dass bei dem kurz vor dem Unglück herrschenden Gewitter ein Blitz in die Starkstromleitung der „Telefunken“, die durch die Räume des „Bioscop“ geht, eingeschlagen, das Kabel entzündet und dieses dann langsam weitergebrannt hat, bis es zur Katastrophe kam. Vielleicht gelingt es doch, die Ursache festzustellen. Immer

hin scheint es bedenklich, wenn in einem Hause feuergefährliche Betriebe sich befinden, dass man unmittelbar in ihrer Nähe gefüllte Flaschen mit Wasserstoffgas, 32 solcher Flaschen wurden gefunden, aufbewahrt. Diese Flaschen gehörten der „Telefunken“.

Das bedauernswerte Unglück wird vielleicht zur Folge haben, dass die Vorschriften für die Filmbetriebe einer neuerlichen Durchsicht unterzogen werden, obschon heute die Vorschriften eng umgrenzte sind. Der grösste Teil der Filmbetriebe hat ihre Lagerräume in der obersten Etage. Alle Filmexplosionen haben gelehrt, auch das Unglück bei der „Bioscop“, dass die Stichflammen nach oben schlagen. Die Vorschrift ist also nicht nur zu verstehen, sondern voll zu billigen. Es besteht auch die Verordnung, nur ein bestimmtes Quantum von Filmen, in anderen Räumen als den obersten Stockwerken zu beherbergen. So verständlich diese Vorschrift ist, so schwer möglich erscheint es, sie zu befolgen, so z. B. an Umtauschtagen. Unmittelbar nach dem Unglück wurden bei vielen Firmen diesbezügliche Revisionen durch die Behörden vorgenommen. Die Filmbesuche wird ihrerseits zweifellos alles tun, den Vorschriften gerecht zu werden. An der Brandstelle, die ein Bild der Verwüstung zeigt, erschienen auch der Herr Minister des Innern, Dr. Drews, der Herr Polizeipräsident v. Oppeln und andere Herren und liessen sich Aufklärungen geben. Worauf gedrungen werden muss, und zwar mit aller Energie, dass ist die rücksichtslose Durchführung aller polizeilichen Vorschriften, die sich nicht nur mit der Behandlung und Aufbewahrung des Filmmaterials etc. befassen sollen, sondern auch mit den Rettungsvorschriften. Jedes Sündigen dagegen ist eine Verwundigung gegen die Mitmenschen.

Das grosse Publikum ist natürlich geneigt, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Erklärlich! Warum aber wird nicht von den Stellen, die zuerst berufen sind, ganz der Wahrheit gemäss, ohne Beschönigung nachzuweisen,

..... und ich

Der neue Film



Filmverleih Trautmann-Film, Leon

Telephon 1421

Soeben  
Huyss

# liebe Dich doch!

Trautmann-Film



erschienen!

ard Trautmann, Essen a. d. Ruhr,

lee 21

Telephon 1421

dass die Uebertreibungen über die Gefährlichkeit der Filmbetriebe unbegründet und falsch sind, alles mögliche zur Aufklärung getan? Einzig der rührige Vorsitzende des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin, Herr Simon, hat die Wichtigkeit der sofortigen Aufklärung erkannt. Er versandte an die Fachpressen folgendes Schreiben:

„Das grosse Brandunglück in der Friedrichstrasse veranlasst den Vorstand des Vereins der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg, E. V., zu der Erklärung, dass irgendeine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit in den Kino-Theatern in keiner Weise besteht. Ganz abgesehen davon, dass zur Zeit noch gar nicht feststeht, ob das Brandunglück durch Entzündung von Filmen entstanden ist, sondern dass man vielmehr der Ansicht zuneigt, ein Zwischenfall in einer sehr feuergefährlichen Anlage der in dem Brandhause domizilierenden „Telefunken“ habe die Katastrophe herbeigeführt. Es muss betont werden, dass das Unglück sich nicht in einem Kinotheater, sondern in einem Filmverleihgeschäft ereignet hat. Zur Beruhigung des Publikums weist der Verein darauf hin, dass sich in einem Kinotheater nur höchstens stets drei bis vier Filme befinden, während ein Filmverleihgeschäft naturgemäss eine weit höhere Zahl von Filmen auf Lager hält, die sich nicht selten auch bis zu mehreren Hunderten erstreckt. Ausserdem bestehen für die Kino-Theater sehr strenge, durch die Praxis aufs beste erprobte polizeiliche Sicherheitsvorschriften, so dass ein Unglück wie das heutige, in einem Kino-Theater gar nicht in Frage kommen kann. Die einzelnen Filme und die Vorführungsräume, von denen aus sie auf die weisse Wand geworfen werden, sind vom Zuschauer-raum durch absolut feuersichere Wände getrennt.“

Wo aber bleibt der „Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen“? Wieder einmal hat er versagt, vollkommen! Ihm fehlt die Initiative. Es ist da oben merkwürdig still geworden, was die Vergrößerung des Sekretariats anbetrifft. Eine Arbeitsüberlastung darf nicht solche schweren Unterlassungen zur Folge haben. Wir erfahren, dass dringend eine Sitzung des Gesamtausschusses für Mittwoch gefordert ist. Hoffentlich wird dieser Forderung stattgegeben. Die Gesamtbranche hat das Wort zu dem Brandunglück zu nehmen.

Bei dem Brande in den Räumen der „Bioscop-Verleih“ sind neben den Kopien auch die Geschäftsbücher, Verträge etc. vernichtet worden. Der Betrieb erleidet jedoch kaum eine Stöckung, da der Firma die Räume im Hause

# Kopp-Filmwerke

München, Dachauer Str. 13 21920

## Film-Aufnahmen

Fabrikation von Films jeder Art.

der Zentralleitung des „Bioscop-Verleih“, Markgrafenstrasse 21, zur Verfügung stehen. — In den Sonntag-Ausgaben der Berliner Tageszeitungen wird die „Bioscop-Film-Verleih G. m. b. H.“ den Opfern der Katastrophe folgenden Nachruf:

Bei dem Unglücksfall, welcher unsere Firma betroffen hat, sind uns von unseren Mitarbeitern in treuer Pflichterfüllung durch den Tod entrissen:

Marie Bärowald  
Wilhelm Böhnke  
Gertrud Dorn  
Marie Gayer  
Luise Höhmann  
Max Pochmann  
Luise Spies  
Anna Spies  
Oskar Szymowski  
Karl Walter  
Anna Weiss.

Leider fielen der Katastrophe auch nachstehend aufgeführte Geschäftsfreunde, welche in unseren Räumen anwesend waren, und Angestellte anderer im Hause befindlichen Firmen zum Opfer:

Hermann Dreikant  
Karl Drews (Soldat)  
Karl Richter  
Paul Schmidt  
Friedrich Wendt.

Tieferschüttert werden wir allen so jäh Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Auch die gesamte Branche gedenkt der bedauernden Unglücklichen und deren Angehörigen.

## Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Originalbericht von unserem ständigen Korrespondenten.

Die Atlantic-Film-Gesellschaft hatte zu einer Separatvorführung des ersten Films ihrer neuen Joe Jenkins-Serie geladen. „Die schlafende Maschine“ stammt wiederum aus der Feder von Paul Rosenhayn. Mit all seinen Vorzügen hat der Verfasser hier ein spannendes Drama aufgebaut. Es dreht sich um eine Erfindung, und der Erfinder selbst kommt in Gefahr mitsamt seiner Fabrik in die Luft zu gehen. Seine Frau scheint der Tat dringend verdächtig oder doch zum mindesten an ihr beteiligt. Durch eine rasende Fahrt mit dem Automobil, im Flugzeug, in hastender Eile kann die Gefahr abgewendet werden, und die schon glimmende Schnur, die die Explosion vollführen sollte, wird in der letzten Stunde gelöscht. Joe Jenkins ist es, der das Unglück abgewendet hat. — In rasendem Tempo geht auch die Handlung, die voller spannender Momente ist, vorüber. Es pulsiert Leben in ihr. Vally Arnheim als Regisseur hat für dieses Tempo

gesorgt. Auch die Ausstattung wird allen Wünschen gerecht. Curt Brenkendorf tritt zum erstenmal als Joe Jenkins vor das Publikum. Er verfügt über das nötige Aeussere, hat die überlegene Ruhe des Detektivs, bringt so alles mit, was für die Darstellung dieser Rollen notwendig ist. Eva Speyer gibt die weibliche Hauptrolle mit der ihr eigenen kraftvollen Betonung ihrer künstlerischen Individualität.

„Der Glücksjunge“ heisst der neue Viggo Larsen-Film (Messter-Film), der im „Mozartsaal“ augenblicklich läuft. Glücksjunge, weil ihm das Glück bei einer schönen Frau lächelt, die er sich erringt. Er muss allerdings alle irdenlichen Mittel erlernen, um in ihrer Nähe sein zu können, und so macht er eine Reihe von Verwandlungen durch. Er ist nacheinander Kellner, Diener, Probiermamsell und was der schönen heiteren Dinge mehr sind. Larsen spielt das alles mit hinreissender Liebenswürdigkeit

und hat auch wieder für eine ausgezeichnete Inszenierung Sorge getragen. Als Objekt seiner Liebesbegeisterung hat er sich diesmal die hübsche Käthe Dorsch ausgesucht, die dem Publikum ebensogut gefallen hat wie ihre. Berthold Roscoe holte sich durch die Darstellung eines Geldverleihers Separatrolf. Die Leistung war voll fröhlichen Humors.

Argus.

## Aus der Praxis

...**Berlin.** Herr Wilhelm Feindt wurde von Hand-Kamerale-Fachauschuss für die Filmindustrie kopiert. Bekanntlich stand er auf der Liste, die der „Zentralverband“ zumeist aufgestellt hatte.

Der bekannte Filmschriftsteller Dr. Richard Wurm (e. d.) starb nach schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren in Tepitz, wo er Heilung suchte. Der Verstorbene bekleidete früher die Stellung des Dramaturgen bei der Firma Messter und hat dann später eine Reihe von Filmen gemeinsam mit Paul Rosenhayn geschrieben.

Herr Generaldirektor Hauser, der Leiter des Bismarck-Konzerns, weilte infolge des Brandunglücks bei der Berliner Abteilung hier.

Generaldirektor Jacobs, der bekannte Leiter des Liebesfilmkonzerns, hat die erste Schaulust des Berliner Metropol-Theaters, Fräulein Molly Wessely, die auch in der neuen Beck-Filmoperette „Wer nicht in der Jugend küsst ...“ die Hauptrolle spielt, für eine Reihe von Jahren fest verpflichtet und begründet eine grosse Fabrik zur Herstellung stimmungsvoller Filme, die nur erstklassige Spielfilme herausbringen wird. Mit den Aufnahmen zu der „Molly Wessely-Lustspiel-Serie“ wird schon in aller Kürze begonnen.

Die Firma Lloyd-Kinofilme G. m. b. H. tritt wie wir erfahren, in Liquidation.

Die Ufa hat Henry Porten für eine lang-Jahre-Beziehung weiter für die Messter-Film-Gesellschaft verpflichtet. Die anderen leitenden Gerichte haben sich also als unklar erwiesen.

Unter dem Namen „Orbis Film“ wurde eine neue Filmverleih-Firma gegründet. Der bisherige Mitinhaber der „Hayesischen Film-Vertriebs-Gesellschaft“, Herr Guggenheim, ist Hauptbeteiligter. An der Leitung der neuen Firma sind die in der Branche meistens bekannten Fräulein E. Berger und Herr Benno Meyer beteiligt, und zwar werden sie dem Berliner Geschäft vorstehen, während Herr Ungelheim die Münchener Abteilung leiten wird.

Die „Dora Film-Gesellschaft“ liiert, darauf hinzuweisen, das ihr grosser Aufklärungsfilm von Julius Sternheim „Der Weg der zur Verdammnis führt“ besetzt und nicht mehr den Titel „Der Weg nach Tüdingen“ hat. — Bei der Firma sind die zweitgenannten Hanne Bruksom-Lustspiele „Die fröhliche Hebe“, „Baronesse und Vetter Fritz“, „Frau Gräfin“ und „Hanne und ihre sieben Freier“ vorführungsfähig.

Marga Lindt, die bekannte Darstellerin, hat sich zu den Aufnahmen für den Sensations-Detektiv-Film „Aus tausend Meter Höhe“, den die Neutral-Film-Gesellschaft unter der Regie von Vally Arnheim ausführen lässt, eine nicht unbedeutende Verletzung zugezogen, die aber erfreulicherweise sich nicht als lebensgefährlich herausgestellt hat, so dass die Künstlerin in kürzester Zeit ihre Tätigkeit wieder voll aufnehmen kann.

Die Hella Moja Film-Gesellschaft verpflichtete Lucy Kieselhausen als Darstellerin für den ausserhalb der Hella Moja-Serie erscheinenden Film „Tausend und eine Frau“. — Der zweite Film der Hella Moja-Serie 1918/19 betitelt sich „Nur ein Schmetterling“. Das Manuskript stammt von Iwa Gaffay, die auch die Regie führt. Ausser Hella Moja wirken mit: Joseph Ewald, Karl Falkenberg, Fritz Friedrich, Hany Lamberta-Paulsen.

Die Meinert-Film-Gesellschaft erwirbt die beiden Filme „Sklaven von Ich“ und „Seelekapitel“. Verfasser beider Filme ist Bert Heilmann.

Bei der „P. Oskermanna-A.G. Union“ werden zwei Pola Negri-Filme vertrieben und zwar die Komödie „Meine Frau — die Filmschauspielerin“ und „Carmen“ (nach der Novelle von Prosper Mérimée). In den letzten Film spielt Harry Liedtke den Don José. Ernst Lubitsch führt Regie.

Bei dem Brandanfall im Hause Friedrichstrasse 225 ist von der National-Film-Gesellschaft niemand ums Leben gekommen oder verletzt worden. Auch sind die sämtlichen Räumlichkeiten dieser Gesellschaft so gut wie unversehrt geblieben, so dass der volle Betrieb aufrechterhalten werden konnte. Der Abgang an der Gesellschaft findet bis auf weiteres durch Portal II statt.

Höbensen. W. Schmelzka eröffnete das Metropol-Theater. Königshütte, O. Schl. Unter dem Namen Palast-Theater wurde Meitzstrasse 4, ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

gl. München. Nach den vielen, vielen traurigen Erfahrungen, die wir schon mit „Münchener Filmen“ gemacht haben, tut es einen

wald, nur endlich von einem wirklich grossen und wohlverdienten Erfolg bereiten zu dürfen. Letztlich hat uns der „A. W. (aus: Hella Moja) Film“ zu einer Sondervorstellung in Gabriele Seidlinger-Theater-Lichtspielhaus gebracht, und was wir hier zu sehen bekommen haben, hat den Sachverhalt erbracht, dass diese „Unternehmen“ nicht nur ausserordentlich gut gemacht sind, sondern auch. Das Drama „Wunder Herzu“ handelt von einem tragischen Liebesroman, der Verfasser Franz Seitz der auch den Film inszeniert hat, hat hier mit viel Geschick eine Reihe bildhafter und wirksamer Szenen geschaffen, die sich in logischer Klarheit und dramatisch bester Steigerung entwickeln. Es ist viel Handlung darin, und die psychologische Vertiefung dieser Handlung ist vollständig. Die Darsteller lösen ihre Aufgaben in vorzüglicher Weise. Die Damen Berkowski (vom Hoftheater) und Carla Ferns (eine solche, unsere Künstlerin, die für die Zukunft viel verspricht, was die Herrin Neller, Alton und Stietner (alle drei Kgl. Hofchauspieler) bilden eine Ensemble von ersterer Tüchtigkeit. Die herein Schöne des Fräulein Berkowski und ihre geradezu rührende natürliche, milde Weichheit haben einen tiefen Eindruck hinterlassen. Dabei einige hübsche Naturaufnahmen, von denen wir in Zusammenfassung erdichteter Waldweg gesehen von deutscher Schönheit vor, vervollständigen die treffliche Wirkung. F. B. Seitz's Photographie ist tadellos und von plastischer Darstellung. Als zweites haben wir das „entzückende“ Lustspiel „Die Knallzinger“, das fortwährend herzlich belacht wurde. Die beiden witzigen Drollere der schönen Fräulein Carla Ferns und die hübsche stehende Komik des Hofchauspielers Schrauerwerke, dem sich Marsson zugesellt, wirken zündend. Dieses Lustspiel ist in seiner Art ausserordentlich ein Schiller, der überall gefallen wird und gefallen muss. Beide Filme zusammen werden ohne Zweifel den Höhe des „Wess-Blaue-Films“ in alle Welt hinausstrahlen. Und F. B. Seitz hat sich als ein Operateur erwiesen, der seine Sache aus dem 11 versteht. Das zahlreiche Publikum hat heute Neuesten Interesse bestirmt. — Dieser lebhaft Applaus galt in erster Linie dem Münchener Fabrikanten ... endlich, endlich in München ein Film, der nach jeder Richtung hin wirklich tadellos ist und nach seinen Berliner Produktion getrost sehen lassen kann.

# Kopp-Filmwerke

München, Dabauer Str. 13 21921

Beste und leistungsfähigste

## Kopier-Anstalt

Süddeutschlands.

gl. München. Letztlich wurden wir eingeladen, der Vorführung des Films „Ein Zauberspiel in Moonlight ...“, den die „Münchener-Kunstfilm-Gesellschaft auf den Markt bringt, beizuwohnen. Der Verfasser dieses Films, Herr Geiger, der auch selbst die mährliche Hauptrolle spielt, entwirft darin die Tragedie eines Opernsängers, und man muss es ihm lassen, er versteht es wohl, ins wahre Leben zu greifen. Martin Kopp's bewährte Photographie ist wie immer, erstklassig, schön und wirkungsvoll. Der Film, dem wir auch die Bekanntschaft mit der jungen, schönen Künstlerin Dora Behab verdanken, ist ein echt Münchener'sches Ereignis. — Das besetzt es wird darin mit schönen und guten Gebilden des Künstlerischen in feiner Weise betont. Einzelne Szenen sind wahrhaft ergreifend in ihrer rührenden Menschlichkeit, und wir freuen uns, dass also die Filmelben in München so wunderschön eine vielversprechende Erfüllung entgegenbringt. Das neue Lustspiel, das genannte Firma vorberichtet, wird zweifellos sehr bald ein Schiller erster Ranges.

gl. München. Unter dem Titel „Münchener Film-Industrie“ Heinrich Müller, sind wir um ein Unternehmen bezeichnet, das schon durch seine Aufnahme recht vielversprechend ist. So ist vor allem Dr. Hans Oberländer als künstlerischer Leiter gewonnen worden, während Frau Mely Lagerst für eine Anzahl Filme verpflichtet wurde. Neben dieser Künstlerin werden noch eine Anzahl amerikanischer Münchener Künstler mitwirken. Filmmaterialien stellen Herr Paul Rosenhayn, Heymann und Tom Dath. Sie werden bald Gelegenheit haben, auf die Produktion dieser neuen Filmfabrik näher einzugehen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben wir es hier mit einem Unternehmen zu tun, das sich recht hohe und anerkannte Aufgaben gestellt hat und diese zielbewusst zu verfolgen weiss.

„Münchener Kunstfilm“ P. Ostermayr. Trotz der gehäuflichen Verschmelzung des „Münchener Kunstfilms“ mit der „Münchener Lichtspielkunst“ werden die von ersterer Fabrik begonnene Serien noch selbständig als Einzelergebnisse des „Münchener Kunstfilms P. Ostermayr“ München, weitergeführt. So wird demnächst neben den schon angekündigten zweiten Drama der Ludwig

Die  
**NIVELLI-**  
Gesangs-Serie 1918-19

ist



**für ganz Deutschland  
verkauft**

**Nivelli-Film-Fabrikation**

Fernsprecher:  
Zentrum 9849, 12524

Berlin SW 68, Friedrich-Straße 47  
[Eingang Zimmer-Straße 81 a]

Tel.-Nr.:  
Erreicht --- Berlin

Monopol-Inhaber  
der  
**NIVELLI-**  
Gesangs-Serie



Groß-Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen	Monopol-Film Josef Lörm & Co. Berlin, Friedrich-Straße 11
Rheinland u. Westfalen	Heinrich Gieshoidt, Monopol-Film-Derleih Osnabrück, Rolandsmauer 17-18
Norddeutschland	Lichtspielbetrieb Ernst Paulich Hamburg, Hachmann-Platz 1-3
Sachsen, Schlesien, Anhalt und Thüringische Staaten	Monopolfilmverleih Leopold Ehlisch Berlin N., Brunnen-Straße 16 (Lichtspiele)
Süddeutschland und Luxemburg	Neue Berliner Handelsgesellschaft m. b. H. Filmverleih Berlin C. 2, Burgstraße 30



**Nivelli-Film-Fabrikation**

Fernsprecher:  
Zentrum 9949, 12524

Berlin SW 68, Friedrich-Straße 47  
[Eingang Zimmer-Straße 81 a]

Tel.-Nr.:  
Erwidt Berlin



Künstlerische Leitung:

**Dr. Hans Oberländer**

**LAGARST**

**-SERIE** 1918  
**1919**

**Münchener Film-Industrie**  
**Heinrich Müller**  
**≡≡≡ München ≡≡≡**

Schützenstr. 1a

„Imperial“ Kontorhaus

Fernsprecher 55186 — Telegr.-Adr.: Münchnerfilm, München

**Beck-Sers** „Wir gingen einen schmalen Pfad“ die Stricke „Die im Herzen Liebe tragen“ und „Da träumen sie von Lieb und Glück“, die schon fast vollendet sind, auf den Markt kommen. Ebenso wird die Thsa Steinbecker-Serie fortgesetzt. Der Lustige Schindlerank „Das kommt davon“, welchen in dieser Woche seine Uraufführung im „Alteater“ schlesisch-pommerschen erlebte, gefolgt allgemein. Drei weitere Lustspiele mit Thsa Steinbecker in der Hauptrolle, sind so gut wie vollendet und kommen demnächst auf den Markt.

**Worms.** Hier wurde unter dem Namen „G. W.“ (Gross-Worms), Bonnstrasse 31, ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

**Zoppel.** Verkauft wurde das Rheingold-Restaurant von dem Besitzer, Kurhausplatzler Werninghoff, für 100.000 Mk. an die Deutzer Kinofirma Seidler & Kessel. Die Käufer wollen das Gebäude nach eingehendem Umbau zu einem erstklassigen Lichtspieltheater ausstatten.

**D. L. G.** In dem Kommissions-Berichtungen über das Konzeptionsgesetz ist unter anderem, von dem deutschen Abgeordneten Weyrich in der Vaterlandspartei in Arbeit haben sollte. Die „Lichtbild-Filme“ erhebt diese bedingte Behauptung des sozialdemokratischen Abgeordneten in ihrer letzten Nummer bereits zur feststehenden Tatsache. Demgegenüber möchten wir feststellen, dass die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft nicht um keinen Film für die Vaterlandspartei in Arbeit hat, sondern dass niemals über die Herstellung eines solchen auch nur verhandelt worden ist. Schon die Zusammensetzung des Verwaltungsrates der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft, dem Vertreter der verschiedensten politischen Richtungen angehören, bürgt für ihre parteipolitische Neutralität und sollte für solche Anschuldigungen ersparen, wie sie hier völlig grundlos im Parlament und in der Presse erhoben worden sind.

**Oiga Desmond,** die bekanntlich für das nächste Jahr für den Hooep-Konzern verpflichtet ist, hat in den nächsten entzückenden Bildern der Proben ihrer grossen Tanzkunst darboten. Da es sich um kleine Filme handelt, an denen bisher immer schon grosser Mangel war, wird es Erscheinungen dieser Bilder von den Theaterbesitzern ebenso freundlich begrüsst werden, wie von grossen Publikum, dem der Name Desmond gerade in Verbindung mit dem Begriff moderner rhythmischer Ausdeutung ausserordentlich geläufig ist.

**Die Firma Mosch-Film,** die mit ihrem ersten Film „Die Seele des Kindes“ aus der Mosch-Serie „Liebe und Leben“, ein ganz bedeutendes Filmwerk geschaffen hat, bringt Ende des Monats den zweiten Film genannter Serie „Die Tochter des Senators“ im Maxmarhaus zur Vorführung. Die Firma bringt auch in dieser Saison ausserhalb ihrer Serie einen Film unter dem Titel „Der Kampf zwischen Handwerk und Maschine“ heraus, der überall das grösste Aufsehen erregen wird. Verfasser ist wieder Fritz Fricke-wski, der uns in diesem Film den Kampf des Handwerkers mit der heutigen Technik bis zu seinem Zusammenbruch schildert. Weiter gibt die Firma Mosch-Film ein Marine-Lustspiel in drei Akten und eine Lustspiel-Serie (sechs Filme) heraus, wofür sie sich die besten Kräfte, wie Käthe Hasack, Grete Weizler, Wally Gehrke vom Metropoltheater gesichert hat.

**Die Aufnahmen zu dem Film „Das Land der Sehnsucht“** sind jetzt bei Oskar Eismann beendet. Der Film wird demnächst zensuriert. Die Komposition zu dem Film übernimmt Kapellmeister Zenker. Wir werden demnächst über den Film weiter berichten. — Auf die entzückenden Naturaufnahmen der Firma machen wir ebenfalls aufmerksam.

**Drei reizende Lustspiel-Filme** mit Hans Brinkmann in den Hauptrollen sind schon von der Eiko-Film-Gesellschaft fertiggestellt worden. Es sind die Lustspiele „Goldene Träume“, ein Werbefilm für den Goldkanal, darin „Haume entlobt sich“ und „Hannes Millionengründung“.

**Das Heidelberger Fass,** eines der gewissten Gefässe der Welt, das beinahe 7 m im Durchmesser und über 10 m in der Länge hat und die Kilmigkeit von 236.000 Fässchen fasst, sprach, was man weiss, eine Rolle im „Tagebuch von Säckingen“, der Scheffelschen Dichtung. Diese Rolle ist ihm auch in der Filmdramatisierung nicht geschiedet worden, und die Eiko-Film-Gesellschaft, hat für die in Heidelberg Säckelkeller spielende Szene, die leider nicht an Ort und Stelle gekulbirt werden konnte, eine in allen Verhältnissen und allen Schmuck und Zierwerk dem Original getreu entsprechende Nachbildung in ihren eigenen Werkstätten angefertigt.

**Erna Morena** spielte Madame d'Ors. Johannes v. Jensen, der dänische Dichter, ertheilt der Künstlerin zur Verfilmung seines berühmten Romanes die Autorisation. Die Erna Morena-Film-Gesellschaft erwerb neben von S. Fischer Verlag alle Aufführungsrechte. Der Partner Erna Honnas wird Werner Krauss vom Deutschen Theater sein. Er spielt den Gelehrten Edmund Hall. Die Ausstattung besorgt wieder Ernst Stern.



## Neues vom Ausland



**Wien, 1. Schottentorg 21. Kino-Film-Gesellschaft** m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist: a) die fabrikmässige Erzeugung und Ansertigung sowie der Ankauf von Filmen und aller zum Kinobetriebe erforderlichen Bedarfsartikel, das Vorankaufen und Verleihen derselben in allen Ländern des In- und Auslandes; b) der Ankauf, die Erwerbung oder die sonstige Betriebsübernahme von bereits bestehenden künftigen Unternehmungen in allen Ländern des In- und Auslandes; c) die Errichtung, Erwerbung, Besetzung oder sonstige Betriebsübernahme von Kinos, Theatern, Industrie- und Handelsunternehmungen, welche die Zwecke des gesellschaftlichen Unternehmens zu fördern geeignet sind, in allen Ländern des In- und Auslandes; d) die Erzeugung von kinematographischen Apparaten und Zubehör von allen für die Film- oder ähnliche Industrie in Betracht kommenden Artikeln sowie der Handel mit diesen Gegenständen in allen Ländern des In- und Auslandes; e) die Beteiligung an dergleichen oder verwandten Unternehmungen in allen Ländern des In- und Auslandes. Höhe des Stammkapitals: 1.000.000 Kr. Dauf geleistete Barzahlungen: 500.000 Kr. Geschäftsführer: Albert Kaiser, Direktor in Wien, und Baruch Löw, Gross-Industrieller in Wien. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft beruht auf dem Gesellschaftsvertrage vom 7. Mai 1918. Zweifelsfrei: Zwei Geschäftsformen kollektiv oder einer der Geschäftsführer kollektiv mit einem Produktum.

**Wien, bahr:** L. Bauernmarkt 1, numehr: VII., Neubaugasse 25, Hurzatzyn & Pisinger, Filmvertriebsgesellschaft m. b. H. Firmänderung in: Delta, Filmvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Die Gesellschaft gründet sich numehr auf den mit dem Beschlusse der G. vom 23. Mai 1918 im Punkt 2 (Firmawort) abgeänderten Gesellschaftsvertrage vom 16. August 1917.

**Wien, VII., Neubaugasse 40. J. Handl, Filmverleih- und Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.** Prokura erteilt dem Ludwig von Schönthal, Buchhalter, und dem Leopold Spitzer, Privatwirtschafter, beide in Wien.

**Stadt Neugasse** (Oblitzer „Apollo-Kino“), Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausnützung des durch Mathias Urowanetz mit dem Vertrage vom 7. III. 1915 von der Gemeinde-Stadt Neugasse erworbenen Rechtes zum Betriebe oder Weiterverpachtung der Gastwirtschaft „Stallhof“ und Verleihung von kinematographischen Schaustellungen im Saale des Stadtkafes Hans Nr. 111 in Stadt Neugasse. Höhe des Stammkapitals: 100.000 Kr. Darauf geleistete Barzahlungen: 50.000 Kr. Geschäftsführer: Mathias Urowanetz, Realitätenbesitzer, Max Eröll, Privatier, und Anton Zwotzschke, Spartenbuchhalter, sämtlich in Stadt Neugasse. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft beruht auf dem Gesellschaftsvertrage vom 30. April 1918.

**u. Filmmensur in der Schweiz.** Die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichts der Schweiz hat in ihrer Sitzung vom 15. Juni in Erledigung eines Rekurses der Kautographenbesitzer entschieden, dass die Kinobesitzer sich nicht auf die verfassungsmässig garantierte Pressefreiheit berufen können und dass eine strenge Filmmensur produktiven Charakters mit der Bundesverfassung zu vereinbaren sei.

**Corvin-Bioscop.** Wie wir erfahren, sind die Gründungsverhandlungen der österreichisch-ungarischen Corvin-Bioscop-A.G. nun bis in die kleinsten Einzelheiten hinein beendet. Die Firma ist mit einem Grundkapital von einer Million Kronen gegründet, das dem noch beteiligten Firmen je die Hälfte überstreichen. Dem Verwaltungsrat gehören an: Generaldirektor Heuser, Kommerzienrat Sieher, Baron Strasser. Zu Prokuratoren wurden ernannt die Herren: Direktor Kordau, Direktor Gal in Budapest, während für Wien Herr Direktor Barth zeichnungsrechtlich ist.

**Bei der Corvin-Filmfabrik** ist man zur Zeit mit der Herstellung eines Rosenfilmmwerkes beschäftigt, das rund zwei Millionen Kronen kosten soll. Der Handlung liegt das berühmte Buch von Maurus Jokai „Der Goldschmied“ zu Grunde, das sowohl in szenischer als in dekorativer Beziehung ausserordentlich viel Möglichkeiten bietet. Die Vorzüge des grossen Corvin-Ateliers, die mit grossem Kostenaufwand beschaffenen Dekorationen, kommen der Bildrestos zugute. Auch in technischer Beziehung wird mit ganz neuen Mitteln operiert, über die wir heute noch nicht berichten können. Obwohl das Werk vor September, Oktober nicht fertiggestellt werden kann, wird doch heute bereits in Oesterreich lebhaft darnach gefragt. Für Deutschland übernimmt der Bioscopkonzern den Vertrieb, der bekanntlich mit Corvin in ein Kartellverhältnis getreten ist, das bei der Annahme des Generaldirektor Heuser in Budapest in der letzten Woche finanziell und ideell auf eine erweiterte Basis gestellt wurde.



## Firmennachrichten



**Düsseldorf.** „Lichtspielhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 12. Juni 1918 ist § 2 des Gesellschaftsvertrages dahin geändert, dass die Gesellschaft als unbefristet geschlossen und die Gesellschaft aufgelöst ist, ferner, dass Heinrich Fuchs als Geschäftsführer ausgeschieden und der Wirt Wimand Junken in Rheylt zum Liquidator bestellt ist.

**Düsseldorf.** Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft Fett & Wiesel. Die Firma ist geändert in Bayerische Film-Gesellschaft Fett & Wiesel.

**Berlin.** Kari, Geyer, Filmfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Frau Frieda Geyer, geb. Pasowald, ist nicht mehr Geschäftsführerin.

**Berlin.** Messter-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Maxim Galtzenstein ist nicht mehr Geschäftsführer. Dr. Richard Frankfurter in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

**Berlin.** Autor-Film-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Maxim Galtzenstein ist nicht mehr Geschäftsführer. Rechtsanwalt Dr. Richard Frankfurter in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

**Hamburg.** Internationale Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Mai 1918 abgeschlossen und am 14. Juni 1918 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb aller Zweige des Film-Erwerbs, die Film-Fabrikation, Film-Verleih, Film-An- und Verkauf, Fabrikation und Handel jeder Art, der mit dem Film- und Lichtbildvertrieb in Zusammenhang steht, die Verwertung der von dem Gesellschafter P. M. R. Roth angemeldeten bzw. ihm erteilten deutschen Reichspatente, sowie die Erwerbung

von oder Beteiligung an ähnlichen Unternehmen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20.000 Mk. Geschäftsführer sind die Kaufleute Karl Viktor Emmersdörfer und Paul Max Hübner in Roth, beide in Hamburg. Der Geschäftsführer K. W. Emmersdörfer bringt das von ihm unter der Firma Karl W. Emmersdörfer zu Handlung betriebene Film-Verleih- und Kinematograph-Geschäft, insbesondere mit seiner ausgeschiedenen treuen Kundschaft, samt mit Ausschluss aller Passiven und Aktives, dergestalt in die Gesellschaft ein, dass das Geschäft als vom 1. Mai 1918 ab mit Fortsetzung der Gesellschaft geführt angesehen wird. Der Wert dieser Einlage ist auf 6000 Mk. festgesetzt, dieser Betrag wird als voll eingezahlte Stammeinlage des Gesellschafters Emmersdörfer eingestrichen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in Dänemark Reichsanzeiger.

**München.** Filmhaus Bavaria, Kinematograph-Gesellschaft G. Echter. Die Gesellschaft ist aufgeführt. Nimmehger Inhaber: Kaufmann Isak geb. Fisch Wagmann in München. Vertriebsstellen, soweit sie in Reichsbesitzungen bestanden sind nicht übernommen.

**Potsdam.** Messter-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin. Die Zusammenfassung in Neubabitzberg. Die Zusammenfassung ist Neubabitzberg ist aufgehoben, nachdem die Firma durch Gesellschaftsbeschluss vom 18. April 1918 in „Film-Verleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ geändert war.



## Vereinsnachrichten



**Verein der Lichtbildtheaterbesitzer in Rheinland und Westfalen.** E. V. Am 3. Juli, vormittags 11 Uhr, findet in der städtischen Turnhalle zu Düsseldorf eine außerordentliche Generalversammlung statt, deren Tagesordnung im Anmeldebogen bekanntgegeben ist.

## Berliner Film-Zensur-Entscheidungen.

Nummer	Fabrikat	Titel	Akte	Entscheidung*	Bemerkungen
41 928	Bayer. Film-Vertr.-Ges.	Heldenkampf in Schnee und Eis	2	A	
41 933		Marnespiel „Klar zum Geheiß“	1	A	
41 942	Bayer. Film-Vertr.-Ges.	Die Kaiserreise nach Sofia und Konstantinopel	2	A	
41 935	Julius Pinsehewer	Was jeder braucht	1	A	
41 937	Eiko-Film	Eiko-Woche Nr. 198	1	A	
41 940	Pinsehewer-Film	Unter den Fittichen des Berliner Krippen-Vereins	1	A	
1 907	Messter-Film	Messter-Woche 1918, Nr. 25	1	A	
41 970	Bayer. Film-Vertr.-Ges.	Bei einer Stillbahnen-Werkstätte an der Tiroler Hochalpenfront	1	A	
41 971	Bayer. Film-Vertr.-Ges.	Oesterung, Lagenmottillie	1	A	
41 839	Soscha-Messter-Film	Wiener Modeschau	1	A	
41 874	National-Film-Ges.	Das Blut	2	B	
41 932	Deutsche Biograph-Ges.	Irrwege der Liebe	4	E	
41 943	Nordische Film-Co.	Der Mann für Alles	2	B	
41 877	Oliver-Film	Hochzeitsreise	2	B	
41 861	Oliver-Film	Eine Partie Schach	1	B	
41 941	Wiedemann & Berber	So, Durchlässt wider Willen	3	B	
41 944	München-Kunstfilm	Das kommt davon	3	B	
41 945	Nordische Film-Ges.	Verkauft Herzen	3	B	
41 954	Oliver-Film-Ges.	Roméo und Julia im Seebad	1	B	
41 949	Frankfurter Film-Co.	Die schöne Jolan	4	B	
41 951	Elga-Film	Bastelmeyers Abenteuer	2	B	
41 950	Alga-Film	Halsbuck	2	B	
41 952	Trommann-Larsen-Film	Ihr Junge	4	B	
41 947	Amboss-Film	Das Signal der Rache	4	B	
41 960	Soscha-Messter-Film	Wenn die Liebe	3	B	
41 961	Eiko-Film-Ges.	Vertraute Rollen	1	B	
41 964	William Kalm-Film	Der lachende Tod	5	B	
41 968	Oliver-Film	Stöpsel Indusrom	2	B	
41 965	Nordische Film-Ges.	Rauchverbot	1	B	
41 929	Oskar Zinaceln	In letzter Stunde oder Zimmer Nr. 6	2	B	Vorspiel
41 963	Wiener Kinematil	So fallen die Lese des Lebens	4	B	
41 956	Deutsche Biograph-Ges.	Der Taktstock Richard Wagners	4	B	
41 972	Messter-Film	Der Glückspjunge	3	B	
41 939	Imperator-Film-Co.	Der eiserne Käfig	4	E	
41 948	Imperial-Film	Die Erlebnisse eines Adeptikindes	4	E	

\* 1 A Genehmigt, B Für Kinder verboten, C Verboten, D Berichtigt, E Für die Dauer des Krieges verboten.



## Gerichtliches



**Eine wichtige Entscheidung.** In Sachen der Firma Union-Theater in M. Gladbach, Klagen, gegen die Hanna-Film-Verleih, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 11, Beklagte, Streitverkündete: die Schauburg G. m. b. H. in Essen a. d. R., vertreten durch den Geschäftsführer, wegen 200 Mk. hat das Königl. Amtsgericht Berlin-Mitte, Abteilung 23, auf die mündliche Verhandlung vom 30. April 1918 durch den 23. Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Kobligh für Recht erkannt:

Die Beklagte wird verurteilt, an die Klägerin 200 Mk., zweihundert Mark, zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen bis auf einen Betrag von 5 Mk., den die Klägerin zu den Gerichtskosten zu leisten hat.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar. Beklagte kann die Zwangsvollstreckung durch Hinterlegung von 200 Mk. abwenden.  
Sinn.: Kobligh, Hevrecke.

### Begründung:

Kläger hat klageud beantragt, Beklagte zur Zahlung von 218,32 Mk. nebst 4% Zinsen seit Klageanstellung 24. Oktober 1917 vorläufig vollstreckbar zu verurteilen, demnachst aber den Antrag in Höhe von 18,32 Mk. zurückzunehmen.

Beklagte beantragt Abweisung eventuell Hinterlegungsbeschlusses. Beklagte hat mit der Schauburg G. m. b. H. in Essen den

Streit verkündet, diese ist dem Rechtsstreit beigetreten mit dem Antrage, die Beklagte nach dem Klageantrage zu verurteilen, ist aber im letzten Termin nicht vertreten gewesen und bittet daher für die Entscheidung seiner Betracht. Wegen des Tatbestandes wird auf die Klage, die Klageantwortung und die vorbereitenden Schriftsätze Bezug genommen. Kläger verlangt Schadenersatz, weil die Beklagte ihm den Film „Die Furcht“, das am 6. Oktober 1917 (Sonntagsband) ihr so zeitig zugehen sollte, dass sie noch am Abend demselben vorführen konnte, erst am Sonntag so spät zusandte, dass sie ihn auch am Sonntag nicht mehr vorführen konnte. Nach dem Verträge ist als Entschädigung für einen Werktag das Doppelte und für einen Feiertag der dreifache Betrag der Tagesmiete von 40 Mk. zu zahlen. Kläger verlangt daher 200 Mk. Beklagte bestreitet, dass der Film zu spät abgegangen, eventuell sei der Streitverkündete daran schuld. Ueber die behauptete Verspätung sind zwischen den Parteien z. B. Beweisbeschluss von 21. Januar 1918 (Blatt 43) Paul Westermann und Ernst Fabian als Zeugen des Klägers gehört worden. Ihre Aussagen ergibt das Protokoll vom 19. März 1918 (Blatt 58). Durch die Aussagen der Zeugen ist bewiesen, dass der Film so spät einging, dass Kläger den Film nicht nur nicht am Sonntabend, sondern auch am Sonntag nicht vorführen konnte. Hierdurch ist der ernüchterte Anspruch der Klägerin gerechtfertigt. Nicht zu beachten ist der Einwand der Beklagten, dass der Streitverkündete die Verspätung verschuldet. Denn Kläger stand mit diesem unbestritten in keinem Vertragsverhältnis. Hiernach nach §§ 91 ff., 709, 713 Zivil-Prozess-Ordnung rechtfertigt sich die ergangene Entscheidung.

### Zu verkaufen:

21045

7 durchaus komplette, vollständige u. saubere Exemplare des erfolgreichsten Lustspiels:

## Die blaue Maus

4 Akte, 1700 Meter, Hauptrolle:  
Magde Lessing

sollen mit den Verleih-Monopol-Rechten für Ost- u. Westpreußen, Posen, Pomern, M. Kleinburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Prov. Sachsen, Lippe, Thür. Staaten u. Rheinland-Westfalen verkauft werden. Tadellose Versandkisten, sowie Reklamematerial ist vorhanden. Anfragen an H. Meyer, Bremen, Brückenstr. 25, erbeten.

## Gelegenheitskauf!

**1 Duplex Original-Gelbe** sehr wenig gespielt, mit doppelt je sechsseitiger Notenrollenlage, mit Fernwähler u. 30 Notenrollen, in modernem Eiche, hell Gehäuse, umstande halber sofort sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen erbittet:

21925

J. Benesch, Meuselwitz, S.-A.

# Reparaturen

an Kino-Apparaten aller Systeme werden schnell und preisw. unter weitgehendster Garantie ausgeführt in der

## Spezial-Reparatur-Werkstatt

**Johannes Kollner, Düsseldorf,**  
Flügelstrasse 25.      Telefon 14220.

Leistungsfähigstes Geschäft a. Plätze. Referenzen erster Theater.

Vertrieb der Fabrikate der Firma H. Ernemann, Dresden, Busch Kondenslampen und Objektive in allen Abmessungen vorzuzüg.

21961

# DÜSSELDORFER KINO-ZENTRALE

W. Tepe & J. Züger  
DÜSSELDORF

Fernspr. 572

Bismarckstr. 85  
am Hauptbahnhof.

Eröffnen, oder richten Sie ein  
Kino-Theater ein, so wenden Sie sich  
vertrauensvoll an die Düsseldorf  
Kino-Zentrale.

1. werden Sie fachmännisch bedient.
2. sind wir durch grossen Umsatz leistungsfähig.
3. führen wir fast alles, was Sie im Verführungsräume brauchen.

### Wir haben abzugeben:

Ein kompl. Bien & Beckman-Apparat mit Gelbel, 2 kompl. Biderus-Apparate, schmelzelektro Apparate, 2 kompl. Halb- und Projektions Lampen, kompl. für 110 Volt, grosse Stromer-parnis, Widerstände, Behälterstein, Volt- und Amperemeter, Transformatoren, Antriebsmotoren für Gleich- u. Wechselstrom, mehrere guterhaltene nahtlose Projektionswände, Linsen, la. weiss, Objektive in verschiedenen Brennweiten, ferner alle elektrischen Artikel, wie Schalter, Steckkontakte, Litze, Sicherungen, Taschenlampen, Batterien, Batterien, Fernschlüssel, gute Qualität. Anfertigung von Eisen-Filmchrankeln nach Angabe und Zeichnung. Grosses Lager in Reserveteilen f. Ernemann- und Pathé-Apparate. Projektionsleuchte, Reparaturwerkstätte für Apparate aller Systeme. Edige Reparaturen in kürzester Zeit bei angemessenen Preisen. 21960

# Epochemachende Neuheit

## in der Film-Versicherung

Das Fehlen eines Nicht-  
gen Gegen

### Feuersgefahr

der die Filme auf dem

### Vorführungsapparat

während der Vorstellung am-  
gesetzt sind, wurde allenthalben  
unmissbar empfunden.

Nun ist dem abgeholfen, weil  
die von mir versicherte Gesellschaft  
bei Abschluss einer

### Transport-Versicherung

sich bereit erklärt hat, das Risiko  
mitzübernehmen.

für die  
**Film-Verlei-  
hinsulare  
und  
Fabri-  
kan-  
ten**

Ihr Versicherungsbeitrag  
beginnt demnach mit  
dem Antransport der  
Oberkasse durch Post  
und Bahn und endet erst  
wieder mit der Weiterbeför-  
derung.

### Lagerung in Kinos

ist die Feuersgefahr kostenlos  
eingeschlossen. Für den Film-  
verleiher oder Fabrikanten bedeu-  
tet der Abschluss einer der-  
artigen Versicherung material Be-  
lastung, weil jeder Theaterbesitzer  
die Versicherungsprämie gerne über-  
nimmt, wenn ihm damit das Risiko  
der Feuersgefahr abgenommen wird.

Sehr mäßige Prämien. — Glatte Schadenregulierung.  
Ausführliche Offerte und persönlicher Besuch auf Wunsch.

### Assecuranz-Büro Walter Strauss, |

Frankfurt a. M., Peterstrasse 4.

Telephon: Römer 3620.

21766

## Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

CÖLN, Glockengasse 20, I. Fernruf. 5 9428/29.

offeriert 16771

ausgezeichnete  
**Monopole**

Wochen-, Sonntags-

Vorlagen Sie  
empfehlen  
grossen Katalog

und  
**Kinderprogramme**

Prompte  
Lieferung  
Billigste Preise



## Filmspulen

Ernemann-Pathé

für 400 m Film, fest und  
zerlegbar, stets am Lager.

17461

„Jupiter“ G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
Braubachstr. 24. Tel.: Amt Mainz 895.

**Siemens SA Kohlen**  
Beste und beste Kino-  
Kohlen.

**Siemens A Kohlen**  
Überzählig und billig  
Kohlen.

### Spezial-Wechselstrom-Kohlen

Nach eigenen Erfahrungen zu finden  
absolut beste Kohlen für Wechselstrom.

### Filmspulen

durchgehender und praktischer  
Konstruktion.

### Filmrollen Famous

Nicht schnell herum und  
unübersichtliche Film.

### Busch-Teile-Kondensoren

erhöhen die Sättigung der Projektion  
sparen Strom und Kohlen.

### Busch-Standard-Linsen

für Siemens-Linsen bis zu  
150 Ampères.

### Busch-Komplet-Linsen

für Siemens-Linsen bis zu  
40 Ampères.

### Kristallhelle u. Facettierte-Linsen

in allen Grössen.

Stark gläserne Projektions-Linien  
Präzisions-Linien  
Zylinder-Objektive

### Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Technische Abteilung  
Cöln am Rhein, Glockengasse 20

Telephon: Anzahl A. 9420 u. A. 9421

## Projektionstechnische Werkstätte Ed. Hof,

Kertruh 1. Baden.

Telephon 763.

Kaiserstr. 5

Ernemann-Maiteserkreuzrollen,  
Ernemann-Maiteserkreuze,  
Kreuze und Rollen für  
Pathé, Modell Stark,  
Pathé, Modell Englisch,  
Pathé, Modell 3

sowie sämtliche Ersatzteile auf Lager.  
Umpulver und Lampen usw. 21721\*

## Reparaturen

an Pathé, Ernemann-, Ica-Apparaten  
führt schnellstens aus

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14

N.B. Zubehöreile ebenfalls vorrätig.

19310

# Das Urteil der Presse

über

## „Rigoletto“

(Wiener Kunstfilm)

Regie: Louise Kolm u. J. Fleck.

**„Berliner Lokalanzeiger“:**

Im Mozart-Saal gelangt ein Wiener Film „Rigoletto“ nach Viktor Hugo zur Vorführung. Das Drama von dem verliebten jungen König, dessen Hofnarr sich für die Verführung seiner Tochter rächen will, indem er den Tod des Königs veranlaßt, zieht in grossartiger opernhafter Aufmachung vorüber. Von grossem Reiz sind die Aufnahmen alter Burgen und Wälle, auch die festlichen Szenen zeigen eine gewandte Inszenierungskunst, die Ho-gesellschaft, in malerischen, historischen Kostümen ist zu hübschen Gruppen zusammengefasst. Die eindrucksvolle Darstellung wird in den Hauptrollen von Liane Haid, Hermann Benke, Wilhelm Klitsch getragen.

**„Berliner Allgemeine Zeitung“:**

Die Wiener Kunstfilm hat den Versuch unternommen, Rigoletto für die Leinwand herrichten zu lassen. Nicht die Oper Rigoletto, sondern das den gleichen Stoff behandelnde Drama von Viktor Hugo. Man kann der Bearbeitung, die sich in straff geführten Szenen ausgibt, nur Gutes nachsagen, ebenso der Darstellung durch Liane Haid, Wilhelm Klitsch und Hermann Benke. Reich und geschmackvoll gestellte Bilder verleihen dem Filmdrama den benötigten mittelalterlichen Reiz.

**„Die Welt am Montag“:**

Mozart-Saal. Nun ist auch „Rigoletto“ auf der Leinwand erschienen. Der Bearbeiter hat sich an Viktor Hugos Original gehalten. Die Spielleitung lag in tüchtigen Händen. Liane Haid, Wilh. Klitsch und Herm. Benke sind die Träger der Hauptrollen.

**„Vossische Zeitung“:**

In den Mozartsaal-Lichtspielen wird neben einem allzu abernen Schwank der Rigolettostoff im Film gezeigt. Das fünfaktige Drama strotzt von sehr schönen Bildern und der Darsteller des Narren darf sich in dieser Rolle einer starken künstlerischen Leistung rühmen.

**„Berliner Tageblatt“:**

Der Mozart-Saal zeigt ein gutes Filmwerk Wiener Herkunft „Rigoletto“, nach Motiven von Viktor Hugo, in anspruchsvollem Opernstil geschickt inszeniert.

# National-Film G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 235 Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 235

Die Wiener Kunstfilme sind für Norddeutschland noch zu vergeben.